Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 25. September 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 228

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Vom Gelbfieber.

New Orleans, 25. Sept. Nach wie vor tritt das Gelbfieber im Wesentlichen örtlich auf, da fast alle neue Fälle nur an den schon vorhandenen Fieberheerden vorkommen. Leugnen läßt sich aber nicht, daß hierorts die Sterblichkeit an dieser Krankheit erheblich größer geworden ist und sich jetzt auf 15 Prozent beläuft, also nur einen Prozent niedriger, als bei der schlimmen Gelbfieber-Epidemie von 1878.

St. Louis, 25. Sept. Aus Edwards, Miss., werden 30 neue Erkrankungen am gelben Fieber gemeldet. Im Ganzen sind bis jetzt dort 130 solche Erkrankungen vorgekommen.

Dreißig Orte haben sich gegen Atlanta, Ga., abgesperrt. Dagegen ist die Quarantäne gegen das mittlere und östliche Tennessee wieder aufgehoben worden.

Die Hermannssöhne.

New Ulm, Minn., 25. Sept. Heute war der Haupt-Festtag in Verbindung mit der Konvention des Ordens der Hermannssöhne, indem das prächtige Hermann-Denkmal eingeweiht wurde.

Die nächste Nationalsitzung der Großloge soll 1901 in San Antonio, Tex., stattfinden. Die Beamtenwahlen hatten folgendes Ergebniß: Großpräsident — Julius Schütze, der bekannte deutsch-texanische Zeitungsherausgeber; Erster Vizepräsident — Aug Behrens von Illinois; Zweiter Vizepräsident—Waldemar Stein von Montana; Groß-Schatzmeister—Konrad Walther von Illinois; Großsekretär — Richard Schaefer von Connecticut.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Philadelphia: Waesland nach Liverpool.

(Sonstige Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Die Hußmann-Affäre.

Berlin, 25. Sept. Wie man noch hört, hatte Behrendt, welcher mit Frl. Maria Hußmann von Essen durchbrannte und sie ohne Zweifel in London oder sonstwo heirathete (und welcher erst als der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich galt) in den Eisenwerken von Krupp zu Essen seine Lehrzeit absolvirt und dort das junge Mädchen kennen und lieben gelernt, welches zur Zeit ihrem Bruder, einem Krupp'schen Angestellten, die Wirthschaft führte. Der Schluß der ganzen, zu einer so ungeheuren Sensation aufgebauschten Affäre wird wahrscheinlich in einer Aussöhnung zwischen der, noch immer zürnenden Familie Hußmann und dem Durchbrenner-Pärchen bestehen.

Zwei Finger-Unglücksfälle.

Berlin, 25. Sept. Dr. v. Bötticher, der frühere Reichs-Staatssekretär des Innern, zerquetschte sich auf der Jagd mit dem Gewehr den einen Daumen. Es trat Eiterung ein, und der Patient mußte im hiesigen Lazarus-Krankenhause Aufnahme suchen, woselbst der Nagel zerspalten und theilweise entfernt wurde, um einer drohenden Blutvergiftung vorzubeugen.

Dem Opernsänger Emil Goetze wurde auf der Stadtbahn beim Zuschlagen einer Koupe-Thüre die Spitze des Zeigefingers abgequetscht. Er befindet sich in Behandlung des Geheimraths v. Bergmann.

Großer Brand in Leipzig.

Leipzig, 25. Sept. Im Norden unserer Stadt, dicht am Thüringer Bahnhof, kam ein gewaltiges Feuer zum Ausbruch. Es befindet sich dort eine Reihe leicht brennbarer Gebäude, meist Waarenschuppen, und so fanden die Flammen Nahrung genug. Trotzdem die Feuerwehr sehr hart arbeitete, nahm der Brand doch einen bedeutenden Umfang an. Die Speditionsschuppen von Mueller, Henschel, Schiedt und Meyer sind niedergebrannt. Eine Zeitlang schien es auch, als ob die Stationsgebäude der Thüringerbahn verloren wären, doch gelang es der Feuerwehr nach heroischen Anstrengungen, diese zu retten.

Gemeinsamer Selbstmord.

Wien, 25. Sept. Der hiesige Privatier Ludwig Einzenhuber nebst seinen beiden Schwestern, den Wittwen Golda und Flaeming, werden vermißt, und man befürchtet, daß sie alle drei Selbstmord begangen haben. Darauf scheint wenigstens ein, von Einzenhuber in seiner Wohnung hinterlassener Zettel zu deuten, auf welchem er sagt, er und seine Schwestern seien durch einen (nicht namhaft gemachten) Spiritisten, welchem sie volles Vertrauen geschenkt hätten, um 20,000 Gulden gebracht worden.

Mysteriöse Verhaftung.

Wien, 25. Sept. Der amerikanische Rennstall-Besitzer Dexter Goff wurde nebst seinem Sohn auf Antrag der Rennstall-Gesellschaft, deren Mitglied er ist, in Haft genommen, — warum, darüber läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen.

Politik und Pistolen!

Oesterreichs Ministerpräsident und Abgeordneter Wolff duelliren sich.— Badeni schwer verwundet.—Ungeheure Aufregung in der Kaiserstadt an der Donau. — Der unglückselige Nationalitäten-Kampf.

Wien, 25. Sept. Graf Kasimir Badeni, der österreichische Ministerpräsident und Minister des Innern, wurde in einem Duell, das heute zu früher Morgenstunde im Vorstadt-Gebiet stattfand, schwer verwundet. Sein Gegner war der deutschnationale Reichsraths-Abgeordnete Wolff.

Als Waffen wurden Pistolen angewendet, und der Ministerpräsident stürzte schon beim ersten Gang. Er erhielt sofort von den Aerzten, die auf dem Schauplatz zugegen waren, die erste Hilfe und wurde dann nach seiner Wohnung hierher befördert.

Ungeheure Aufregung herrscht jetzt in der Stadt, und mit ängstlicher Spannung wartet man auf Bulletins über das Befinden des Staatsmannes.

(Eine Angabe aus anderer Quelle besagt blos, daß Badeni an der rechten Hand verwundet worden, und daß seine Verletzung keine bedenkliche sei; die betreffende Kugel sei in's Handgelenk gedrungen und oberhalb des Ellbogens wieder herausgekommen.)

Das Duell war eine Folge von beleidigenden Bemerkungen, welche der Abgeordnete Wolf in der gestrigen, tumultarischen Sitzung des Reichsraths-Abgeordnetenhauses gemacht hatte.

Dr. Wolff, der Führer der deutschnationalen Partei, ist derselbe, welcher sich am 8. Mai d. J. mit dem tschechischen Abgeordneten Horica auf Säbel duellirt hatte.

Wien, 25. Sept. Die ohnedies zur Fieberhitze gestiegene Erregung dahier erhält auch noch durch die Nachrichten aus Böhmen neue Nahrung. So hat das Obergericht in Prag es abermals abgelehnt, den Redakteur Hofer, von den „Egerer Nachrichten", gegen Bürgschaft aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Außerdem ist Hofer, wie es heißt, im Gefängniß schwer erkrankt. Bekanntlich steht er unter Anklage des Hochverraths, weil er in seinem Blatt die Rede abgedruckt hatte, welche er bei seinem Besuch der Sedan-Feier in Leipzig hielt.

Zu dem (schon auf der Innenseite gemeldeten) Vorgängen in der oestrigen Sitzung des Reichsraths-Abgeordnetenhauses ist noch erwähnenswerth, daß Professor Gustav Groß, von der deutschfortschrittlichen Partei, beantragte, das „gedokterte" Protokoll der vorigen Sitzung zu ändern; doch wurde der Antrag unter großem Lärm abgelehnt. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Kathrein, wurde von der liberalen Linken mit Bezeichnungen wie „Judas", „Hausknecht Badenis" u. s. w. bedacht, Badeni selbst wurde wieder arg eingeschlachtet, ehe der Präsident wegen des unaufhörlichen Radaus die Sitzung vertagte.

Wien, 25. Sept. Die Kugel aus dem Pistol des Abgeordneten Dr. Wolff fuhr, am rechten Handgelenk eindringend, durch die ganze Länge des Armes des Ministerpräsidenten Badeni, und wahrscheinlich muß der Arm amputirt werden.

Man erwartet Badenis Abdankung als Ministerpräsident, sowie als Minister des Innern.

Dem Reichsrath liegen bereits fünf verschiedene Anträge betreffs Anklage-Erhebung gegen Badeni vor.

Nicht so schlimm.

Großherzog von Baden auf dem Weg der Besserung.

Karlsruhe, 25. Sept. Der Großherzog Friedrich, über welchen jüngst gemeldet wurde, daß er schwer erkrankt sei, befindet sich wieder auf dem Weg der Besserung. Der Halsmuskel-Rheumatismus, an welchem er litt, hat ihm große Schmerzen bereitet, doch haben dieselben nachgelassen, und man hofft, daß der betagte Patient bald vollständig genesen sein werde. (Die neulich verbreitete Meldung, daß der Großherzog den Krebs, und zwar schon in weit fortgeschrittenem Stadium habe, hat keine weitere Bestätigung gefunden; man hofft nur, daß sich der obige „Halsmuskel-Rheumatismus" nicht schließlich als Krebs entpuppen werde.)

Stapellauf des „Bismarck".

Kiel, 25. Sept. Von der kaiserlichen Werft aus fand heute der Stapellauf des neuen Kreuzers „Ersatz Leipzig", des stärksten Schiffes der deutschen Marine statt, welches bei der Taufe den Namen „Bismarck" erhielt. Obwohl der Altkanzler nicht persönlich erschien, fuhr seine Familie in einem Sonderzug von Friedrichsruh hierher und wurde festlich empfangen. Wie angekündigt, nahm Gräfin Wilhelm v. Bismarck, die Gattin des zweitältesten Sohnes des Fürsten, den Taufakt vor.

Obgleich Gesundheits- oder sonstige Rücksichten die Anwesenheit des greisen Ex-Kanzlers selbst ausschlossen, ließ der Kaiser doch die Gelegenheit zu einer Ehrung desselben nicht unbenutzt. Der Staatssekretär der Marine, Kontre-Admiral v. Tirpitz, begab sich im Auftrag des Kaisers unmittelbar nach Schluß des festlichen Aktes nach Friedrichsruh, um dem Fürsten über den Verlauf des Taufaktes Bericht zu erstatten.

150 sind getödtet!

Das Eisenbahn-Unglück in Indien.

Madras, 25. Sept. Nach den neuesten Berichten sind bei dem erwähnten Sturz eines Bahnzuges durch eine Brücke im südlichen Indien nicht weniger als 150 Menschen umgekommen, und 14 schwer verletzt.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Der Whiskey-Trust.

Massenverwalter McNulta reicht seine Schlußabrechnung ein.

General McNulta hat heute bei Bundesrichter Showalter seine Schlußabrechnung als Massenverwalter des Whisky-Trust eingereicht, und der Richter hat dieselbe seinem Kanzleivorsteher, Herrn Robert Patton, zur Prüfung überwiesen. Der Bericht erstreckt sich über den Zeitraum vom 28. Januar 1895 bis zum 30. Juni 1897 Der Massenverwalter hat in dieser Zeit die Summe von $25,307,926.66 eingenommen, und zwar $12,307,926.66 für verkaufte Spirituosen und $9,800,000 als Kaufpreis für die Trust-Brennereien, welche die American Spirits Co. von dem alten Trust übernommen hat, als sie den neuen bildete. Die Ausgaben des Massenverwalters bezifferten sich auf $25,244,733.25. Hiervon sind $10,394,561.62 in Form von Aktien des alten Trust an den neuen übertragen worden, $9,754,622.61 wurden als Binnensteuer an die Bundesregierung gezahlt und mehr als $3,000,000 haben die Kunden des Trust als Rabatt erhalten.

Aus dem Rathhause.

Oberbaukommissär McGann hat die Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft und einige andere Eisenbahnbehörden benachrichtigen lassen, daß sie alle Straßenübergänge, welche ihre betreffenden Bahnen innerhalb der Stadtgrenzen kreuzen, nach Eintreten der Dunkelheit zu erleuchten haben. Den Gesellschaften wird für die Einrichtung dieser Beleuchtung eine Frist von 30 Tagen gewährt, nach Ablauf dieser Zeit können dieselben, falls sie der Aufforderung nicht nachgekommen sein sollten, laut einer städtischen Ordinanz um 10—100 Dollars für jeden einzelnen Fall bestraft werden.

* * *

Mayor Harrison erschien heute nicht im Rathhause, er hat sich gestern nach Michigan begeben, um seine Familie aus ihrem Sommeraufenthalt nach Chicago zurückzubringen. Am Montag Vormittag wird Herr Harrison wieder in seinem Amtszimmer zu treffen sein und am Abend wird er den Vorsitz im Stadtrath führen.

* * *

Heute Nachmittag wurde der Advokat Wm. M. Wright, welcher mit den im städtischen Wasseramt vorgekommenen Krummheiten in Verbindung gestanden hab[illegible] soll, verhaftet. Korporationsanw[illegible] Thornton wird jetzt in energischer Weise in dieser Angelegenheit vorgehen.

„Windhunde."

Die Detektives Webber und Duffy kamen heute aus Lincoln, Ill., zurück, wo sie die Schnellläufer Leon Lozier und J. E. Moore dingfest gemacht haben. Lozier und Moore sind eigentlich Barbiere von Beruf, haben sich aber zu gewerbsmäßigen Schnellläufern und mehr noch zu Schwindlern ausgebildet. Lozier hat den hiesigen Buchhändler Stein zu bewegen gewußt, auf ihn, bezw. auf seine Laufgeschwindigkeit Schmucksachen im Werthe von $2000 zu verwetten. Das betreffende Wettlaufen fand in Maroa, Ill., statt, und Loziers Gegner war sein Freund und Geschäftstheilhaber Moore. Lozier ließ sich von Moore besiegen, und Steins Kleinodien waren futsch. Aehnliche Geniestreiche haben die Moore und Lozier schon wiederholt ausgeführt, und als sie jetzt in Lincoln verhaftet worden sind, waren sie gerade dabei, auf einem dortigen Odd Fellows-Piknik ein Wettlaufen zu arrangiren, bei welchem die hoffnungsvoll Wettenden wieder hereingefallen sein würden.

Ein farbiges Scheusal.

Der 24jährige Farbige Leroy Jackson, welcher gestern Abend an der 13jährigen Joey Rohwedder in der Nähe ihres elterlichen Hauses, Nr. 4246 Cottage Grove Avenue ein unnennbares Verbrechen begangen haben soll, ist heute früh Morgens von Geheimpolizisten verhaftet worden. Die kleine Joey hat Jackson heute Mittag als ihren Angreifer identifizirt; er selbst betheuert aber seine Unschuld und behauptet, ein Alibi nachweisen zu können.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; veränderliche, zumeist südöstliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; kühler im südöstlichen Theile von Missouri; veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; geringe Temperaturveränderung; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 67 Grad; Mitternacht 66 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 65 Grad und heute Mittag 76 Grad über Null.

Mary Siemering.

Das vielbesprochene Dienstmädchen Luetgerts auf dem Zeugenstand.

Sie bestreitet, daß zwischen ihr und dem Angeklagten intime Beziehungen bestanden haben.

Was Zeugin über ihre Behandlung seitens der Polizei zu erzählen hat.

Ungemein scharfes Kreuzverhör seitens des Anklägers.

Frau Luetgerts sonderbares Benehmen vor ihrem Verschwinden.

Der Angeklagte ist sichtlich erregt.

Das Kreuzverhör wird am Montag fortgesetzt.

Obwohl die Vertheidiger Luetgert's erst im Anfange ihrer Beweisführung stehen, so läßt ihr ganzes bisheriges Verhalten deutlich erkennen, daß sie alle ihre Kräfte darauf konzentriren werden, Zweifel an der Schuld des Angeklagten bei den Geschworenen wachzurufen. An die ungleich schwierigere Aufgabe, die völlige Unschuld ihres Klienten zu erweisen, treten die Herren Vincent und Phalen mit einer Zaghaftigkeit heran, die im auffallenden Kontrast zu der stolzen Eröffnungsrede des Ersteren steht, worin es hieß, die Vertheidigung werde alle Verdachtsmomente und Belastungsaussagen in so befriedigender Weise wegerklären, daß die ehrenvolle Freisprechung Luetgert's durch die Jury unausbleiblich sei. Am deutlichsten trat dieser Widerspruch in dem Alibi-Beweis der Vertheidigung zu Tage. Anwalt Phalen hatte seine Kenosha-Zeugen in's Treffen geschickt. Einzelne derselben hatten mit großer Bestimmtheit erklärt, daß sie Frau Luetgert am 5. Mai in der Nähe dieses Oertchens gesehen hätten. Um die Niederlage der Anklage vollständig zu machen, fehlte blos der Nachweis, daß Frau Luetgert vor dem 1. Mai — dem Tage ihres Verschwindens — Spuren von Geistesstörung zeigte. Das plötzliche Weglaufen von Haus und Hof, von Mann und Kindern wäre verständlich geworden. Da, im entscheidenden Moment, als Feldmarschall Phalen an der Spitze seiner Kenosha-Truppen in die Festung des Feindes einzudringen im Begriffe stand, mußte er vor dem Machtgebote des Richters Halt machen, welcher unweigerlich darauf bestand, daß diese Geistesstörung innerhalb weniger Tage vor dem 1. Mai nachweisbar sein müsse, worüber Keiner der Zeugen etwas wußte. Der vernichtende Schlag gegen die Anklage unterblieb und die Vertheidiger werden weiter kämpfen müssen, um ihrem Klienten die Freiheit zu sichern. —

Seitdem die Vertheidigung das Wort ergriffen hat, scheint sich das Interesse des Publikums an dem sensationellen Mordprozeß noch erhöht zu haben. Die Kanzlei des Staatsanwalts wird jetzt schon am frühen Morgen von Einlaßbegehrenden förmlich belagert, und wollte man alle Wünsche erfüllen, so müßte der Gerichtssaal mindestens so groß wie das Auditorium sein, um die Menge der Neugierigen fassen zu können. Und Tag für Tag ändert sich das Bild im Zuschauerraum. Nur wenige bevorzugte „Stammgäste" sind bemerkbar, da man eben Jedermann Gelegenheit geben will, den Angeklagten und die übrigen leitenden Persönlichkeiten des denkwürdigen Prozesses wenigstens einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Auch heute Vormittag gab's wiederum ein gewaltiges Gedränge vor der breiten Eingangsthür zum Gerichtssaal, und unter Denjenigen, die schon frühzeitig zur Stelle waren, befand sich auch die vielgenannte Mary Siemering, die zum ersten Male im Gerichtszimmer erschien. Die Küchenfee erregte natürlich allgemeines Interesse, und als der Angeklagte zu festgesetzter Zeit an seinen gewohnten Platz geleitet wurde, warf er dem Mädchen einen kurzen Morgengruß zu, den diese freundlichst erwiderte.

Mary Siemering kommt Luetgert zu Hilfe.

Gleich darauf wurden die Verhandlungen eröffnet. Anwalt Phalen rief laut den Namen Mary Siemering; diese betrat schnellen Schrittes den Zeugenstand und das Verhör begann.

„Wie heißen Sie?" lautete die erste Frage.

„Mary Siemering."

„Wo wohnen Sie?"

„Nr. 1509 Hermitage Avenue."

„Wie alt sind Sie?"

„22 Jahre."

„Sind Sie eine Anverwandte Luetgert's?"

„Jawohl, eine Kousine der Frau Luetgert."

„Waren Sie im Luetgert'schen Haushalt bedienstet? Und wie lange?"

„Jawohl, seit 4 Jahren. Ich hatte die allgemeinen Hausarbeiten zu besorgen, zu kochen, zu fegen und die Betten zu machen."

„Wissen Sie, Mary, wo Luetgert zu schlafen pflegte?"

„Gewöhnlich in seiner Office in den Fabrikräumlichkeiten. Ich hatte dort sein Bett zu machen."

„Auf welchem Wege gingen Sie dann gewöhnlich in die Fabrik?"

„Von vorne. Bei regnerischem Wetter stieg ich aber auch durch ein kleines Fenster von dem Seitengäßchen aus ein."

„Haben Sie jemals Geschenke von Frau Luetgert erhalten?"

„Jawohl, das letzte vergangenen Weihnachten. Es war ein Fünf-Dolarstückchen. Ich schenkte ihr eine Uhrkette."

„Wer kochte für die Familie?"

„Ich that dies."

„Wie oft schlief Luetgert zu Hause?"

„Jede Woche wenigstens einmal."

„Wie hat Luetgert seine Frau gewöhnlich behandelt?"

„Gut. Ich habe niemals gesehen, daß er sie irgendwie mißhandelt oder Drohungen gegen sie ausgestoßen hat."

„Wissen Sie, ob Frau Luetgert Geld besessen hat?"

„Jawohl, sie verfügte über ein nettes Sümmchen in der Woche ihres Verschwindens."

„Wie behandelte Frau Luetgert ihre Kinder in den letzten sechs Monaten?"

„Sehr schlecht. Sie pflegte sie fast tagtäglich aus den nichtigsten Gründen zu schlagen."

„Haben Sie auch Frau Luetgerts Zimmer in Ordnung gehalten?"

„Ja, bis etwa drei Wochen vor ihrem Verschwinden. Dann wollte sie mich nicht mehr in ihr Zimmer lassen. Sie meinte, es sei nicht nöthig, daß ich noch reinmache, sie (Frau Luetgert) werde sowieso bald das Haus verlassen. Am Samstag Mittag bemerkte sie seufzend am Tisch: „Alles ist weg. Auch ich werde jetzt gehen."

Zeugin erzählte dann weiterhin, daß sie Frau Luetgert am Samstag Abend, den 1. Mai, zum letzten Male gesehen habe. Am nächsten Morgen, gegen 10 Uhr, habe sie ihre Herrin vermißt. Die Thür, welche von Frau Luetgert's Schlafzimmer in den Hausflur führt, habe offen gestanden. Das letzte Mal, daß sie Frau Luetgert in ihrem Zimmer gesehen, sei sie damit beschäftigt gewesen, ihre Kleider zu reinigen. Auf dem Bett habe ein ziemlich großes Bündel gelegen und Frau Luetgert habe gesagt: „Sieh' hier, Mary, die Motten sind in meinem Jacket."

„Besaßen die Kinder Sparbanken?"

„Jawohl, dieselben lagen am Sonntag, den 2. Mai, erbrochen in dem Schlafgemach der Frau Luetgert."

„Wie lange verweilte Luetgert am Sonntag, den 2. Mai, zu Hause?"

„Er ging gleich nach dem Mittagessen mit Arnold und Herrn Charles weg. Gegen 5 Uhr kehrte er dann allein wieder heim, trank eine Tasse Kaffee und entfernte sich wieder."

„Wann hörten Sie zuerst davon, daß Luetgert verdächtigt wurde, seine Gattin ermordet zu haben?"

„Am 15. Mai, als man mich in Haft nahm."

„Wer brachte Sie nach der Ost Chicago Ave.-Revierwache?"

„Der Polizist Dean."

„Wurden Sie in eine Zelle gebracht?"

„Jawohl."

„Wie lange mußten Sie darin bleiben?"

„Bis am nächsten Morgen. Dann wurde ich dem Inspektor Schaack und Kapt. Schüttler vorgeführt. Ersterer wollte wissen, ob ich etwas über Frau Luetgert's Verschwinden wisse. Ich antortete Nein. Dann sagte er mir, daß die Frau ermordet und in dem Bottich zerkocht worden sei. Man brachte mich zurück in die Zelle. Nachmittags mußte ich nochmals ein scharfes Verhör bestehen. Inspektor Schaack bemerkte hierbei unter Anderem: „Wenn Du zu dem verd . . . „Dutchman" steckst, so werden wir Dich schon genügend bestrafen." Kapt. Schüttler nannte mich wiederholt eine Lügnerin. Schließlich drohte Inspektor Schaack mich und „den Alten" (so nannte er stets Luetgert) gemeinsam lynchen (wörtlich) zu wollen, falls ich nicht gegen Luetgert aussage. Dann drohte der Inspektor, mich untersuchen zu wollen, um festzustellen, ob ich verbotenen Umgang mit dem „verd . . . . Dutchman" gepflegt, wogegen ich heftig remonstrirte. Drohungen dieser Art wurden mehrfach seitens der Polizei gegen mich erhoben. Am Samstag Abend mußte ich in Gegenwart der Matrone meine sämmtlichen Kleider ablegen, während der Blaurock Dean in der halb geöffneten Thür des Zimmers stand und zuschaute."

„Wann konnten sie wieder nach Hause gehen?"

„Am Montag. Ich traf Frau Feldt in der Luetgert'schen Wohnung an."

„Haben Sie zu der Zeit ein großes Messer gesehen?"

„Jawohl, es lag auf dem Tische."

„Wie lange blieb Frau Feldt in dem Hause?"

„Bis Dienstag Abend. Sie kehrte Tags darauf wieder zurück und sah nach dem Benöthigten."

„Waren Sie jemals, bei Tag oder Nacht, allein mit Luetgert in den Kellerräumlichkeiten seiner Fabrik? Haben Sie ihn jemals geküßt? Hat er Sie jemals geküßt oder umarmt?"

„Nein, niemals!"

„Waren Sie jemals mit Luetgert zusammen in seinem Bettzimmer?"

„Nein, niemals."

„Wie benahm sich Frau Luetgert während der letzten Zeit?"

„Sie war sehr aufgeregt, sie sagte: Alles ist fort, ich kann es nicht länger ertragen."

„Wie war ihr Betragen am ersten Mai?"

„Sehr ungewöhnlich."

„Hat sie geweint?"

„Ja."

„In welcher Weise?"

„Sie weinte eine kleine Weile; dann sagte sie: Wenn das Geschäft verloren ist, dann bleibe ich nicht bei meinem Manne."

„Was für Sonderbarkeiten haben Sie sonst an ihr bemerkt?"

„Sie sprach davon, daß Sie ein Schloß am Lake Shore Drive kaufen, sich Kutschen, Pferde und Diener halten würde."

„Wer besorgte die Hausarbeit und das Kochen?"

„Ich that das, Frau Luetgert kochte nur selten."

Anwalt Phalen zeigte der Zeugin einen Haarzopf, den Mary als der Frau Luetgert gehörig identifizirte. Derselbe war dunkel. Frau Luetgert pflegte sich aber das Haar zweimal in der Woche blond zu färben, wie die Zeugin erklärte.

Ein scharfes Kreuzverhör.

Das eigentliche Verhör war damit beendet. Unter großer Stille begann Hilfs-Staatsanwalt McEwen das Kreuzverhör, das sich ungemein interessant gestaltete, weil der Ankläger das ganze Vorleben der Zeugin, ihre intimen Beziehungen zu dem Angeklagten in den Bereich seiner Fragen zog. Herr McEwen legte offenbar großen Werth darauf, die krassen Widersprüche in den Aussagen Mary's aufzudecken. In der Polizeistation hatte sie dem Staatsanwalt gegenüber zugegeben, daß sie mit Luetgert in intimem Verkehr gestanden. Weiterhin hatte sie in Gegenwart des Inspektor Schaack und Kapt. Schüttler's eingestanden, daß Luetgert ihr versprochen habe, sie heirathen zu wollen. Herr McEwen las ihr die einzelnen Fragen aus dem Polizei-Protokoll vor und fragte sie, ob sie darauf nicht diese oder jene Antwort gegeben. Die Zeugin wurde tiefroth im Gesicht, ihre Finger zupften nervös am Taschentuch und ihr ganzes Benehmen zeigte, wie sehr die schonungslose Aufdeckung ihres unmoralischen Lebenswandels sie innerlich ergriff. In den meisten Fällen lautete ihre Antwort: „Ich kann mich nicht erinnern" oder „Ich weiß nicht." Sie antwortete in dieser Weise auch, als Hilfs-Staatsanwalt McEwen ihr die Aussage vorlas, die sie vor den Großgeschworenen abgegeben und worin sie erklärte, daß sie fürchte, ihr Verhältniß mit Luetgert würde kompromittirende Folgen haben. Dann fuhr Herr McEwen fort:

„Wann haben Sie zuerst für Luetgert gearbeitet?"

„Im Februar 1893."

„Wo lebten Sie vordem?"

„Auf der Farm meiner Eltern in Kankakee."

„Schlief Herr Luetgert nach dem 1. Mai zu Hause?"

„Ja."

„In welchem Zimmer schliefen Sie?"

„Im Zimmer der Frau Luetgert."

„Haben Sie nicht zu Wilhelm Fellbach, einem der Angestellten Luetgert's geäußert: „Mein Gott, was mag nur mit Frau Luetgert passirt sein!"

„Ich weiß es nicht."

„Pflegte Frau Luetgert Abends oft auszugehen?"

„Sie ging nicht viel aus."

„Was that sie so während des Tages?"

„Sie half etwas bei dem Tischaufräumen; sie las viel."

„Was für Bücher las sie?"

„Die Erzählungen in Louis' Büchern, und englische und deutsche Zeitungen.

„Gingen Sie Beide zusammen aus?"

„Ja, am Neujahrsabend tanzten wir in Tosch's Wirthschaft."

„Wann wurde das Abendbrot im Hause Luetgert's eingenommen?"

„Zwischen 6 und 7 Uhr."

„Wann stand Frau Luetgert am Samstag, den 1. Mai auf?"

„Um 8 Uhr."

„Was that sie während des Tages?"

„Sie las ihre Zeitungen."

„Wann hörten Sie zuerst von dem Verschwinden der Frau Luetgert?"

„Am Sonntag Morgen um 9 Uhr, als der kleine Elmer zu mir kam und nach seiner Mutter fragte."

„Wann kam Luetgert an jenem Sonntag heim?"

„Um die Mittagszeit. Ich machte ihn dann gleich auf das Verschwinden seiner Frau aufmerksam."

„Wann begab sich Luetgert an jenem Sonntage zu Bett?"

„Ich entsinne mich dessen nicht."

„Woher wissen Sie, daß er Nachts zu Hause schlief?"

„Ich hatte am Montag Morgen sein Bett zu machen. Luetgert hatte sich bereits erhoben und war im Stall beschäftigt, als ich aufstand."

„Wo schliefen Sie selbst in jener Nacht?"

„In meinem eigenen Zimmer."

„Nahm Luetgert am Montag Morgen sein Frühstück zu gewohnter Stunde ein?"

„Jawohl, ich fragte ihn, ob er etwas von seiner Frau gehört oder gesehen habe, worauf er antwortete, daß dieselbe wahrscheinlich zu einer Anverwandten gegangen sei."

„Wann hörten Sie zuerst, daß die Polizei eine Untersuchung angestellt?"

„Am nächstfolgenden Samstag, als Kapt. Schüttler und Lieut. Hutchinson in unser Haus kamen."

„Wie war Frau Luetgert am Abend des 1. Mai angezogen?"

„Sie trug ein weißgetüpfeltes, braunes Hauskleid. Sie hatte ihr Haar am Donnerstag vorher blond gefärbt, doch war das Haar am Samstag schon wieder etwas dunkler geworden. Immerhin war es blonder, als in seinem natürlichen Zustande. Frau Luetgert pflegte ihr Haar seit etwa Jahresfrist zu färben, und ich mußte den betreffenden Färbestoff in der Krüger'schen Apotheke, an Clybourn und Fullerton Avenue holen."

„Welche Schuhe trug Frau Luetgert an jenem Samstag Abend?"

„Sie trug Pantoffeln, die sie in einem Ladengeschäft an Belmont Ave. und Leavitt Straße kaufte."

„War ihr Hauskleid wie üblich zugeknöpft?"

„Nein, sie hatte immer einen Knopf überschlagen."

„Wer besuchte Frau Luetgert gegen Abend?"

„Frau Kaiser."

„War Frau Luetgert während des ganzen Tages daheim?"

„Jawohl."

„Als der kleine Elmer krank war, pflegte Frau Luetgert ihr Kind in zärtlicher Weise?"

„Nein, just das Gegentheil. Sie kümmerte sich nur wenig um ihn. Sie behandelte überhaupt ihre Kinder nicht wie dies eine Mutter zu thun pflegt. Sie schlug sie mit irgend einem Gegenstand, der ihr in die Hände fiel."

„Mit Knütteln, mit dem Schüreisen und womöglich auch mit dem Ofen, wenn sie diesen hätte aufheben können?"

„Jawohl, sie würde es sicher gethan haben."

„Welche Sonderlichkeiten haben Sie in der letzten Zeit an Frau Luetgerts Benehmen bemerkt?"

„Sie kochte einmal Salz in dem für das Abendbrod bestimmten Thee und zerbrach häufig Geschirr."

„Haben Sie früher hierüber schon Aussagen gemacht?"

„Nein, es ist heute das erste Mal, daß ich dieses erwähne."

„Und wie verhält es sich mit den Drohungen der Frau Luetgert, ihren Gatten verlassen zu wollen?"

„Sie sagte schon seit Jahr und Tag, daß sie Luetgert's überdrüssig sei, ihn verlassen werde, um sich einen Millionär zu fischen."

„Wie viel Geld hatte Frau Luetgert in ihrem Besitze?"

„Das weiß ich nicht genau. Etwa 60—70 Dollars, theilweise in Gold, theilweise in Banknoten. Des Tags über verwahrte sie das Geld im Eßzimmer, Nachts aber nahm sie es mit sich in ihr Schlafgemach, woselbst sie es in ihrem Bett versteckte."

„Wer war Frau Luetgert's Kleidermacherin?"

„Eine alte Jungfer (allgemeines Gelächter im Gerichtssaal). Dieselbe wohnt in der Nähe von Willow und Fremont Straße."

Hilfs-Staatsanwalt McEwen kam dann mehrmals auf die Geldsumme zu sprechen, die Frau Luetgert angeblich im Besitz hatte. Zeugin wurde stark in's Gedränge gebracht und mußte schließlich eingestehen, daß sie nicht genau angeben könne, auf wie hoch sich diese Summe belaufen habe. Sie könne dieselbe nur nach der Geldrolle schätzen, die sie in der Börse Frau Luetgert's gesehen habe.

Da die Anklagebehörde einige wichtige Dokumente in Bezug auf das weitere Kreuzverhör nicht zur Hand hatte, so gewährte der Richter den gewünschten Aufschub und vertagte die Sitzung bis Montag Morgen, 9 Uhr 30 Min.

Luetgert folgte den Zeugenaussagen der Mary Siemering mit tiefer innerer Erregung, hing doch von ihrer Standhaftigkeit so ungemein viel für sein eigenes Schicksal ab.

Prozeß-Allerlei.

Die Vertheidigung wird angeblich am Montag eine weitere wichtige Entlastungszeugin aus Kenosha vorführen. Es ist dies eine gewisse Frau John Owen; die augenblicklich auf der ehemaligen Luetgert'schen Farm wohnt. Zeugin wird, wie es heißt, vor der Jury aussagen, daß am 5. Mai eine fremde Frau sie auf ihrem Anwesen um einen Trunk Wassers gebeten habe. Als derselben bedeutet wurde, daß das Wasser einen schwefeligen Beigeschmack besitze, soll die mysteriöse Fremde geantwortet haben: „Das ist mir wohlbekannt, der Brunnen lag aber früher etwas weiter vom Farmhaus entfernt." Diese Bemerkung, so folgert man, läßt darauf schließen, daß der Frau das Anwesen wohlbekannt war. Als später der Geheimpolizist De Celle der Frau Owen ein Bild von Frau Luetgert zeigte, soll jene dasselbe sofort identifizirt haben.

Die Jurymitglieder vergnügten sich gestern Nachmittag auf einer leeren Baustelle an Kedzie Ave. und W. Ohio Str. mit einem Ballspiel, nachdem sie vorher eine längere Spazierfahrt den Jackson Boulevard entlang gemacht hatten. Vier Bailiffs begleiteten die Geschworenen. Anfangs der Woche nahm der Photograph Melander ein Gruppenbild von der Luetgert-Jury auf, das gut gelungen sein soll.

Unter Anklage gestellt.

Die Grand Jury hat heute die Anklage gegen den der versuchten Bestechung des Alderman Mangler beschuldigten Herrn Jacob L. Keßner bestätigt. Er wurde unter $10,000 Bürgschaft gestellt.

WAS IST SAPOLIO.

Es ist ein massives handliches Stück Scheuerseife, daß für alle Reinigungszwecke, abgesehen vom Wäschewaschen, seines Gleichen nicht hat. Es zu brauchen heißt es zu schätzen. Was leistet **Sapolio?** Es reinigt den Oelanstrich, verleiht dem Oeltuch Glanz, macht Böden, Tische und Gesimse wie neu aussehen. Von Tellern, Pfannen und Kesseln beseitigt es das Fett. Du kannst Messer damit scheuern und Blechgeschirr glänzend wie Silber machen. Die Waschschüssel, die Badewanne und selbst die schmierig-fettige Küchen-„sink" wird damit so rein und glänzend, wie eine neue Stecknadel.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Die säculare Weltzählung vom Jahre 1900.

Dr. Joseph v. Körösy, der Director des Pester communal-statistischen Büreaus, hat jüngst eine Denkschrift veröffentlicht, die in dankenswerther Weise auf Ziele der Statistik hinweist, die bisher eine auffällige Vernachlässigung gefunden. Die internationalen statistischen Congresse wurden in's Leben gerufen, um eine Vergleichbarkeit, also Einheitlichkeit, jener vielfachen Arbeiten zu ermöglichen, die aus den statistischen Büreaus verschiedener Staaten hervorgehen. Trotz der besonderen Pflege aber, welche die Congresse der Gleichartigkeit der Census-aufnahme zuwandten, ist dennoch die Klage allgemein, daß die großangelegten und so kostbaren Censuswerke nur zu einem sehr geringen Theil vergleichbares Material enthalten. An den Regierungen oder deren statistischen Aemtern lag dieser Uebelstand nicht, er beruhte vielmehr darauf, daß die Congresse sich wohl eingehend damit beschäftigten, was und wie zu erheben sei, nicht aber damit, nach welchen Gesichtspunkten die Millionen der erhobenen Angaben zu verarbeiten, in Tabellen niederzulegen seien. Nur das Rohmaterial wurde in internationaler Weise gleichmäßig geregelt, die Art der Verarbeitung aber übergangen. Die Forderung einer Vergleichbarkeit der Censusergebnisse aber steht und fällt mit der Einheitlichkeit oder Verschiedenartigkeit der Aufarbeitung, d. h. technisch gesprochen mit der Gleichartigkeit oder Verschiedenartigkeit der in den Censuswerken enthaltenen Rubriken. Unter diesen Umständen ist es nur dem Zufall zu danken, wenn die Zählungswerke der verschiedenen Staaten in gewissen Punkten dennoch eine Gleichartigkeit aufweisen. Im Allgemeinen herrscht jedoch große Verschiedenheit, wie einige Proben beweisen sollen. Schon bei der Angabe des Alters sind internationale Vergleiche kaum möglich. In den meisten Staaten erfolgt zwar die Aufarbeitung des Alters nach einzelnen Jahren, in manchen anderen aber werden nur größere Altersgruppen nachgewiesen, oft fünfjährige, hier und da sogar nur zehnjährige. Wie will man nun z. B. internationale Zusammenstellungen über die schul- oder militärpflichtige, über die arbeitsfähige, strafmündige, im fortpflanzungsfähigen Alter stehende Bevölkerung etc. anstellen, wenn man die nöthigen Altersangaben in den Censuswerken nicht findet? So werden in Frankreich, Griechenland, Irland, den Niederlanden und Schottland nur die jüngeren Altersklassen nach den einzelnen Altersjahren nachgewiesen, das Alter der Erwachsenen aber nur in fünfjährigen Altersgruppen mitgetheilt. In England werden vom 25. Jahre ab sogar nur zehnjährige Gruppen (also 25- bis 35-, 35- bis 45jährige u. s. w.) nachgewiesen. Zum Ueberfluß wechselt aber auch jene Altersgrenze, bis zu der die Verfolgung der einzelnen Altersjahre möglich ist, auf das Willkürlichste. Ja, selbst eine so einfache Frage, wie die nach der Anzahl der über 100 Jahre alt gewordenen Leute, läßt sich (trotz des Bemühens eines halben Jahrhunderts um Herstellung einheitlicher Volkszählungen) nicht für alle Staaten Europas beantworten, weil in der Volkszählung Englands die Nachweisung der gezählten Altersklassen mit dem 85. Lebensjahre abbricht. Auch der Familienstand kann nicht verglichen werden, weil er zwar in den meisten Staaten nach den üblichen vier Kategorien der Ledigen, Verheiratheten, Verwittweten und Geschiedenen verzeichnet wird, aber in England, Griechenland, Irland, Portugal, Rumänien, Spanien und Schottland die Geschiedenen fehlen, in Finland sie mit den Verwittweten gemeinschaftlich behandelt werden. Sehr schlimm steht es auch um den Nachweis der Geburtsländer und der Staatsangehörigkeit. Will man gar untersuchen, wie viele Frauen z. B. in den verschiedenen Staaten Europas im Alter von 30 bis 35 Jahren bereits verwittwet sind, so findet man in Griechenland und Spanien wohl die Anzahl der Verwittweten, es fehlt aber die Angabe ihres Alters. Auch in England ist die Anzahl der Verwittweten bekannt, aber die der 30- bis 35jährigen ist mit den 25- bis 30jährigen in einer gemeinsamen Rubrik enthalten, in Ungarn wieder mit jener der 35- bis 40jährigen u. s. w. — Es ist nun das Verdienst jener statistischen Vereinigungen, die das Erbe der internationalen statistischen Congresse angetreten haben, nämlich der internationalen demographischen Congresse und des internationalen statistischen Institutes, der Forderung einer einheitlichen Aufarbeitung der Censusaufnahmen nicht nur allgemeine principielle Anerkennung erworben, sondern zur Sicherung dieses Zweckes auch eine positive Grundlage geschaffen zu haben. Auf dem internationalen hygienischen und demographischen Congreß zu Genf 1882 brachte Körösy zum ersten Male die Nothwendigkeit einer einheitlichen Bearbeitung zur Sprache; er unterbreitete dem Congreß zugleich ein internationales Schema für jenes Minimum der Zählungsergebnisse, das in allen civilisirten Ländern gleichmäßig zu veröffentlichen wäre, um zu einer Weltzählung, einer einheitlichen statistischen Beschreibung der ganzen civilisirten Menschheit zu gelangen. Allmälig wurde die Nothwendigkeit und die Möglichkeit einer solchen einheitlichen Weltzählung zur Ueberzeugung aller Fachgenossen. Im Jahre 1887 tagten kurz nach einander zwei internationale Versammlungen, das neugeschaffene statistische Institut zu Rom und der 6. internationale Congreß für Hygiene und Demographie zu Wien. In beiden Versammlungen wurde der Vorschlag einer einheitlichen Zählungsbearbeitung, durch die zugleich eine einheitliche Weltzählung ermöglicht wird, von den berufensten Vertretern der Wissenschaft mit Einstimmigkeit angenommen. In der Sitzung des Statistischen Instituts zu Bern 1895 stand die gleichmäßige Bearbeitung der Zählungen bereits im Princip fest; es handelte sich nur noch um die Art der Durchführung. Guillaume, der verdienstvolle Director des eidgenössischen statistischen Büreaus, berichtete über die Möglichkeit, diese Weltzählung im Jahre 1900 in's Werk zu setzen. Um sie möglichst am gleichen Tage durchzuführen, schlug er die Bildung eines aus den Directoren sämmtlicher statistischer Büreaus zusammengesetzten Comites vor, welches das Datum der Weltzählung und die überall gleichmäßig zu stellenden Fragen festzusetzen und für eine einheitliche Definirung der Begriffe zu sorgen hätte. Dieser Antrag wurde auch in der Plenarversammlung gutgeheißen. Das internationale Schema für diese säculare Weltzählung vom Jahre 1900 ist in Körösy's Schrift mitgetheilt, die auch sonst noch eine Anzahl Tabellen und Schemata enthält. Wir heben daraus nur hervor, daß sich die Fragen bei der Volkszählung jedenfalls auf folgende Umstände beziehen sollen: Namen und Vornamen, Geschlecht, Alter, Verhältniß zum Haushaltungsvorstand, Familienstand, Beruf, Religion, Nationalität, Kenntniß des Lesens und Schreibens, Geburtsort und Staatsangehörigkeit, Wohnort, Gebrechen. Die Bearbeitung der Ergebnisse soll wenigstens für einige allgemeine Gesichtspunkte in allen Staaten gleichmäßig geschehen; die Art der Bearbeitung ist in dem erwähnten „Internationalen Schema" festgesetzt. Es bedarf jetzt nur noch der Zustimmung des Instituts zu den Vorschlägen Guillaume's, um in der ganzen Welt und zur selben Zeit ein Heer von etwa einer Million geschulter Zählungsagenten zu mobilisiren, welche im Dienste der Wissenschaft auf einem Gebiete von über 70 Millionen Quadratkilometern die Inventarisirung und statistische Beschreibung von acht- bis neunhundert Millionen Menschen vorzunehmen haben. „Es ist ein erhebender Gedanke," so ruft Körösy aus, „sich vorzustellen, wie diese Million demologischer Forscher auf allen Punkten der Erde in die Behausungen der ganzen civilisirten Menschheit eindringen wird, sowohl in die Schneehütte des Eskimos, wie in die Zelte der Beduinen, in die Wigwams der Indianer, wie in die Bungalos Ostindiens, wie diese Armee nach gemeinsamen Principien die größte der je dagewesenen sociologischen Erhebungen vornehmen wird, um dann das so zusammengetragene ungeheuere Beobachtungsmaterial einer einheitlichen Bearbeitung zuzuführen."

Bald See, bald Land.

Wenige Meilen südlich von der Stadt Gainesville, Fla., belegen ist ein etwa 50,000 Acres umfassendes Gebiet, das zu den größten Naturmerkwürdigkeiten des Blumenstaates gehört. Bald ist dasselbe, einen See von 5 bis 7 Meilen Breite und 18 Meilen Länge bildend, von Wasserfluthen bedeckt, in denen zahllose Fische, Schildkröten, Alligatoren und Schlangen hausen, bald ist es ein Riesenmorast, aus welchem grüne Inseln emporragen, auf denen Tausende von Pferden und Rindern weiden. Die Wasser kommen und verschwinden in unregelmäßigen Perioden. Wenn „Payne's Prairie," so wird das Gebiet von der umwohnenden Bevölkerung genannt, wasserfrei ist, dann treten in dem Boden schier unzählige Löcher, Spalten und Schlünde zu Tage, von denen manche über 100 Fuß tief sind, und welche mit einem unterirdischen Canal, durch den das Wasser abfließt, in Verbindung stehen müssen. Da sich noch Niemand der Mühe einer wissenschaftlichen Erforschung des Gebietes unterzogen hat, weiß man über die Ursachen des Kommens und Gehens der Wasser nicht das Geringste. Ist „Payne's Prairie" überfluthet, dann kommen die Umwohner von weit und breit, um dort dem Wassersport obzuliegen, zu fischen und Alligatoren zu jagen. Fließt das Wasser ab, dann verenden Unmassen von Fischen wie Schildkröten, während die Saurier und Reptilien sich nach den benachbarten Seen und Bächen retten. Nach dem Dafürhalten von Sachverständigen würde das Drainiren des ganzen Gebietes weder sonderliche Mühen noch große Kosten verursachen und dann das beste Ackerland im ganzen Staate bilden; allein „Payne's Prairie" befindet sich im Besitze von zahlreichen Individuen, deren cooperatives [illegible] für das Unternehmen sich bisher nicht ermöglichen lie[illegible]

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verbrechen und Presse.

Der ehemalige Chef des Pariser Sicherheitsdienstes, G. Mace, hat einem Kapitel seines jüngst veröffentlichten Buches „Crimes Impunis" die Ueberschrift „Mit oder ohne Oeffentlichkeit?" gegeben. Unter „Crimes Impunis" sind die in den letzten Jahrzehnten im Seine-Departement ausgeführten, ungesühnt gebliebenen Mordthaten gemeint. Aus eigener Kenntniß führt Mace deren achtunddreißig an. In dem erwähnten Kapitel erörtert er nun die Frage, ob es für die Entdeckung eines Mörders wünschenswerther sei, die Kenntniß seiner That durch die Zeitungen so weit und genau wie möglich zu verbreiten, oder sie in den Schleier offizieller Verschwiegenheit zu hüllen. Es scheint, als ob der frühere Chef des Sicherheitsdienstes der französischen Hauptstadt der Ansicht zuneigt, die weiteste Oeffentlichkeit könne im Allgemeinen der Entdeckung und Ergreifung eines Mörders nur förderlich sein. Aus dem Beginn seiner Laufbahn führt er ein lehrreiches Beispiel an. Es handelt sich um die Ermordung einer Frau Hache im Jahre 1854. Das Berichterstatterwesen der damals unfreien Pariser Presse auf dem Gebiet der Verbrechen ließ so gut wie Alles zu wünschen übrig. In diesem Falle begnügten sich die Zeitungen der Hauptstadt damit, die Einzelheiten der Mordthat nach den Schilderungen einiger Blätter wiederzugeben, die ausschließlich dem Gerichtswesen gewidmet waren. Der „Moniteur officiel" veröffentlichte über das Verbrechen kein einziges Wort, und die Provinzpresse, für die das Regierungsblatt als Hauptquelle für alle Nachrichten diente, folgte seinem Beispiel. Das Stillschweigen der offiziellen Welt war bei dieser Gelegenheit sehr erklärlich, denn Mace, dem eine Rolle bei der Enthüllung des Verbrechens zugewiesen war, kam dabei bald zu der Ueberzeugung, daß man höheren Ortes gar nicht wünschte, die Untersuchung möge von Erfolg begleitet sein. Wahrscheinlich wären dann Männer in sehr einflußreichen Stellungen, die zu der ermordeten Frau nahe Beziehungen unterhalten hatten, arg bloßgestellt worden. „Wenn das Berichterstatterwesen so eingerichtet gewesen wäre wie heute", fügt Mace hinzu, „hätte man des Mörders vielleicht habhaft werden können."

Nachdem er auf die ungeheure Entwickelung hingewiesen hat, welche die Reporterthätigkeit einerseits der fast unbeschränkten Freiheit der Presse, andererseits der Erfindung der Eisenbahnen, des Telegraphen, des Telephons und der Augenblicksphotographie verdankt, giebt der langjährige Leiter des Pariser Sicherheitsdienstes zu, daß auch das hellste Licht der Oeffentlichkeit, so wie es von der Presse verbreitet wird, keineswegs immer die Polizei bei der Entdeckung oder Verfolgung eines Mörders auf den rechten Weg zu führen vermag, sondern im Gegentheil diesem wohl in seinem Bestreben, sich dem Arm der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen, von großem Nutzen sein kann. Unter den ungesühnten Pariser Mordthaten, von denen er aus persönlicher Erfahrung berichtet, erregt in dieser Hinsicht keine größeres Interesse, als der Doppelmord, der im October des Jahres 1879 am „Place Beauvau" von dem aus der Schweiz gebürtigten Apothekergehilfen Arnold Walder an seinem Vorgesetzten und der Bonne des Hauses vollführt wurde.

Vielleicht ist niemals ein größerer Apparat zur Entdeckung eines Mörders in Bewegung gesetzt worden, als bei jener Gelegenheit. Die Person des Verbrechers, über die nicht der geringste Zweifel bestand, konnte auf das Genaueste beschrieben werden; auch über die Art der gestohlenen Werthgegenstände wurde das Publikum durch die Presse bis in's Einzelne unterrichtet. Die Pariser Polizei sandte nicht allein seine Photographie, sondern auch seine Handschrift nach allen Himmelsrichtungen aus; in der neuen wie in der alten Welt machte man die eifrigste Jagd nach dem Mörder, der durch falsche Nachrichten, die er immer von Neuem über seinen Aufenthaltsort auf verschiedene Weise verbreitete, die richtige Fährte von sich abzulenken wußte, bis man endlich die Hoffnung aufgab, ihn für sein grauenvolles Verbrechen zur Verantwortung ziehen zu können. Mace spricht seine Meinung offen dahin aus, daß der beispiellose öffentliche Widerhall, welchen diese Pariser Mordthat in der ganzen cilisirten Welt fand, die Polizei eher irregeführt und verwirrt, als sie bei ihren Nachforschungen aufgeklärt habe. An vielen Orten Europas glaubte man dem Mörder auf der Spur zu sein, oder ihn gar ergriffen zu haben, so auch in Berlin im April 1880 bei einer „Razzia". Von 1879 — 1881 wurden in den französischen Gefängnissen nicht weniger als 67 Gefangene fälschlich von „Genossen", die als „Angeber" im Dienste der Polizei standen, den Behörden als gesuchte Walder bezeichnet. Schließlich ermüdete der Eifer Derjenigen, die mit seiner Verfolgung betraut waren, und der Doppelmord an dem Pariser Apotheker und seiner Bonne wird wohl ungesühnt bleiben. Das aber darf man getrost nach der Lehre dieser Mordthat und ihrer Geschichte behaupten: Unberufene sind durch übergroßen Eifer der Entdeckung eines Mörders oder sonstigen schweren Verbrechers eher hinderlich, als förderlich.

Frei für schwache Männer.

Ich werde jedem Mann kostenfrei eine Probe der Heilmittel senden, die mir die volle Manneskraft wiederhergestellt haben, nachdem alles andere fehlgeschlagen hatte. Diese Medizin heilte mich vollständig von Verlust der Lebenskraft, Mangel an geschlechtlicher Stärke, nervöser Schwäche und nächtlichen Ergüssen und wird Sie ebenso heilen. Sie können es durch eine Anfrage erlangen. Senden Sie mir Ihren Namen und Adresse heute, da dies nicht wieder erscheinen mag. Man schließe eine Briefmarke ei. Adresse: Carl J. Walker, 143 Masonic Temple, Kalamazoo, Mich. mfa

Theater, Kunst und Musik.

— „A coat of many colors", die Novität, mit welcher Wallack's Theater seine Saison eröffnen wird, ging versuchsweise in Wilkesbarre mit großem Erfolg in Scene.

— Das vielbesprochene Melodrama „In the Days of the Duke" von Haddon Chambers und Comyns Carr, ging am Donnerstag am Londoner Adelphi-Theater mit großem Erfolg in Scene.

— Am 4. October beginnt der bekannte Schauspieler Herr Richard Mansfield ein Gastspiel im Fifth Ave. Theater. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „The Devil's Disciple" von G. Bernard Shaw.

— Im Girard Avenue Theater in Philadelphia ging ein neuer Schwank von A. E. Lancaster, betitelt „A Wise Child", mit schönem Erfolg in Scene. Herr Georg Holland spielte die männliche Hauptrolle mit bekannter Verve.

— Wer ist die beliebteste Schriftstellerin? Die Ebner-Eschenbach? Die Heimburg? Ossip Schubin? Die Werner-Bürstenbinder? Was schlagen wir uns aber da mit Problemen herum, die längst gelöst sind, „officiell" gelöst. Frau Nataly von Eschtruth ist es! Der „Schriftsteller-Verband" hat sie dazu ernannt. Wer das bezweifeln will und etwa meint, Schriftsteller-Verbände könnten unmöglich die lächerliche Aufgabe haben, zu erklären, wer die beliebteste Schriftstellerin ist, der irrt eben.

— Einem Kabelgramm aus Rom zufolge ist an dem Gerücht, Pietro Mascagni habe einen Selbstmordversuch gemacht, kein wahres Wort.

— Frau Gadski, die treffliche Künstlerin und Mitglied der Damrosch'schen Operntruppe, traf am Donnerstag mit dem Dampfer „Trave" in New York ein.

— Anton Dvorak arbeitet gegenwärtig an einer Oper, welche „Onkel Tom" heißt und in Amerika ihre erste Aufführung erleben wird. Hoffentlich wird uns unter diesem harmlosen Titel nicht etwa „Onkel Tom's Hütte" als Oper applicirt!

— Im Theatre de la Gaité in Paris wurde soeben „Mascotte" zum siebzehnhundertsten Male gegeben; trotz Offenbach und Lecocq ist die „Mascotte" neben den „Glocken von Corneville" der größte Erfolg der französischen Operette.

— Die nächste Novität des Herald Square Theaters ist die Operette „The French Maid". Herr F. A. Lyon ist vor einigen Tagen von London in New York eingetroffen, um das Stück, dessen Proben sofort beginnen werden, in Scene zu setzen.

— Das Wormser „Spiel- und Festhaus" wird die Wintersaison 1897—98 mit der Oper „Die Zerstörung von Worms" von Joseph Dokowicz eröffnen. Die Theaterdirectionen der umliegenden Städte haben es abgelehnt, diese Oper in ihren Spielplan aufzunehmen, aber die Wormser wußten für ihren Landsmann Dokowicz Rath und Hilfe. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung fanden sich eine Reihe Dilettanten zusammen, die während des gegenwärtigen Sommers das Werk eingeübt haben; nur ein Berufskünstler ist zur Mitwirkung ausersehen. Die Oper — auch der Text rührt von Herrn Dokowicz her — hat drei kurze Akte, die manche gute Scene enthalten. Man plant mehrere Aufführungen des Werkes.

— Ein Berichterstatter des „Orlowski Wjestnik" hatte jüngst eine Begegnung mit dem Grafen Leo Tolstoi; als guter Journalist unterließ er es nicht, ihn über seine literarischen Pläne, seine socialen Anschauungen und seine künstlerischen Neigungen auszufragen. Es wäre übertrieben, wenn man behaupten wollte, daß diese Unterredung die geistige Gestalt des berühmten russischen Schriftstellers in ein neues Licht stellt; sie bringt jedoch einige kleine Züge zur Vervollständigung des Charakterbildes des knorrigen Alten. Man kannte bisher noch nicht seine Ansichten über Musik. Sie sind weit conservativer, als man von diesem Revolutionär erwarten durfte. In seinen Augen ist Wagner ein Decadent, der die Phantasie, die Inspiration „durch wissenschaftliche Klügelei ersetzt." Tolstoi zieht „die einfachste Volksmelodie" vor.

— Hedwig Heinrich-Wilhelmi, eine junge Schriftstellerin, hat ein abendfüllendes Schauspiel, „Brigitte" betitelt, geschrieben. Es wird in nächster Zeit an die Bühnen versendet werden.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Uebelkeit. Appetitlosigkeit. Blähungen. Gelbsucht. Kolik. Seitenstechen. Verdrossenheit. Unverdaulichkeit. Erbrechen. Belegte Zunge. Leberstarre. Leibschmerzen. Hämorrhoiden. Müdigkeit. Verdorbener Magen. Sodbrennen. Schlechter Geschmack im Munde. Krämpfe. Rückenschmerzen. Schlaflosigkeit. Nervöser Kopfschmerz. Alpdrücken. Hitze. Kurzathmigkeit. Reizbarkeit. Allgemeine Schwäche. Heißer, wirbelnder Kopf. Dumpfer Kopfschmerz. Schwindel. Kraftlosigkeit. Herzdrücken. Nervosität. Schwäche. Bläße. Gastrischer Kopfschmerz. Kalte Hände u. Füße. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Herzklopfen. Blutarmuth. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Des Volkes Gunst zu behalten, ist noch schwerer, als sie zu erwerben. Deshalb ist die

. . Abendpost . .

stolz darauf, daß es ihr gelungen ist, die weitaus überwiegende Mehrzahl ihrer Freunde dauernd zufrieden zu stellen. Sie hat dies nicht dadurch erreicht, daß sie jede selbstständige Meinung ängstlich unterdrückt, der Masse geschmeichelt und alle jeweiligen Verirrungen mitgemacht hat. Im Gegentheil ist sie sich nicht selten bewußt gewesen, daß sie auf einem verlorenen Posten stehe, oder gegen den Strom schwimme. Sie hat aber stets

. . . Vernunftgründe . . .

für ihre Ueberzeugungen angegeben und jede Erörterung in rein sachlicher Weise geführt. Andersdenkende sind von ihr nie beleidigt und verhöhnt worden, sondern haben jederzeit Gelegenheit erhalten, ihren Standpunkt darzulegen. Die „Abendpost" hat von jeher die Nothwendigkeit und den Nutzen ehrlicher

Meinungsverschiedenheiten

anerkannt, und demzufolge ihre eigenen Ansichten weder als maßgebend, noch als unfehlbar hinzustellen versucht. Dafür hat sie die Genugthuung, daß an ihrer Aufrichtigkeit, Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe gerade von Denen nicht gezweifelt wird, auf deren Urtheil sie den größten Werth legt.

Es ist das Bestreben der „Abendpost",

partei-, aber nicht farblos

zu sein. Sie will keine Wetterfahne sein, aber auch nicht das Mundstück dieses oder jenes Haufens beutegieriger Politiker, welche sich zu gewissen Lehren oder Grundsätzen nur deshalb bekennen, weil sie doch Schlagwörter haben müssen. Ohne sich zum Richter über alle Anderen aufzuwerfen, lobt oder tadelt sie Menschen und Maßnahmen nach ihrem besten Wissen und Gewissen, und wenn sie eines Irrthums überwiesen wird, ist sie nie zu stolz oder eitel, ihn zu berichtigen.— Die

. . . Leistungsfähigkeit . . .

der „Abendpost" in schriftstellerischer und technischer Hinsicht hat mit den gesteigerten Anforderungen Schritt gehalten. Da nirgends in der Welt umfang- und inhaltreiche Zeitungen so billig verkauft werden, wie in Chicago, so hat ein Blatt, das nur auf einen Bruchtheil der Bevölkerung zählen kann, in dieser Stadt einen schweren Stand. Das Publikum verlangt für weniges Geld mehr und besseren Lesestoff als je zuvor und kümmert sich nicht darum, daß die Herausgeber Zehntausende zusetzen müßten, wenn sie keine Einnahmen aus den Anzeigen hätten. Dennoch ist es der „Abendpost" nie eingefallen, um die Unterstützung des Deutschthums zu betteln, sondern sie hat sich einfach bemüht, jedem Wettbewerbe die Stirne zu bieten. Sie bringt die Neuigkeiten ebenso schnell wie die größten englischen Abendblätter und trägt außerdem die berechtigten Eigenthümlichkeiten eines deutschen Leserkreises Rechnung, sodaß sie von Deutschen thatsächlich vorgezogen werden kann. Durch beständige Verbesserung der Betriebseinrichtungen sind die Nachtheile, unter denen eine deutsche Zeitung in einer Stadt mit englischer Geschäftssprache zu leiden hat, so weit ausgeglichen worden, daß Störungen nur höchst selten eintreten. Hinsichtlich ihrer äußeren Ausstattung kann sich die „Abendpost", trotz ihres billigen Preises, den theuersten deutschen Zeitungen wohl an die Seite stellen, und auch als schriftstellerisches Erzeugniß braucht sie keinen Vergleich zu scheuen.— Welchen

geschäftlichen Werth

die „Abendpost" für das Deutschthum hat, zeigt die bedeutende Zahl ihrer „kleinen Anzeigen", durch welche schon unzählige Stellen vermittelt und zahlreiche Geschäfte zum Abschluß gebracht worden sind. Mit Ausnahme der ältesten deutschen Zeitung in New York gibt es in den Ver. Staaten **keine einzige deutsche Zeitung,** die auch nur annähernd so viele „kleine Anzeigen" hat, wie die „Abendpost". Diese Thatsache spricht für sich selbst und beweist vor allen Dingen, daß die „Abendpost" eine sehr große Verbreitung hat. Sie hat es deshalb auch nicht nöthig, den Anzeigenkunden falsche Vorspiegelungen zu machen, oder durch Spektakel, Sensation und Schmutzgeschichten sich vorübergehend aufzubauschen.

Die „Abendpost" wird es sich nach wie vor angelegen sein lassen, im besten Sinne des Wortes volksthümlich zu sein. Allen kann sie es allerdings nicht recht machen, aber immerhin sehr Vielen.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Der Lynch-Polizeiinspektor entleibt sich.

Stadt Mexiko, 25. Sept. Der höhere Polizeiinspektor Edwards Velasquez, welcher abgesetzt worden war und unter Mord-Anklage stand, weil er den Befehl zur Tödtung des verhafteten Präsidenten-Attentäters Arroyo gegeben hatte, erschoß sich im Gefängniß. Er hielt den Pistolenlauf so nahe an seine Schläfe, ja er preßte ihn förmlich in die Haut ein, daß der Schuß sogut wie gar kein Geräusch verursachte, wenigstens die Wachen keinen Knall hörten. Es wird jetzt eine Untersuchung darüber angestellt, wie der Gefangene in den Besitz des Pistols gelangt ist, und diese Untersuchung mag wieder schlimme Resultate zeitigen! Velasquez hinterließ einen Brief an das Publikum, worin er sagt, sein Tod sei, wie er fühle, eine der Gesellschaft geschuldete Genugthuung; übrigens haben der Distrikts-Polizeiinspektor Villa-Vincencio ihn zu obigem Verbrechen angeregt. Letzterer ist jetzt gleichfalls eingesteckt. Velasquez war erst 32 Jahre alt, war aus niederer Stellung rasch emporgestiegen und war ein talentirter und schneidiger Beamter, dem auch viele Reformen zu verdanken sind. Eine Zeitlang war er auch Sekretär des Finanzministers, und schon in jugendlichem Alter wurde er in den mexikanischen Kongreß gewählt. Villa-Vincencio war schon in früheren Fällen sein böser Genius gewesen, und Velasquez war vor ihm gewarnt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Andalusia von Hamburg (nicht „Palatia", war gestern beim Signalisiren verwechselt worden.)

Genua: Ems von New York.

Liverpool: Campania von New York.

London: Europe von New York.

Abgegangen.

New York: Havel nach Bremen; La Gascogne nach Havre; Umbria nach Liverpool; Furnessia nach Glasgow; Veendam nach Rotterdam; Fulda nach Genua u. s. w.

Neapel: Patria nach New York.

Liverpool: Cevic nach New York.

Queenstown: Catalonia, von Liverpool nach Boston.

Am Lizard vorbei: AugustaVictoria, von Hamburg nach New York.

Ausland.

Beileid des Kaisers.

Berlin, 25. Sept. Kaiser Wilhelm hat folgendes Telegramm an die Mutter des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin gesandt, welcher beim Untergang des Torpedobootes Nr. 26, das er befehligte, mit umkam:

„Der schwere Schlag, welcher Sie betroffen hat, berührt auch mich höchst schmerzlich. Ich werde das Andenken Ihres geliebten Sohnes stets hochhalten, auf dessen Charakter und Fähigkeiten so hohe Hoffnungen gesetzt wurden. Möge Gott Sie stärken in Ihrem schweren Kummer!"

Jungen-Bande von Brandstiftern.

Berlin, 25. Sept. Die hiesige Polizei verhaftete einen Jungen, welcher auf der Straße Zündhölzer verkauft, und er gestand, daß er zu einer jugendlichen Brandstifter-Bande gehört. Der Führer dieser Bande ist ein 14jähriger Junge, welcher schwachsinnig sein soll. Wie der Verhaftete sagt, wurden die Brände nur angelegt, „um die Feuerspritzen zu sehen." Jetzt erklären sich viele mysteriöse Brände, welche in den letzten paar Jahren vorgekommen sind, einschließlich eines Feuers, das erst gestern ausbrach.

Die Kämpfe in Indien.

Simla, 25. Sept. Die neueren Nachrichten von der Mohmand-Expedition lauten sehr befriedigend für die Briten. General Jeffreys, welcher nur auf geringen Widerstand stößt, zerstört die Befestigungen und Dörfer des Feindes. Den aufständischen Eingeborenen scheint der Muth gesunken zu sein, und Anerbietungen zur Kapitulation werden sehr bald erwartet. Bei dem letzten nächtlichen Angriff auf das Lager des Generals Blood sollen die Aufständischen über 70 Getödtete und eine große Anzahl Verwundete gehabt haben. Ihre schwere Niederlage zerstört ihrenGlauben an die Mullahs, welche ihnen verheißen hatten, durch göttliche Macht die Läufe der britischen Kanonen zu schließen.

Immerhin zieht sich aber die Kampagne gegen die Mohmands in die Länge, und daher hat sich General Sir William Lockhart, welcher das oberste Kommando über die Straf-Operation hat, entschlossen, das allgemeine Vorrücken gegen die Afridis bis zum 9. Oktober zu verschieben.

Die Afridis lagern in starker Stellung auf einer unwirthsamen Hochebene, deren Ersteigung sehr schwer sein wird, und sie sind auch numerisch stark.

Wie aus Samana gemeldet wird,ist eine Vorhut von über 2000 Aufständischen im Khanti-Thal eingetroffen und überwacht die Bewegungen der britischen Truppen.

Die Afridis verbreiten das Gerücht, daß der Emir von Afghanistan Geiseln von ihnen verlangt habe, und daß er ihnen helfen werde, wenn sie solche stellten.

Die Briten, welche am Mittwoch den Ledmanai-Paß nahmen, der vom Haddah Mullah mit einer großen Streitmacht Mohmans und Shinwaris festgehalten wurde, sind weiter vorgerückt und haben ohne Widerstand das Dorf Jarobi besetzt, das Hauptquartier von Haddah Mullah, welcher geflohen ist.

Es wird weiter radaut.

Wird der Reichsrath heimgeschickt werden?

Wien, 25. Sept. Abermals gab es Tumult im Abgeordnetenhause des österreichischen Reichsrathes, sowie der Präsident des Hauses, Dr. Kathrein, die Frage des christlich-sozialen Abgeordneten Joseph Gregory beantwortete, ob es wahr sei, daß sich 16 Polizisten, als gewöhnliche Besucher verkleidet, im Hause befänden. Der Präsident stellte dies in Abrede und erklärte, nur einige wenige Besucher seien „früher einmal Polizeibeamte gewesen." Diese Erklärung rief lärmende Zwischenrufe hervor und wurde von der Opposition als ein indirektes Zugeständniß aufgefaßt.

Der Präsident beantragte, heute zur Erwählung der österreichischen Vertreter zu den österreichisch-ungarischen Delegationen zu schreiten. Die deutsche Linke versuchte, eine Verschiebung herbeizuführen, bis der Antheil des Ausschusses an den gemeinsamen Kosten festgesetzt sei. Nach langem Tumult wurde indeß der obige Antrag mit 206 gegen 110 Stimmen angenommen.

Als der Lärm von Neuem losbrach, schloß der Präsident die Sitzung, mit der Erklärung, das Haus könne unmöglich unter solchen Verhältnissen Geschäfte erledigen. Er fügte hinzu, daß er dieTagesordnung für die nächste Sitzung schriftlich mittheilen werde.

London, 25. Sept. Der Korrespondent der „Times" in Wien telegraphirt:

Wenn die Opposition im Reichsrath auf ihrer Versperrungs-Taktik beharrt, und man es nicht möglich findet, mit dem Reichsrath zusammenzuarbeiten, so wird das Ministerium die Regierung ohne denselben weiterführen. Es sind unverkennbare Anzeichen vorhanden, daß die Krone entschlossen ist, keine Ministerkrise durch parlamentarische Versperrungs-Politik heraufbeschwören zu lassen. Man weiß, daß der Ministerpräsident Badeni das Vertrauen des Kaisers hat.

Deutsche Südsee-Expedition geplant.

Braunschweig, 25. Sept. Der hier tagende Kongreß deutscher Naturforscher und Aerzte hat eine von Prof. Virchow und Prof. Waldeyer eingebrachte Resolution angenommen, worin Kaiser Wilhelm gebeten wird, seine Zustimmung zur Ausrüstung einer deutschen wissenschaftlichen Expedition zru Erforschung der Südsee zu geben; diese Expedition soll aus Reichsmitteln unterstützt werden, und ihre Kosten sollen sich auf höchstens 300,000 Mark belaufen.

Der spanisch-cubanische Klatsch.

London, 25. Sept. Trotz aller Erklärungen, daß die Ver. Staaten kein Ultimatum an Spanien in der cubanischen Frage gerichtet hätten, wollen die Zeitungen nicht zur Ruhe kommen, und manche reden sich immer wieder in Ergüsse gegen die Ver. Staaten hinein und wollen wissen, daß doch etwas Ernstes bevorstehe.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Wien meldet: „Ich erfahre aus verläßlicher Quelle, daß das österreichische Kabinet sofort einschreiten würde, wenn es zu einem Konflikt zwischen Spanien und den Ver. Staaten käme."

Der Pariser „Figaro" will wissen, daß in diesem Fall auch die deutsche Regierung einschreiten werde, und daß dieselbe jetzt ernstlich die Frage erwäge, ob Europa „den Ver. Staaten gestatten sollte, Spanien aus Cuba zu treiben."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Richmond, Ind., machte die „Richmond Bicycle Co." Bankerott.

— Der katholische Bischof Maes in Covington, Ky., ist zum Erzbischof von New Orleans bestimmt.

— Die Zuni-Indianer in New Mexiko haben beschlossen, künftig keine „Hexen" mehr zu verfolgen.

— Zu Oakwood, 8 Meilen westlich von Danville, Jll., brannte der Getreidespeicher nebst 5 Geschäftshäusern nieder.

— Die heurige Weinernte Californiens hat sich etwas verspätet, soll aber an Quantität und Qualität nichts zu wünschen übrig lassen.

— Am Chilkoot-Paß, in der alaskanischen Gold-Region, ereignete sich ein Erdrutsch, und 18 Männer sollen dabei umgekommen sein. Ein Dörfchen wurde zerstört.

— Frau F. J. Jackson in Kansas City, Mo., wurde von der Anklage freigesprochen, in die Ermordung ihres Mannes, durch Dr. G. W. Goddard, verwickelt zu sein.

— Wie aus San Francisco mitgetheilt wird, kehrt die Ex-Königin Liliuokalani morgen von dort nach unserer Bundeshauptstadt zurück, um den Kampf gegen die Bestätigung des Hawaii'schen Annexions-Vertrages wieder aufzunehmen.

— Abram C. Lewis, ein geborener Deutscher und Präsident der „American Cotton Investment Co." in der Bundeshauptstadt, beging in seiner Geschäftsstube Selbstmord durch Erschießen. Geschäftliche Verluste werden als die Veranlassung bezeichnet.

— Zu Gas City, Ind., erschoß der 22jährige Noah Johnson meuchlings seine 16jährige Geliebte Lacy Mang, mit der er sich am Abend zuvor gezankt hatte. Er stellte sich dem Sheriff, welcher ihn sofort nach Marion brachte, um ein Lynchgericht zu verhüten, das bereits drohte. Das Mädchen besuchte noch die Schule.

— Frl. Eva Beem, die im Bundesgericht zu Wichita, Kans., von der Anklage freigesprochen wurde, als Hilfs-Postmeisterin von Hutchinson, Kans., $1800 unterschlagen zu haben, wurde bei ihrer Rückkehr nach Hutchinson von 2000 Personen mit Musik empfangen.

— Sie wird wahrscheinlich wieder in ihr Amt eingesetzt werden.

— Aus Elkhart, Ind., wird gemeldet: Die großen Heidelbeer-Marschen, welche sich 2 Meilen südlich von Vandalia bis 18 Meilen nördlich von hier erstrecken, stehen in Brand, desgleichen das große Stück der Kankakee-Heidelbeer-Marsche eine Meile von New Carlisle, Ind., die kürzlich von dem Chicagoer Armour aufgekauft wurde. Das Feuer greift noch immer weiter um sich.

— Der Aufstand, welcher neuerdings auch in der zentralamerikanischen Republik Nicaragua wieder ausgebrochen war, wird offiziell als unterdrückt erklärt, obwohl Präsident Zelaya noch immer Truppen nach den betreffenden Gegenden schickt. Der militärische Leiter des jetzigen Aufstandes, General Paiz, wurde gefangen genommen und erschoß sich in der Haft. — Dagegen breitet sich der Aufstand in Guatemala noch immer weiter aus, und neuerdings sind Champerico und San Felipe in die Hände der Aufständischen gefallen. Präsident Barrios setzt seine Gewaltthaten fort.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 209 Bankerotte gemeldet, in Canada 28, zusammen also 237, gegen 354 (in den Ver. Staaten 315 und in Canada 39) in derselben Woche des Vorjahres, 244 in der vorigen und 250 in der vorvorigen Woche. — Der Wochenbericht der Dun'schen Handelsagentur über die allgemeine Geschäftslage lautet wieder etwas zweifelhafter; die Produktenmärkte werden als ungewiß bezeichnet, und die Baumwoll-Preise als zurückgehend. Dagegen wird mit Befriedigung auf den starken Export und auf die Gold-Einfuhr verwiesen. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres, um 21.2 Prozent zugenommen, in den Ver. Staaten allein um 60.6 Prozent, in Chicago um 37.4 Prozent.

Ausland.

— Die Ortschaft Ravenstone, in der englischen Grafschaft Buckinghamshire, brannte zur Hälfte nieder, 40 Häuser liegen in Asche, und 150 Personen sind obdachlos.

— Die „Birmingham Post", ein Organ Sir Chamberlains, meldet, daß die canadische Regierung Anfangs nächsten Jahres eine große Anzahl Feldbatterien und Positionsgeschütze zur Vertheidigung von Montreal und dem Fluß unterhalb der Stadt ankaufen werde.

— Die Appellation des indischen Zeitungsherausgebers und Legislatur-Abgeordneten Tikal, der wegen Aufreizung der Eingeborenen zu achtzehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt wurde, ist verworfen worden. Tikal wird also die Strafe wohl abbüßen müssen.

— Zu Maidstone, in der britischen Grafschaft Kent, brach eine Typhus-Epidemie aus, und die Nothhospitäler beherbergen bereits 620 Kranke. Die Seuche entstand dadurch, daß das Trinkwasser durch Abflüsse aus einem Lager vonHopfenpflückern verunreinigt wurde.

Lokalbericht.

Keine Freistatt.

Die städtische Bibliotheksbehörde hat einen großen Theil ihres Neubaues für die unter dem Namen Grand Army of the Republic bekannte Veteranen-Organisation reserviren müssen, sie ist aber nicht gewillt, den Veteranen die Benutzung der für sie bestimmten Säle und Hallen ganz kostenfrei zu überlassen. Schon für die Ausschmückung dieser Räumlichkeiten hat die Grand Army, bezw. haben Mitglieder dieser Organisation selber bezahlen müssen, und nun verlangt die Bibliotheksverwaltung für die Heizung und die Beleuchtung der Räume von dem Veteranenbunde eine jährliche Abgabe von $10,000, den sechsten Theil der Summe, welche die Beleuchtung und Heizung des ganzen Gebäudes jährlich kosten wird. Verschiedene Grand Army-Posten haben gegen diese Zumuthung schon äußerst heftig protestirt, die Grand Army Memorial Association aber hofft, es werde ihr gelingen, mit der Bibliotheks-Verwaltung einen gütlichen Ausgleich zu treffen. Die verlangten $10,000 zu zahlen ist der Veteranen-Bund entschieden nicht im Stande.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Blatz MALT-VIVINE does not belong to the intoxicating class of Malt Extracts, being strictly a Non-Intoxicant, but if you are a dyspeptic you will become intoxicated with joy after it has cured you of your distressing trouble, which it surely will. Try it. All Druggists.

VAL BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE.

Chicago Branch: Cor. Union & Erie. TELEPHONE 4357.

Politisches Allerlei.

Die Verlegung der Telegraphen- und Telephon-Drähte.

Einhaltsbefehl gegen Komptroller Waller.

Gestern fand in Folge einer Einladung des Bürgermeisters in dessen Amtszimmer eine Konferenz von Vertretern der Telegraphen- und Telephon-Gesellschaften statt. Außer dem Mayor wohnte derselben auch der Stadtelektriker Ellicott bei, welcher, wie in der „Abendpost" bereits erwähnt wurde, eine Karte anfertigen ließ, die das ganze Telegraphen- und Telephon-Drahtnetz im Geschäftstheile der Stadt genau angibt. Herr Harrison machte die Vertreter der Gesellschaften darauf aufmerksam, daß in Folge einer zu Recht bestehenden Ordinanz alle Drähte unter die Erde verlegt werden sollten; die Zeit, in welcher dies geschehen müsse, sei zwar noch nicht ganz verstrichen, es wäre aber sehr wünschenswerth, wenn sofort etwas in der Sache geschehen würde. Der Vertreter der „Western Union Telegraph Company" sagte, daß eine große Anzahl der Drähte seiner Gesellschaft in dem betreffenden Stadttheil bereits unter die Erde verlegt worden seien und daß auch der Rest derselben in kürzester Frist verlegt werden würde. Die Vertreter der Telephon-Gesellschaften erklärten dagegen, daß es geradezu unmöglich sein würde, ihre sämmtlichen Drähte unter der Erde anzubringen, sie seien aber willens, die Drähte in Kabel zu verbinden und mit einer Holzbekleidung oder dergleichen verdecken zu lassen. Mayor Harrison und Elektriker Ellicott erklärten sich hiermit einverstanden. Die nothwendig gewordenen Veränderungen werden sofort in Angriff genommen werden.

* * *

Auf den Listen der Zivildienstkommission stehen die Namen von etwa 9000 solcher einfachen Arbeiter, die die Prüfung bestanden haben. Viele dieser Leute haben diese Prüfung natürlich besser bestanden, als andere. In Zukunft soll das nun aber bei einer Anstellung nicht mehr in's Gewicht fallen, sondern das Loos soll darüber entscheiden, welche der Kandidaten, wenn solche verlangt werden, zuerst Beschäftigung erhalten sollen. Die Zivildienstkommission hat die Stadt zu diesem Zwecke in 18 Distrikte getheilt, so daß die Arbeiter, so bald die Reihe an sie kommt, immer in dem Distrikt arbeiten können, in welchem sie wohnen.

* * *

Komptroller Waller hat sich nur kurze Zeit über das Zustandekommen des Kontraktes freuen können, welchen er mit der „American Development Co." von St. Paul abgeschlossen hatte, denn schon gestern erwirkten Homer Galpin und A. H. Foskett durch ihren Anwalt, Exrichter L. C. Collins, beim Richter Freeman einen Einhaltsbefehl, in welchem der Komptroller angewiesen wird, den Kontrakt nicht abzuschließen, oder falls dies bereits geschehen sei, der „American Development Co." unter keinen Umständen irgend welches Geld zu zahlen. Durch den Kontrakt welchen Herr Waller abgeschlossen hatte, würde die Stadt für die Gasolin-Beleuchtung einzelner Außendistrikte, $35,000 erspart haben, da die „American Development Co." ungefähr soviel weniger für diese Beleuchtung u. s. w. anrechnen will, als die „Globe Light and Heat Co.", welche den Kontrakt für dieses Jahr besitzt, berechnet hat. Herr Waller sowohl, wie auch Mayor Harrison und Korporationsanwalt Thornton, sind über die Handlungsweise des Richters Freeman sehr erstaunt, weil es bisher üblich gewesen ist, daß die Richter den Korporationsanwalt davon benachrichtigten, wenn Personen oder Korporationen um einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt bei ihnen nachsuchten, damit auch der Vertreter der Stadt vor dem Erlaß eines solchen gehört werden konnte. Herr Thornton wird nun eine Eingabe ausarbeiten, in welcher er um die Aufhebung dieses Einhaltsbefehls nachsuchen will.

Ein Gerücht besagt, daß man, um die Einnahmen der Stadt zu vermehren, in Zukunft auch den Bart- und Haar-Künstlern eine Lizens auferlegen will, das heißt nur den Besitzern derartiger Geschäfte. Es heißt, daß viele dieser Besitzer sich mit der Zahlung einer Lizens von 100—200 Dollars einverstanden erklärt haben, wenn die Barbierläden, von denen sich viele in dumpfen ungesunden Kellern befinden, der Kontrolle des Gesundheitsamtes unterstellt würden.

Gestern befanden sich zwei demokratische Größen des Landes, welche sich hier — wie sie behaupten unabsichtlich — zusammengefunden hatten, in der Stadt, nämlich Gouverneur Stone von Missouri und Bundessenator Jones von Arkansas, der Vorsitzende des demokratischen National-Komites und Generalissimus der verflossenenBryan Präsidentschafts-Kampagne. Die Herren statteten unserem Ex-Gouverneur Altgeld einen Besuch ab; was die Drei da miteinander besprochen haben, weiß außer ihnen selbst Niemand, ihrer Behauptung nach haben sie sich nur über das schöne Wetter, über Fischen und Prairiehühner-Jagd unterhalten.

* * *

Im städtischen Departement fürAbzugskanäle wird seit Jahren an Plänen für eine gründliche Entwässerung des südlichen und südwestlichenStadttheiles gearbeitet. Es sind schon eine ganze Anzahl von Plänen angenommen und wieder verworfen worden, und auch das Countygericht hat sich schon wiederholt mit der Angelegenheit befassen gemußt, weil zahlreiche Grundeigenthümer, besonders die Besitzer von noch nicht bebauten Ländereien gegen die Steuerlasten protestirten, welche ihnen mit dem Bau des geplanten großen Sammelkanals aufgebürbet werden sollten. Neuerdings hat nun der Superintendent des vorbesagten Departements, Herr Davidson, einen neuen Vorschlag gemacht, der auch bereits die Zustimmung des Ober-Baukommissärs McGann gefunden hat. Nach dem jetzigen Plane soll das neue Kanalsystem für den fraglichen Stadttheil sich nur bis zur 79. Str. erstrecken und zur Anlegung desselben die alten Kanäle mittels eines durch die 79. Str. zu führenden Gefälles mit nutzbar gemacht werden. Die Kosten der Anlage würden sich hierdurch sehr erheblich verringern, nämlich von $1,300,000 auf nur $515,000.

Ein Neger-Duell.

Wer da kämpft und läuft zumal, lebt und kämpft ein ander Mal.

Vorgestern hat in Oswalds Grove an 52. und Halsted Str. das jährliche Piknik des Vereins der farbigen „herrschaftlichen Kutscher" stattgefunden. Als eine Art von Ehrengast wohnte dieser Festlichkeit ein dunkelhäutiger Edelmann aus Jamaica bei, Herr Edward Arthur Ferguson, der jüngere Bruder eines baronisirten Großgrundbesitzers auf der genannten westindischen Insel. Ritter Ferguson war gut mit Geldmitteln versehen und mißbrauchte die Macht seinesGoldes zu einem Versuch, die Gunst der Beatrice Jones zu erobern. Beatrice gilt in den Kreisen ihrer Stammesgenossen als eine Schönheit ersten Ranges. Ihr erklärter Liebhaber war bis dahin der lange Dan gewesen, ein fescher junger Nubier, der die Mütze in derRegel auf Krakehl sitzen hat und der deshalb gemeiniglich „Scrappy Dan" (der Randalir-Daniel) genannt zu werden pflegt. Als dieser kriegerische Jüngling bemerkte, daß der westindische Nabob unausgesetzt mit seinem Schatze Süßholz raspelte, rempelte er denselben ohne Weiteres an und fällte ihn dann durch einen gewaltigenFaustschlag zu Boden. Der Fremdling rappelte sich auf und verlangte Genugthuung, bestand aber auf einem regelrechten Duell. Es wurde nun zwischen Freunden der Widersacher vereinbart, daß diese sich nach Beendigung des Pikniks in einem abgelegenen Theile des Wäldchens mit einander duelliren sollten, auf Rasirmesser natürlich, und damit die Sache ihre Ordnung habe, sollte den Kämpfern die linke Hand auf dem Rücken festgebunden werden. Zur festgesetzten Stunde wurden denn die Arrangements auch entsprechend getroffen. Auf das Kommando Los! drang „Scrappy Dan" mit einem so infernalischen Wuthgeheul auf Ferguson ein, daß dieser verspätet zur richtigen Erkenntniß des ganzen Ernstes der Situation kam. Er drehte sich geschwind um und lief behend wie ein Wiesel davon. Nach wenigen Augenblicken war er im Dunkel der Nacht verschwunden, und es heißt, daß er noch vor Tagesanbruch die Stadt verlassen hat. Der Randalir-Daniel wird Niemand mehr aus der Gunst der schönen Beatrice zu verdrängen suchen.

Gestrige Unfälle.

An der Kreuzung von Jackson Boulevard und Washtenaw Avenue wurde gestern der 28 Jahre alte Gustav Johnson, während er auf seinem Zweirad der unteren Stadt zusteuerte, von einem Milchwagen über den Haufen gerannt und schwer verletzt. Man schaffte den Verunglückten zunächst zu einem in der Nachbarschaft wohnenden Arzte, welcher außer mehreren schmerzhaften Kontusionen auch innere Verletzungen konstatirte. Später wurde Johnson in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 467 S. Fairfield Ave., gebracht.

Noch schlimmer erging es einem anderen Zweiradfahrer Namens Frank Jones, der gestern Mittag an der Ecke von Indiana Straße und Dearborn Avenue unter die Räder eines Expreßwagens gerieth und dabei schwere Verletzungen an der Brust davontrug. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital, woselbst sein Zustand als bedenklich bezeichnet wurde. Jones ist 15 Jahre alt; seine Eltern wohnen Nr. 155 Osgood Straße.

Bei dem Versuche, an der Kreuzung von Madison Straße und Ashland Avenue einen südwärts fahrenden Kabelbahnzug zu besteigen, kam gestern der 58jährige William Collins zu Fall und zog sich dabei mehrere klaffende Schädelwunden zu. Er wurde in einem Ambulanzwagen nach dem County-Hospital geschafft.

An der Ecke von Halsted Straße und Chicago Avenue fand gestern Vormittag eine Kollision zwischen einer elektrischen Car und einem schwerbeladenen Ablieferungswagen statt. Der Kutscher des letzteren, ein gewisser William Reddock, wurde in weitem Bogen von seinem Sitz auf das Straßenpflaster herabgeschleudert und nicht unerheblich an Armen und Beinen verletzt. Ein Ambulanzwagen brachte den Aermsten nach seiner Wohnung, Nr. 80 West Erie Straße.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Soll falsche Angaben gemacht haben.

Unter der Anklage des Meineids wurde gestern ein gewisser William B. Thorne von Detektives der Warren Ave.-Polizeistation in Haft genommen. Wie eine Frau Lizzie Quartette, wohnhaft Nr. 1409 W. Monroe Str., behauptet, hatte Thorne vor Kurzem für einen Arrestanten Bürgschaft geleistet und dabei den Werth seines Grundbesitzes auf mehr als $100,000 angegeben, während er in Wirklichkeit gar kein Grundeigenthum besitzen soll.

* An der Nordost-Ecke von 40. und State Straße wird eifrig an dem Bau des Maschinenhauses für die Alley-Hochbahn gearbeitet, auf welcher bis zum 1. Januar der Betrieb eingeführt werden soll.

Der drohende Streik.

Die City Railway Co. verbietet ihren Angestellten sich zu organisiren.

Superintendent Bowen von der City Railway Co. hat gestern das von den Angestellten der Gesellschaft an ihn abgeschickte Komite empfangen und demselben auf die Forderung um Wiederanstellung der jüngst entlassenen Leute eine nicht mißzuverstehende Antwort gegeben. Die Gesellschaft wolle nicht dulden, erklärte Herr Bowen, daß die Angestellten sich organisiren. Sie werde im nächsten Frühjahr den elektrischen Betrieb auch auf ihren bisherigen Kabellinien einführen und sehe voraus, daß die Lohnfrage sich für sie weniger günstig reguliren lassen würde, wenn die Angestellten einen festgegliederten Verband hätten. Aus diesem Grunde suche sie das Zustandekommen der Vereinigung zu verhindern. Die durch Entlassung gemaßregelten Leute hätten sich die Organisirung ihrer Mitangestellten besonders angelegen sein lassen, deshalb hätte man an ihnen ein Exempel statuirt. Einige von den Entlassenen könnten ihre Plätze wieder erhalten, falls sie versprechen wollten, die Organisationsarbeit aufzugeben und selber der Organisation fern zu bleiben. Andere, die sich als besonders eifrige Organisatoren erwiesen hätten, würden unter keiner Bedingung wieder angestellt werden.

Diese Antwort wird von dem Komite wahrscheinlich heute Nacht einer Massenversammlung der Angestellten überbracht werden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese mit einem Streit darauf erwidern werden. Präsident Mahon vom Nationalverband der Straßenbahn-Angestellten ist gestern aus Detroit in Chicago eingetroffen und hat sich sofort mit hiesigen Gewerkschaftsführern in Verbindung gesetzt. Von diesen unterstützt, ermuntert er nun die Angestellten der City Railway Co. zum Widerstand und feuert sie an, auf ihrem unveräußerlichen Rechte zu bestehen, sich zum Schutze ihrer bedrohten Interessen zu vereinigen.

„Die Windstadt."

Der Neunte Oktober, ChicagosGroßer Feuertag, wird von Jahr zu Jahr mehr zum großen Feiertag, den festlich zu begehen sich alle Lokalpatrioten nach Kräften beeifern. Der „Garfield"-Turnverein wird sich heuer bemühen, allen anderen lokalen Vereinigungen in dieser Hinsicht ein leuchtendes Beispiel zu geben. Er wird am Abend des 9. Oktober in seiner Halle an der Larrabee Straße, nahe Garfield Avenue, eine große Messe eröffnen, auf welcher, getreu nach der Chronik, ein anschauliches Bild von der Gründung, dem Aufblühen, Wachsen und Gedeihen unseres Gemeinwesens gegeben werden wird. Bezeichnender Weise ist dem interessanten Bilde, welches der „Garfield" vor den Besuchern seiner „Fair" zu entrollen beabsichtigt, der Name „Windy City" beigelegt worden. Chicago wird ja von seinen Feinden und Neidern die Windstadt genannt, und wie weiland die Niederländer die ihnen zum Hohn gegebene Bezeichnung Geusen (Bettler), so hat auch Chicago den Spottnamen acceptirt. Es muß ein böser Wind sein, der Niemandem etwas Gutes bringt, und die Veranstalter der „Windy City Fair" sind überzeugt, daß ihr Unternehmen allen Besuchern vergnügte Unterhaltung bieten, dem festgebenden Verein aber nicht nur pekuniäre Vortheile bringen, sondern auch Ruf und Ansehen erhöhen wird. Die Messe beginnt am 9. und schließt am 17. Oktober.

Skrophulöse Geschwüre.

Litt entsetzlich, aber Hood's Sarsaparilla hat geholfen.

"Vor mehreren Jahren litt ich an Skropheln, welche in Gestalt von mehreren Geschwüren an verschiedenen Stellen meines Körpers zum Ausbruch kamen, einige so gross wie eine Pint-Tasse. Es nahm ungefähr fünf Wochen, bis sie sich so weit entwickelt hatten, dass sie lanzirt werden konnten, und hatte ich furchtbar auszuhalten. Ich konsultirte verschiedene Aerzte, aber helfen konnte mir keiner. Nach drei Jahren langen furchtbaren Schmerzen erreichte das Leiden meinen Mund und Hals, Knochen-Theilchen kamen aus meinem Munde, und die Mandeln waren aufgezehrt. Ich war ganz entmuthigt, als ich eines Tages eine Zeitung zur Hand nahm, welche mir von der sicheren Heilung von Skropheln durch Hood's Sarsaparilla erzählte; sofort kaufte ich mir sechs Flaschen. Ehe ich sie aufgebraucht hatte, fühlte ich mich schon bedeutend wohler, und liess mir neuen Vorrath kommen. Ich fuhr mit dem Gebrauch von Hood's Sarsaparilla und Hood's Pillen fort, bis ich vollständig geheilt war. Seit der Zeit bin ich nie wieder mit Skropheln geplagt gewesen, doch gebrauche ich Hood's Sarsaparilla jedes Frühjahr und Herbst, um mein Blut rein zu halten." FRAU SARAH G. DALES, Rutland, Illinois.

Bejahrter Radler verunglückt.

Der 77jährige Herr John Struckman, wohnhaft Nr. 478 Taylor St., welcher trotz seines hohen Alters noch ein eifriger Radler ist, kollidirte gestern an der Ecke von Harrison Str. und 5. Ave. auf seinem Zweirad mit einem Postwagen. Der alte Herr erlitt dabei mehrfache schmerzhafte Verletzungen und mußte mittels Ambulanzwagens nach seiner Wohnung gebracht werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Frei für Frauen.

Eine Frau, die seit Jahren an einem gefährlichen Mutterleiden und ähnlichen Krankheiten litt und als hoffnungslos vonAerzten aufgegeben wurde, ist schließlich durch ein einfaches und harmloses häusliches Mittel von diesem schrecklichen Leiden geheilt worden. Irgend einer ähnlich behafteten Frau, die dieses wunderbare Mittel zu probiren wünscht, übersende ich auf Verlangen ein Probe-Packet frei. Man addressire: Mrs. Emily Basset, Box E, South Bend, Ind.

Drei Monate lang kein Schlaf.

Eine Ursache von Schlaflosigkeit, die leicht beseitigt werden kann.

Herr Wm. Handschu, 56. Straße, Cotton Alley, Pittsburg, Pa., wohnhaft, drückt sich über das neue Heilmittel für das häufig vorkommende und hartnäckige Leiden, Hämorrhoiden, folgendermaßen aus: „Sehr gerne bestätige ich hiermit, daß ich so an Hämorrhoiden litt, daß ich länger als drei Monate keinen regelmäßigenSchlaf findenkonnte. Ich wurde vollständig erschöpft; kein Arzt konnte mir helfen. Mein Bruder erzählte mir von dem neuen Heilmittel für Hämorrhoiden, „Pyramid Pile Cure". Ich kaufte von meinem Apotheker drei fünfzig Cents Flaschen, welche mich vollständig kurirten. Ich gehe wieder meiner Arbeit nach, was ich nur dieser ausgezeichneten Medizin verdanke, andernfalls ich noch leidend wäre. Es macht mir besonderes Vergnügen, diesen Brief zu schreiben, denn so viele Menschen leiden an diesem Uebel, welche wie ich, nicht wissen, wo sie sich nach dauernder, zuverlässiger und sicherer Heilung umsehen sollen.

Erfahrung mit der Pyramid Pile Cure hat der medizinischen Fakultät gezeigt, ebenso wie Tausenden von Anderen, die daran gelitten, daß sie die sicherste und wirksamste Kur ist, die der Menschheit bis jetzt geboten worden. Diese Medizin enthält keine Opiate oder andere Gifte irgend welcher Art, sie wirkt schmerzlos, ist leicht einzunehmen und, da Apotheker sie für 50c per Flasche oder $1.00 per Schachtel verkaufen, so ist sie auch Jedermann zugänglich.

Sehr häufig haben zwei oder drei Schachteln genügt, um gründliche Heilung in chronischen Fällen herbeizuführen, in welchen andere Medizinen in Jahren keinen Erfolg hatten.

Es giebt kaum eine Krankheit, deren Heilung unter so erschwerenden und hartnäckigen Umständen zu erfolgen hat, als die verschiedenen Formen von Hämorrhoiden, und ist es allgemein Gebrauch, Linimente, Salben und andere Zubereitungen, die zuweilen gefährliche Gifte enthalten, anzuwenden, um das Leiden zu beseitigen. „The Pyramid" hat alle diese unwirksamen Mittel in den Schatten gestellt und Jedermann, der mit diesem oder ähnlichen Leiden behaftet ist, begeht keinen Fehler, wenn er „The Pyramid" versucht.

Wer im Zweifel über die Natur seines Leidens ist, schreibe an die „Pyramid Drug Co.", Albion, Mich., er erhält dann ein werthvolles kleines Buch über Hämorrhoiden, welches alle Formen des Leidens beschreibt und die Heilmethode angibt.

Jeder Apotheker kann die „Pyramid Pile Cure" besorgen, da es das bekannteste und populärste Heilmittel für Hämorrhoiden ist, und, wenn Ihr ihn fragt, so wird er Euch unzweifelhaft an Einen oder den Anderen in Eurer Nachbarschaft weisen können, der durch dieses Mittel vollständig geheilt worden ist.

b.sa

Der größte Verkauf .. von .. auf Bestellung angefertigten **Beinkleidern** der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO Beinkleider-Fabrikanten,

SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,

161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.

Chicago Office:

119 Ost Madison St., Zimmer 9.

1897 Hartkohlen.

Unsere Hartkohlen sind sämmtlich neu, frisch gegraben, vorzüglich, rein und frei von Schiefer. Wir verkaufen nur Coxe Bros. & Co.'s Cross Creek, Lehigh harte „White Ash" Kohlen (garantirt ohne Schlacken)—werth 10 Prozent mehr als irgend eine andere Hartkohle.

N. B.—Unser Ablieferungs-System in Säcken, Kohlen in Kellern abzuliefern, erspart Euch allen Schmutz und Unannehmlichkeiten, wir beschützen Eure Trottoirs mit Canvas u. s. w., und verlangen doch nur 25c die Tonne.

Bunge Bros., Telephon W. 90. Lake & Paulina Str.

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von

Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,

die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Lächerliche Drohungen.

Viel unnützes Gerede macht die europäische Presse über den angeblich bevorstehenden Krieg zwischen den Ver. Staaten von Amerika und Spanien. Sie behauptet, daß die Republik unter gar keinen denkbaren Umständen berechtigt sei, sich in das Verhältniß Spaniens zu Cuba einzumischen, denn die spanische Regierung könnte ja, wenn sie wollte, die Perle der Antillen für den auswärtigen Handel vollständig schließen. Wenn aber die Ver. Staaten der spanischen Herrschaft in Westindien ohne jegliche Berechtigung und mit roher Gewalt ein Ende machen wollten, so könnte es ihnen demnächst einfallen, auch die Franzosen aus Martinique und Guadeloupe, oder die Briten aus Jamaica zu vertreiben. Darum, sagt z. B. der Pariser „Figaro", habe ganz Europa ein Interesse daran, der Anmaßung der Ver. Staaten entgegenzutreten.

Mit mindestens demselben Rechte könnte behauptet werden, daß die „Mächte" nicht die geringste Befugniß hatten, sich um den Aufstand in Kreta und den türkisch-griechischen Krieg zu kümmern. Dessenungeachtet befahlen sie den Griechen, sich sofort aus Kreta zurückzuziehen, und ebenso stellten sie später der Pforte ein „Ultimatum" zu, als diese sich anschickte, Thessalien und Epirus zu behalten. Wenn es also nicht etwa verschiedene Völkerrechte gibt, so kann aus dem Vorgehen der Mächte in der morgenländischen Angelegenheit nur gefolgert werden, daß auch die Ver. Staaten einen Brand ersticken dürfen, der an ihren Grenzen wüthet und ihnen großen Schaden thut. Es ist eine unsinnige Behauptung, daß sie gar keinen Einspruch erheben könnten, wenn die Spanier sich erdreisteten, die Insel Cuba ganz aus dem Welthandel herauszunehmen, denn „Europa" hat bekanntlich selbst das seit Jahrtausenden verschlossene chinesische Reich gezwungen, den Schiffen anderer Völker einige Häfen zu öffnen. Wenn die Republik durch die Thatsachen zu der Annahme gezwungen wird, daß Spanien die fruchtbare Insel Cuba in eine Wüste verwandeln will, weil es sie nicht mehr beherrschen kann, so wird ihr das Eigeninteresse sowohl wie die Menschlichkeit gebieten, der nutzlosen und grausamen Zerstörung Einhalt zu thun. Solange Spanien sich nur bemüht, eines Aufstandes auf der Insel Herr zu werden, und solange die Aufständigen keine geordnete Regierung haben, können die Ver. Staaten höchstens ihre freundschaftliche Vermittlung anbieten. Dessen ist sich die Cleveland'sche Verwaltung bewußt gewesen, und in ihrem Geiste hat bis jetzt auch Präsident McKinley gehandelt. Was man auch den Jingos zum Vorwurf machen mag, gegen das amtliche Benehmen der Ver. Staaten läßt sich kein Tadel aussprechen.

Sollte aber der Fall eintreten, daß die Ver. Staaten sich gezwungen sehen, die Spanier aus Cuba vertreiben zu helfen, so folgt daraus noch lange nicht, daß sie auch das französische oder britische Westindien werden erobern wollen. Dieser Schluß wäre nur dann berechtigt, wenn die Republik über ein friedliches, wohl geordnetes Cuba ohne jeden Grund hergefallen wäre und dadurch angezeigt hätte, daß sie schlechtweg Eroberungspolitik treiben will, oder wenn sie gleich zu Beginn des Aufstandes gegen Spanien Partei genommen hätte. Unzweifelhaft gibt es hierzulande Leute, welche nicht nur ganz Westindien, sondern auch Canada, die Bahama-Inseln, Hawaii und Samoa an die Ver. Staaten angliedern möchten, aber der weitaus größte Theil der Bürgerschaft will von solchen Plänen nichts wissen. Europa hat vor der Hand keinen Grund, im „Konzert" gegen die Ver. Staaten vorzugehen.

Die Kriegsbrüller hüben und drüben sind zum Glück nicht maßgebend. Heutzutage wägt die Diplomatie so sorgfältig, daß sie nichts wagt. Trotz aller Pulverfässer und allen Zündstoffes kommt es nicht zur Explosion.

Zur Postsparkassen-Frage.

In der kommenden Dezembersitzung wird sich der Kongreß allerWahrscheinlichkeit nach mit einer oder mehreren Postsparkassenvorlagen zu beschäftigen haben, denn es herrscht nicht nur in einem Theile der Presse und des Volkes ein ziemlich starkes Verlangen nach einer solchen Einrichtung, sondern auch der Generalpostmeister selbst soll gerade in der Postsparkasse sein Steckenpferd gefunden haben.

Das etwas plötzlich erwachte Interesse weiterer Kreise für die Postsparkasse ist leicht erklärlich. Die schlimmen Erfahrungen, die „kleine Leute" während der jüngsten schlechten Geschäftsjahre mit Sparbanken und sonstigen Spar-Instituten wieder machen mußten, hat eben zu einem allgemeinen Mißtrauen gegen Privatunternehmen dieser Art geführt und in verstärktem Maße das Verlangen nach einer unbedingt sicheren Spargelegenheit sozusagen geweckt. Diese zweifellose Sicherheit aber glaubt man einmüthig nur bei der Bundesregierung zu finden, und daß man sie trotz unserer wenig erfreulichen politischen Zustände so völlig vertrauensvoll dort sucht, das ist immerhin sehr erfreulich und für ängstliche Leute beruhigend.

Zeitungen, die nicht leiten, sondern sich von der jeweiligen Volksbewegung leiten lassen, haben sich diese Stimmung zunutze gemacht und mit der in solchen Fällen üblichen Ueberschwänglichkeit das englische Postsparkassen-System zur Nachahmung angepriesen. Sie geben sich jetzt den Anschein zu schieben, während sie inWirklichkeit nur den volksthümlichen Gedanken für sich ausschlachten. Einen ähnlichen Ursprung hat wohl auch nur die große Begeisterung unseres Senators Mason und des Generalpostmeisters Gary für den Plan. Für Letzteren kommt noch hinzu, daß er hinter seinen Vorgängern nicht zurückstehen mag und mit seiner Verwaltung irgend eine wichtige Neuerung zu verknüpfen sucht. Es hat ja in den letzten Jahrzehnten so ziemlich ein jeder Generalpostmeister sein besonderes Steckenpferd gehabt; Wanamakers Lieblingsplan war die Verbindung des Telegraphenwesens mit dem Postwesen (nach deutschem Muster), und er scheiterte nur an der ablehnenden Haltung des Kongresses; Generalpostmeister Bissell's besondere „Reform" die Uebernahme des Drucks der Postmarken durch die Regierung u. s. w.

Für das Postsparkassenwesen läßt sich ja nun wirklich viel sagen. Die Wichtigkeit, dem Volke eine wirklich sichere Spargelegenheit zu schaffen, kann gar nicht überschätzt werden. Aber die Frage sollte von einem breiteren Gesichtspunkte aus betrachtet werden. Die Erörterungen sollten sich nicht nur auf das Für und Wider in dieser besonderen Postsparkassen-Frage beschränken, als ob sie völlig allein stünde, denn sie steht nicht allein. Die breitere und wirkliche Frage ist, ob es rathsam ist, daß die Bundesregierung sich auf noch weitere Geschäftsunternehmen einlasse. In den letzten Jahren hat sich eine sehr starke Neigung gezeigt, die Bundesregierung auf Gebiete, die außerhalb ihres eigentlichen Arbeitsfeldes liegen, übergreifen zu lassen. Es ist noch nicht so viele Jahre her, daß der „Congressional Record", damals „Congressional Globe" genannt, von Privatunternehmern unter Kontrakt gedruckt wurde, und es ließe sich eine ganze Reihe anderer Geschäftsunternehmen aufzählen, die früher in privaten Händen waren, jetzt aber zum Theil oder ganz in den Händen der Regierung liegen. Die Verwirklichung des Postsparkassen-Planes würde die Uebertragung eines Theiles der Sparbankgeschäfte auf die Regierung bedeuten, und eine andere ähnliche Frage liegt dem Kongreß bezüglich der Panzerplatten-Fabrikation vor.

Nicht wenige und wohlmeinende Leute sind der Ansicht, daß das Postdepartement nicht nur einen Theil des Sparbankgeschäftes und das Telegraphenwesen übernehmen, sondern auch in das Thätigkeitsfeld der Expreßgesellschaften übergreifen sollte, und es läßt sich, wenn die Rathsamkeit des Einen zugestanden wird, in der That wenig einwenden gegen die weitere Anwendung des Gedankens. Von diesem Punkte aus könnte das Prinzip des Regierungsbesitzes und der Regierungskontrolle von Geschäftsunternehmen bis zu den äußersten Grenzen des Staatssozialismus ausgedehnt werden.

* * *

Ehe wir uns weiter auf eine Politik einlassen, die auf dem Wege dahin liegt, sollten wir uns aber darüber klar werden, wie die Regierung auf den jetzt von ihr beherrschten Gebieten arbeitet, und ob es angesichts der Leistung klug ist, sie mit noch größeren Arbeiten zu betrauen. Und da will es doch scheinen, als ob die Arbeit der Regierung an Qualität gar viel zu wünschen übrig ließe. Das Postdepartement, dem das so wichtige Sparkassenwesen unterstellt werden soll, zum Beispiel wird für das laufende Jahr einen nominellen Fehlbetrag von rund fünfzehn Millionen aufweisen, in Wirklichkeit aber noch viel schlechter abschließen. Es kann nun doch niemals behauptet werden, daß die Regierung ein Geschäft erfolgreich führe, so lange die Steuerzahler das Jahr $15,000,000 für seine Aufrechterhaltung bezahlen müssen. Wir können nicht wissen, was zum Beispiel die Western Union Telegraph Company oder die Adams Expreß Co. alles thun, welche Bequemlichkeiten sie dem Publikum stellen, wie hohe Gehälter und Löhne sie bezahlen, wie viel sie für die Volkserziehung thun würden, wenn das Bundesschatzamt ihnen alljährlich mit 15 oder 10 Millionen unter die Arme greifen, ein jährliches Defizit zu diesem Betrage decken würde. Alle Erfahrung lehrt, daß die Regierung nicht so billig arbeiten kann, wie das Privatunternehmen, und wir wissen, daß sie billige Arbeitskräfte nicht verwenden kann. Die einfache mehr oder weniger mechanische Routine-Arbeit, für welche Geschäftshäuser $3 bis $6 die Woche bezahlen, wird in den Regierungsbureaus von „Clerks" gethan, die $1400 das Jahr beziehen, und ebenso theuer arbeitet die Regierung in jeder Hinsicht.

Das mag für die Einzelnen, die für die Regierung arbeiten, gut sein, geschieht aber auf Kosten der Masse des steuerzahlenden Volkes und ist immer ungerecht, so lange wir nicht sammt und sonders in Regierungsdiensten stehen, also beim Staatssozialismus pure and simple angelangt sind. — Nach den bis jetzt mit Regierungsbetrieb gemachten Erfahrungen dürfte es für die Regierung billiger sein, dem Volke seine Spareinlagen zu garantiren als selbst in's Sparbankgeschäft zu gehen. Jedenfalls sollten alle die hier angedeuteten Fragen gründlich erwogen werden, ehe man die Postsparkasse in's Leben ruft. „Erst wägen, dann wagen." —

„Der Wohnungsbau aus Staatsmitteln".

In der Generalversammlung des Schutzverbandes Mainzer Hauseigenthümer (eines der größten, wenn nicht der größte deutsche Hausbesitzerverein, denn er zählt über 2000 Mitglieder) vom 9. September sprach der Geschäftsführer des Vereins über „Der Wohnungsbau aus Staatsmitteln direkt oder indirekt durchGewährung billiger Bankkapitalien an Baugenossenschaften." In einem vom Verein selbst herrührenden Bericht heißt es in dem Vortrage u. A.: „Die schönen Träume von Einzelhäusern habe man völlig müssen fallen lassen und dafür die vielgeschmähten Miethkasernen gebaut; dabei aber nur eine Verzinsung resp. Nutzen von 3 v.H. erzielt. DerStaatssozialismus, der also auf diesem Wege seine Träume nicht verwirklichen konnte, suchte das nun auf Umwegen zu erreichen. Man beabsichtigte das Privatbauwesen durch Hergabe billigen Geldes aus Staatsmitteln zu unterbieten, das Wohnungswesen dem Privatbesitz nach und nach zu entwinden. Dazu sollen die kolossalen Fonds der Alters- und Invaliditätsversicherung, die heute schon 600 Millionen Mark betrügen und im Jahre 1900 auf ca. 1200 Millionen Mark angewachsen sein dürften, und auf der Reichsbank unbenutzt lagern, dienen. Durch eine kürzlich dem Reichstage vorgelegte Novelle solle gesetzlich bestimmt werden, daß die Hälfte dieser Fonds in Grundbesitz zu 3 v. H. anzulegen sei, wodurch der Privathausbesitz, wie detaillirt erläutert wurde, in eine ungünstige Stellung gedrängt werde, da dieser seinen Kredit nicht so billig erhalte und 1—½ v. H. mehr bezahlen müsse. Es sei das ein Unrecht, das dem Hausbesitzerstande zugefügt werde, gegen das sich aber Niemand rege. Mit demselben Rechte könnte der Staat dann auch Schuhfabriken, Brodbäckereien u. s. w. errichten oder ihre Errichtung erleichtern. Da würde Jeder über diesen „krassen Monopolisirungsversuch," über „diesen gewaltsamen Eingriff in das freie Erwerbsleben" schreien, und es „eine Vergewaltigung der Industrie" nennen. Und der Staat würde das nicht nur thun können, nein, er werde es früher oder später sogar thun müssen, denn auf der verhängnißvollen Bahn, die er einmal betreten habe, gebe es keinen Stillstand mehr."

Theure Politik.

Der Londoner „Daily Chron." schreibt über die bisherige indische „Vorwärtspolitik", wie man die Politik des immer Weitervordringens nach Nordwesten und Norden nennt, unter Anderem:

Man mag über sie denken wie man will, jedenfalls ist sie höchst kostspielig. Oberst Hanna hat kürzlich drei kleine Schrifte nüber die Frage verfaßt. Darnach kosteten während der letzten zwanzig Jahre der afghanische Krieg 1878—80 22,300,000 Rx., die Militärbahn 16,900,000, die Agentur in Belutschistan 1,500,000, Quetta 1885 2,250,000, die Agentur in Gilgit 300,000, die Züge nach der Grenze (Tschitral usw.) 3,500,000, die Subsidien 2,250,000 und die Pensionen, Khaibar-Schützen, Mobilisirung rc. 3,000,000. Daraus ergibt sich die Summe von 52,000,000 R. Eine Rx. hat 10 Rupien, ist also nominell 1 Lstr. werth. Die „Vorwärts"-Politik hat somit durchschnittlich jedes Jahr 2,500,000 Lstr. verschlungen. Gegenwärtig sind 40,000 Mann mobilisirt. Dieser Feldzug dürfte 5,000,000 Lstr. kosten. Mit Abschluß des Jahres hat Indien also für die Kriege an seiner nordwestlichen Grenze seit der Verwaltung Lord Lyttons 60,000,000 Lstr. ausgegeben.

Zur Brotnoth in Paris.

Der sozialistische Gemeiderath von Paris hielt am 9. September eine Extrasitzung ab, um über Maßnahmen zur Abwehr der durch die Getreidetheuerung verursachten Noth zu berathen.

Alles immer ein wenig im Stile von 1789. Denn wie 1789 Curtius die Gründung eines Bäckergesellenbataillons vorschlug, so beschloß der Pariser Gemeinderath, durch die „Assistance Publique" täglich 20,000 Brote backen und unentgeltlich vertheilen zu lassen. Weitere 10,000 Brote sollten durch eine Privatgesellschaft geliefert werden. Die Kosten dieser Brodvertheilung wurden auf 157,000 Franken den Monat veranschlagt.

Die Gemäßigten im Munizipalrath scheinen in diesem Beschluß ein Manöver der Sozialisten gesehen zu haben. Ihnen graute vor der munizipalen Bäckerei, die ihnen eine erste Verwirklichung zukunftsstaatlicher Grundsätze und Pläne zu bedeuten schien. So schlugen sie vor, einfach 300,000 Franken an die Unterstützungskassen gelangen zu lassen, um so diese Kassen in den Stand zu setzen, die infolge der Brodvertheuerung zahlreicher eingehenden Bittgesuche zu befriedigen. Der Gemeinderath, der nicht umsonst zu einer Extrasitzung zusammengetreten und in froher Gebelaune war, nahm auch diesen Vorschlag an — nur zeigte es sich dann leider, daß man im Ganzen nicht über mehr als 300,000 Fr. verfügt, und so wird die munizipale Brodbäckerei wohl ebenso einTraum bleiben,wie vor hundert Jahren die Bäckerbataillone Curtius'.

Die Herrnhuter.

Die Herrnhuter Brüdergemeine, die über die ganze Welt verstreut ist und von dem sächsischen Städtchen Herrnhut aus geleitet wird, gliedert sich in drei „Provinzen": die deutsche, britische und amerikanische Provinz. Die gemeinsamen Angelegenheiten werden alle zehn Jahre auf einer Generalsynode in Herrnhut berathen; daneben halten aber die Provinzen ihre besonderen Synoden ab und zwar die britische alljährlich im August. Auf der diesjährigen britischen Provinzialsynode waren 67 Gemeindevertreter erschienen. Man tagte in Fulneck, Yorkshire. Auf den Synoden der englischen Brüder geht es weniger streng und feierlich zu, als auf den Synoden der deutschen Herrnhuter; sogar ein gesunder Humor behauptet auf ihnen sein Recht, ohne daß die Würde der Versammlung darunter leidet. Man beschäftigte sich diesmal zunächst mit der sogenannten Landmission, die sich in entlegenen und kirchlich vernachlässigten Gegenden der Armen, Kranken und Verlassenen annehmen soll. Wie in Deutschland, so hat man auch in England die Erfahrung gemacht, daß die herrnhutischen Erziehungsanstalten und Schulen, die früher für die besten im Lande galten und zumeist von Nichtherrnhutern besucht werden, im Allgemeinen zurückgehen. Den Grund fand die Synode darin, daß das eigentliche Schulwesen in neuerer Zeit wesentlich gehoben worden ist, was den Wettbewerb erschwert. Die Anstalten machen sich nicht alle mehr bezahlt; alle zusammengerechnet ergibt sich aber immer noch ein kleiner Ueberschuß für die Provinzialverwaltung. Die wichtigste Entschließung war, daß man den Anregungen, ein festes gemeinsames Glaubensbekenntniß für die Brüderkirche zu schaffen, entgegentrat. Die Brüdergemeine soll auch ferner für jeden Angehörigen das Recht beanspruchen, selbstständig in der Schrift zu forschen und in ihr sein Glaubensbekenntniß zu entdecken; dies sei ihr Lebenselement und ihr Ruhm.

Ein loyaler Unterthan.

Mitunter glaubt man in Westeuropa, so schreibt das Wiener „Extrablatt", daß wir hierzulande Punkto Servilismus und Byzantinismus nichts mehr zu lernen hätten, ja, daß wir vermöge unserer kulturellen Verfeinerung den weniger zivilisirten Völkern des Ostens noch etwas vorgeben könnten. Das ist aber nicht immer der Fall. Beweis dessen der Telegrammwechsel zwischen dem Sultan und dem Marschall Edhem Pascha, der gegenwärtig die thessalische Armee kommandirt. Zuerst hat der Marschall anläßlich des Thronbesteigungsfestes gratulirt, dann hat der Sultan gedankt und die Tapferkeit, dieEntschlossenheit, die gute Aufführung und die Sittenreinheit der Truppen gelobt. Hierauf wieder antwortete der Marschall und bemerkte, daß die kaiserliche Gunstbezeigung dem Werth von hunderttausend Welten gleichkomme. Auch spielt er sich auf den beeideten Juwelenschätzmeister hinaus, denn er telegraphirte unter Anderem: „Diese hohe Gunst, dieses Telegramm, von dessen Worten jeder Buchstabe weit mehr Werth, als ein unschätzbarer Edelstein besitzt, hat bei Allen ein Gefühl der Dankbarkeit hervorgerufen. Die zu Gott erhobenen Rufe: "Padischahim tschok yascha!" haben die Luft erfüllt." Und schließlich bemerkte er, daß „über alle Ebenen und Berge Thessaliens sich Freudestrahlen ergossen hätten." — Weiß Gott, bemerkt das WienerBlatt, von diesem Edhem Pascha kann man noch etwas lernen.

Lokalbericht.

Starb an der Mundsperre.

Im County-Hospital ist letzte Nacht ein etwa 55jähriger Mann gestorben, den ein Polizist vorgesternAbend in der Gegend von 8. Straße und Calumet Ave. mit einer Schußwunde am Bein hilflos auf einer leeren Baustelle gefunden hatte. Die Wunde war mehrere Tage alt, und da sie vernachlässigt worden, war sie brandig geworden und bei dem Verletzten setzte die Mundsperre ein. Irgend welche Auskunft über sich zu geben hat der Verwundete nicht vermocht. Nach Briefen, die man bei ihm fand, hält man ihn für einen Joseph Schumann von Nr. 2818 Archer Ave., doch ist ein Mann dieses Namens in der Nachbarschaft des bezeichneten Hauses nicht bekannt.

Keine Einigung.

Die Mitglieder desRichterkollegiums von Cook County haben sich über die von Richter Tuley angeregte Aenderung in den Gerichtssitzungen nicht geeinigt. In etwa zehn Gerichten finden nach wie vor täglich zwei Sitzungen statt, während die anderen nur einmal tagen. Gestern wurde ein Versuch gemacht, eine Einigung in der Frage zu erzielen. An der zu diesem Zweck einberufenen Versammlung nahmen sechzehn Richter theil. Elf davon erklärten sich zu Gunsten der Neuerung, während fünf erklärten, daß sie an dem alten Modus festhalten würden.

* Zum Besten der Weihnachtsbescheerung für die Kinder veranstaltet die Damensektion des Turnvereins „Lincoln" heute Abend in der Lincoln-Turnhalle ein Sommernachtsfest, mit dem ein Sauerkrautessen mit leckeren Zuthaten verbunden sein wird. Die Turnschwestern werden ihrBestes thun, um die Herren gemüthlich zu unterhalten, und sie hoffen deshalb auf eine recht zahlreiche Betheiligung.

Ein neugeborener Mensch

Das ist es wenigstens, als was James Henderson sich jezt betrachtet.

HOODVILLE, ILLS. — Ich war mit unreinem Blut behaftet; Geschwülste traten auf und ich hatte so ein gewisses Gefühl der Erschlaffung; ich war ganz heruntergekommen, und besass auch gar keine Energie mehr. Nach Gebrauch weniger Flaschen Hood's Sarsaparilla fühlte ich mich wie ein ganz neugeborener Mensch. Mit Vergnügen empfehle ich es als Blutreinigungsmittel und Erfrischungs-Medizin. JAMES HENDERSON. 2

N. B. Wenn Ihr Euch entschliesst, Hood's Sarsaparilla zu gebrauchen, lasst Euch nicht ein Substitut dafür aufschwätzen. Verlangt nur Hood's.

Hood's Pillen heilen alle Leberleiden, haben leichte Wirkung. 25c

Zur Steuerreform.

In einer gestern Nachmittag im Palmer House abgehaltenen Agitations-Versammlung, welche bezweckt, die Bewegung für eine Abänderung der Steuergesetze Chicagos und Cook Countys in immer weitere Kreise zu tragen, wurde der Beschluß gefaßt, den Gouverneur Tanner zu ersuchen, die Legislatur zu einer Extrasitzung einzuberufen. Zu diesem Zweck soll ein Komite von fünfzehn Bürgern, welche die Interessen der Steuerzahler vertreten, ernannt, und nach Springfield geschickt werden. Unter den Anwesenden befand sich auch General Smith D. Atkins von Freeport Ill., welcher zu glauben schien, daß der Gouverneur wohl kaum dem Wunsche der zu ernennenden Herren willfahren würde, so lange ihr Gesuch nur allein durch Cook County unterstützt würde.

Vernünftige Neuerung.

Auf Anregung von Frl. Josephine Locke, der Leiterin des Zeichen-Unterrichtes in den Mittelschulen, werden jetzt täglich die Schüler mehrerer Klassen dieser Schulen von ihren Lehrern nach dem Kunstinstitut am Seeufer geführt, wo seit Anfang dieses Monats die besten in den öffentlichen Schulen angefertigten Zeichnungen zur Besichtigung ausgestellt sind. Späterhin sollen die Schülerbesuche auch auf die Museen im Jackson und im Lincoln Park ausgedehnt werden.

Kurz und Neu.

* Nächsten Montag beginnt das 5658. Jahr der alttestamentarischen Zeitrechnung.

* Dr. Adolf Brodbeck wird morgen Vormittag in Gallauers Halle, Nr. 632 N. ClarkStr., einen Vortrag halten über das Thema: „Die Weltanschauung Voltaires". Der Eintritt ist frei für Jedermann.

* Charles Emerson, der vorgestern Abend bei einer Gasolin-Explosion schwer verbrannte Tamalenhändler von No. 161 W. Adams Straße, ist gestern Nachmittag im County-Hospital seinen Verletzungen erlegen.

* An der State Str. wurde gestern Nachmittag ein gewisser John Hinton gerade in dem Augenblick in Haft genommen, als er im Begriff stand, die Taschen eines biederen Landonkels auszuleeren. Hinton soll schon manche Taschendiebstähle auf seinem Kerbholz haben.

* In Richter Baker's Abtheilung des Kriminalgerichts sind gestern George Miller, Anthony Graham und James Nolan des am 20. Mai auf den Parkkommissär Graham verübten Raubangriffs schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden.

* Die Grand Jury beschäftigte sich gestern mit dem gegen den Bigamisten David E. Bates erhobenen Anklagen. Frau Nettie L. Swain, von No. 6402 Bishop Str., und Frl. Nellie McCarthy von No. 830 61. Straße, — zwei von den Gattinnen des Heirathskünstlers — traten als Hauptbelastungszeuginnen auf.

* Der republikanische Marquette-Klub wird am Chicago-Tag ein großes Bankett veranstalten, zu dem etwa zweitausend Einladungen erlassen sind. Als Festredner sind Senator Mark Hanna, Kongreßmann P. Mahoney von Buffalo, James R. Burton aus Kansas und Kongreßmann Lacey von Iowa in Aussicht genommen.

* Der Schankwirth John Weber, No. 400 State Straße, meldete gestern der Polizei, daß in vorletzter Nacht auch seinem Lokale ein Besuch von Kassensprengern gemacht worden sei, die, wie in der Reichold'schen Spielhölle, den Kassenschrank anbohrten, aber hier wie dort verscheucht worden sein müssen, ehe sie zur eigentlichen Sprengarbeit schreiten konnten.

* Am 5. Oktober wird zu Springfield die dauernde Verlegung des Staats-Obergerichtes nach der Hauptstadt durch ein großes Bankett gefeiert werden, an welchem auch viele Chicagoer Anwälte theilzunehmen beabsichtigen. Zu Festrednern sind unter Anderem die Herren Adolph Moses und der frühere General-Adjutant der Miliz, Herr Oberndorf, ausersehen worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **John C. Ruehlman** im Alter von 45 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 27. September, 2 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause, 158 Center Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Ruehlman, Gattin.
Carrie, John, Charles, Elvira, Kinder.
Joseph Demuth, Schwiegersohn,
Nebst Familie **Schnaitman**.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Carolina Luebke** (geb. Schmidt) im Alter von 62 Jahren 8 Monaten und 24 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 77 Howe Str., nach Waldheim. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Otto Luebke, Gatte.
Otto Luebke, Sohn.
Helen Luebke, Tochter, nebst Verwandten.
fr,sa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Ottilie Brown**, vormals Teuchert, Freitag, den 23. September, Morgens ¼8 Uhr, sanft entschlafen ist. Beerdigung Montag, den 27. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1453 Wolfram Str., nach Graceland.

Albert Brown, Gatte.
Wilhelmine Schnabel, Mutter.
Christina Brown, Schwiegermutter.
Carolina Armbruster, Tante.
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Alexander** im Alter von 22 Jahren und 2 Monaten durch Unfall am 24. August zu Tode gekommen und Sonntag, den 26. Sept., Nachmittags 3 Uhr vom Friedhof-Gewölbe zu Waldheim zur letzten Ruhe gebettet wird. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

William Uebel, **Henrietta Uebel** } Eltern.
fr,sa **W. G. Uebel**, Bruder.

Charles Burmeister,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt. dsbljl3m
Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00.

$5 den Monat

Bis zum 1. Nov. behandelt Dr. Wildman, 224 State Str., alle Fälle von Katarrh und katarrhalischen Leiden für $5 den Monat. Diejenigen, die sich vor diesem Datum in die Behandlung des Doktors begeben, werden zu der Rate behandelt bis geheilt.

Herr Jno. Loll,
187 Dayton Str.

Katarrh mit Polypen.

Ein Fall in welchem die Krankheit jahrelang sich ausbreitete.

„Fünf Jahre lang war ich in elender Verfassung," sagte Herr Jno Loll. „Das Leiden bestand in einem jener schlimmen Fälle von Katarrh mit Polypen. Die harten Anschwellungen in meiner Nase wurden so schlimm, daß ich trotz aller angewandten Hausmittel seit Jahren durch den Mund zu athmen gezwungen war. Der übelriechende Schleim aus meiner verstopften Nase brachte mir chronisches Hals- und Magenleiden. Aerzte behandelten mich drei Jahre lang, aber ohne Erfolg. Vor einigen Wochen begann ich mich von Dr. Wildman behandeln zu lassen. Der Doktor entfernte zuerst die harten Polypen, und zwei Monate seiner Behandlung haben mich der besten Gesundheit wiedergegeben. Es freut mich außerordentlich, mein Zeugniß abzugeben für die trefflichen Dienste, die mir der Doktor geleistet hat."

Konsultation frei in der Office oder brieflich.

Drs. McCoy & Wildman
224 State Straße,
Chicago, Ill.
Katarrh, Asthma, Bronchitis, Rheumatismus und Krankheiten der Nase, Kehle, Lungen, des Magens und der Haut geheilt. Auswärts wohnende Patienten werden brieflich mit Erfolg behandelt. Schreibt wegen Symptom-Formulare.
Sprechstunden v. 9:30 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.; 7 bis 8 Uhr Abds.; Sonntag 10 Vorm. bis 1 Nachm.

A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str. Telephon North 687.
Extra-Rabatt von 10 Prozent an Särgen und Caskets. 18spbiw
Kutschen nach Graceland und St. Bonifacius.......... $3
Rosehill und Waldheim.......... $4

CALEDONIA LIVERY.
...Kutschen...
— nach —
Waldheim, Calvary und Rose Hill...... $4.00
St. Bonifazius und Graceland.......... $3.00

A. MEYER,
..Leichenbestatter..
930--32 W. Van Buren Str.
TEL.: W. 387. 25sp,sdd,-1ma
Särge und Caskets zu niedrigsten Preisen.

Große Fair, verbunden mit **Sommernachts-Fest,** veranstaltet am
Turnverein „Freiheit",
abgehalten am 7., 8. und 9. Oktober 1897, in der Freiheit Turnhalle, 3417 bis 3421 S. Halsted Str. Eintritt 25c @ Person. Gegen Vorzeigung einer Einladungskarte ist der Eintritt nur 10c @ Person. Saison-Ticket, giltig für drei Abende, 25 Cents. Großes Preiskegeln am Freitag, den 8. Oktober 1897. Anfang 1 Uhr Nachmittags. 18,25sp,2ok

10. Stiftungs-Fest
bestehend in
Konzert und Ball
— des —
Hamburger Club
am Samstag, d. 2. Oktober 1897, in Uhlich's Halle, Ecke N. Clark und Kinzie Str. Anfang 8 Uhr. Eintritt nur durchEinführungskarten, welche beiMitgl. zu haben sind.

Windy City Fair
— arrangirt von dem —
Garfield Turn-Verein,
— in seiner Halle —
673-677 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave.
9. bis 17. Oktober '97.
Eintritt.......................... 25c.

Crosses Preiskegeln,
veranstaltet von der Harugari Liedertafel, von Donnerstag, den 23. September bis Dienstag, den 28. September, Abends von 7 bis 12 Uhr, Sonntag von 2 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Abends, auf der Wicker Park Halle Kegelbahn, 501—507 West North Ave. Werthvolle Preise. Hierzu ladet freundlichst ein Das Komite. mosa

Aurora Turnverein.
Geistig-gemüthliche Versammlung am Mittwoch, den 29. September 1897, in der Turnhalle, Ecke Aihland Ave. und Division Str. Vortrag des Turners L. Saltiel; Thema: Referendum und Initiative. Tenor-Solo: Herr A. Gill. Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt frei.

Zither-Unterricht
— wird in —
Kahn's Zither-Akademie,
765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliefert. Besuchet die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei. jl3-25jpt,sa

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

WM. F. LUBEKE,
172 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grund-Eigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 2iplm

Deutsches Theater in . HOOLEY'S
Direktion—Welb & Wachsner.
Sonntag, den 26. September 1897,
2. Abonnements-Vorstellung:
Debut von **Otto Strampfer** und **Johannes Rudolph.**
Neu! Zum erstenmale! Neu!
Gebildete Menschen.
Volksstück in 3 Akten von Victor Leon.
Großartiger Erfolg aller Bühnen Deutschlands und Oesterreichs. Repertoirstück d. Irving Place Theaters in New York.
Sitze jetzt zu haben. dfrsa

Muellers Halle.
Sonntag, den 19. September:
Zum ersten Male: **Apfelröschen.**
In Berlin 400 Mal hinter einander vor ausverkauften Häusern gegeben.

Freibergs Opernhaus, (Ecke State und 22. Str.)
Sonntag:
Unter Regie von Dir. M. Hahn.
...Die goldne Spinne!...

Hörbers Halle, 710 Blue Island Ave.
Sonntag, den 26. September:
Das verlorene Paradies
Schauspiel in 4 Akten.

AURORA HALLE, Milwaukee Avenue und Huron Str.
2 große und 2 kleine Hallen stehen dem Publikum zur Abhaltung von Festlichkeiten unter liberalen Bedingungen zur Verfügung. Versammlungs-Zimmer und neu eingerichtete Logenhalle. Besichtigung erwünscht. Ludwig Schindler, Verwalter.

Volks-Garten!
198--200--202 E. NORTH AVE.
Restaurant, Cafe und Buffet.
Nebst jeden Abend Konzert und Sonntag Matinee findet jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr ein
Frühschoppen-Konzert
statt, mit Turtle-Suppe und Goulasch frei. Auftreten der in weiten Kreisen beliebten Otto Fiechtl's Tyroler-Gesellschaft, sowie des berühmten Komikers Arthur Froehlich und Spanisches Orchester. Anfang Abends 7½ Uhr; Sonntags 2 Uhr Nachmittags. Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein Fiechtl & Koeln.

Heimstättesucher-Exkursion
... nach ...
RIDGELAND AVE.-SUBDIVISION **OAK PARK**
Jeden Sonntag.
7 Meilen vom Courthaus, 30 Minuten Fahrt; 2 Straßenbahnlinien, Eisenbahn, Schulen, Kirchen und Vergnügungen aller Art. 26junisa3m
48 Lotten werth $500.00 und $600.00 kommen zum Verkauf als Ganzes in 48 Antheile eingetheilt, zu $265.00 der Antheil.
Zahlbar $20.00 beim Abschluß des Kaufes, und $7.50 pro Monat bis ausbezahlt. Alle Verbesserungen. Kommt schnell und seht sie Euch an; holt Euch Tickets im Zimmer 1104, 215 Dearborn Str.
ERASTUS SIPPERLY.
Office offen Sonntags von 10 bis 12 Vorm.
Täglich von 10 Uhr Vorm. bis 5 Nachm.
Tickets im Grand Central-Bahnhof, 5. Ave. und Harrison Str., Sonntag um 1 Uhr Nachmittags, von wo der Zug über die Wisconsin Central-Bahn geht.

Tivoli Garten,
151 E. NORTH AVENUE.
Jeden Samstag und Sonntag Auftreten des beliebten
H. Althaler Tiroler Quartetts,
sowie Künstlern Schmitz, Peppi Mahler, Oscar Schmoll und des Zither-Virtuosen A. Ploner.
Meine Halle ist an Wochentagen für Hochzeiten u. s. w. zu vermiethen.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand. Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger,
Hypothekenbank
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 25sp,sadd,6m
Besitztitel (Abstracte) auf dasGewissenhafteste geprüft
Beste Baustellen in West Pullmann zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

....Neue Serie!....
— Der —
Uhland Bau-Verein
eröffnet seine 22. Serie am
Mittwoch, den 6. Oktober 1897.
Versammlung jeden Mittwoch Abend 8 Uhr im Vereins-Lokal, No. 552 Blue Island Ave., wo Aktien in der neuen Serie gezeichnet werden können, oder zu jeder Zeit bei Chas. F. Schumacher Jr., Sekr., sep25,oct2 256 Blue Island Ave., „Apollo-Halle".

WINNETKA
ist der schönste Platz in der Umgebung von Chicago. Wir verkaufen
Baustellen daselbst von $150 bis $300
Geringe Anzahlung und sehr günstige Bedingungen. Tickets frei sind in unserer Office oder Sonntags bis 2 Uhr am Wells Str.-Depot zu haben. 8jl,dsd3m
ASHENHEIM & CO.,
1040 UNITY BLDG.—79 DEARBORN ST.

NORTH WESTERN
...Brauerei...
Feinstes
Lager- und Flaschen-
Bier.
Tel.: North 614. 781–831 Clybourn Ave.

COMPAGNIE GÉNÉRALE TRANSATLANTIQUE,
Französische Dampfer-Linie,
71 DEARBORN STR.
Schnelle und bequeme Linie nach Süd-Deutschland und der Schweiz.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche. 28jnljmmsa

... Die ...
deutsch-amer. Universität
Chicago, Ill.,
eröffnet ihre Kurse am 5. Oktober dieses Jahres mit vollständigen philosophischen und medizinischen Fakultäten, an denen hervorragende Kräfte des In- und Auslandes thätig sind. Die Universität ist mit Hospitälern, Entbindungsanstalt, Hebammen- und Krankenpflegeschule verbunden. Die Graduirten dieser Schulen werden gesetzlich anerkannt werden. Um nähere Auskunft wende man sich schriftlich oder mündlich an das
Rektorat der Universität,
717 W. 13. STR.,
nahe Ashland Ave. 28aglm

St. Johns Militär-Akademie
von Delafield (das amerikanische Rugby) bereitet für Colleges und das Geschäft vor. Diplom sichert Eintritt in die besten Universitäten. Kavallerie-, Infanterie- und Artillerie-Exerziren unter Aufsicht von Ver. Staaten-Offizieren, welche von der Regierung ernannt wurden. Der neue Termin beginnt am 16. September. Präsident Smythe wird im Auditorium Annex zu treffen sein vom 28. August bis zum 11. Sept. Sprechstunden v. 9.30 Morgens bis 1 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends. Wegen Kataloge schreibt an Sidney T. Smythe, Ph. D., Präs., Delafield, Waukesha Co., Wis. 9alm

Die Trockenlegung der Zuidersee.

Die Trockenlegung der Zuidersee bildet seit Jahrzehnten für den größten Theil der niederländischen Bevölkerung eines der beliebten Schlagworte, mit dem von Zeit zu Zeit in der Oeffentlichkeit immer von Neuem operirt wird, obgleich alle bisherigen Versuche, den großen Gedanken der Wirklichkeit näher zu bringen, fehlgeschlagen sind und wohl auch für die nächste Zukunft kaum auf eine Ausführung des Problems zu rechnen sein wird. Für ein Volk, das wie die Holländer im Kampf mit der See groß geworden ist, das in einem Jahrhunderte langen Daseinsstreit mit den über das Land hereinbrechenden Meereswogen gelegen hat und daß in diesem Ringen der Fluthen um das Land so Großes geleistet zum Schutz des heimathlichen Bodens, für ein solches Volk mußte der Gedanke, der Zuidersee das Land wieder zu nehmen, dessen sie sich vor Jahrhunderten mit Gewalt bemächtigt hatte, naturgemäß etwas Verlockendes haben. Die Niederlande würden durch die Trockenlegung der Zuidersee eine neue fruchtbare Provinz erhalten. Aber welche gewaltige Arbeit die Trockenlegung dieser Fläche erfordert, davon kann man sich am besten einen Begriff machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Trockenlegung des Haarlemer Sees ein Unternehmen, auf dessen Durchführung die Holländer mit Recht stolz sind, den Zeitraum von dreizehn Jahren — 1840 bis 1853 — in Anspruch nahm und einen Kostenaufwand von annähernd neun Millionen Gulden verursachte, trotzdem es sich hier um eine Fläche handelt, die noch nicht den elften Theil beträgt von derjenigen, welche durch das Zuidersee-Projekt gewonnen werden würde. Trotzdem ist bisher kein Mittel unversucht geblieben, um den Plan auf seine Durchführbarkeit hin zu prüfen. Im September 1892 wurde eine Staatskommission eingesetzt, welche sich eingehend mit dem Projekt beschäftigte. Eines der Mitglieder dieser Kommission, Herr F. S. van Nierop, hat vor Kurzem in der holländischen Monatsschrift „De Economist" die Ergebnisse dieser Untersuchung einer eingehenden Kritik unterzogen und dabei das Für und Wider des ganzes Projektes noch einmal gründlich nach allen Seiten beleuchtet.

Die Kommission, so schreibt man dem „Hamb. Fremdenblatt" aus Amsterdam, hatte sich im großen Ganzen dem Plane angeschlossen, welcher bereits vorher von dem Ingenieur des „Zuiderseevereins", Lely, aufgestellt war. Dieser Plan ging dahin, die Zuidersee durch einen Deich, der von der nordholländischen Küste über Wieringen nach Piaam in Friesland laufen sollte, abzuschließen und von der so gebildeten Fläche etwa 212,000 Hektar trocken zu legen. Dieser Plan kann, nach dem Urtheil der Staatskommission, in 36 Jahren zur Ausführung gebracht werden. Die Abschließung der Zuidersee, die der Trockenlegung vorangehen muß, kann in neun Jahren vollendet werden. Die Kosten der Abschließung werden auf rund 41 Millionen Gulden geschätzt, die der Trockenlegung der in Aussicht genommenen Fläche auf 130 Millionen, so daß die Kosten des ganzen Unternehmens etwa 171 Millionen Gulden betragen würden. Dazu kommen dann noch die Summen für Defensionsarbeiten und für die Schadloshaltung der Zuiderseefischer, die durch die Trockenlegung ihrem Berufe entzogen werden würden, wodurch sich die Gesammtsumme auf 189 Millionen erhöht. Die Rente des anzuwendenden Kapitals ist dabei nicht eingerechnet. Bei einem Zinsfuß von 3½ Prozent würde der Rentenverlust fast 90 Millionen betragen, so daß die Gesammtkosten auf ungefähr 279 Millionen steigen würden. Nimmt man ferner an, daß die Gelder, die jährlich für die Rentenbezahlung nöthig sein werden, ebenfalls aus Anleihen gedeckt werden sollen, und rechnet man Rente auf Rente bis zu dem Zeitpunkt, wo die Fläche zur Bebauung geeignet sein soll, dann steigt der Rentenverlust auf fast 126 Millionen und die Totalsumme der Kosten auf ungefähr 315 Millionen Gulden an.

Naturgemäß würde die Durchführung eines so gewaltigen Werkes eine außergewöhnliche Nachfrage nach Gütern und Arbeit aller Art im Gefolge haben, und für viele Anhänger des Projekts liegt allein in dieser Begleiterscheinung ein hinreichender Grund, um für das Unternehmen einzutreten. Aber diesen Optimisten gegenüber führt Herr van Nierop aus, daß die indirekten Vortheile die direkten doch kaum aufwiegen würden, und da kein öffentliches Interesse die Trockenlegung der Zuidersee erfordert, wie es vordem bei dem Haarlemer der Fall war, so muß bei dem ganzen Projekt lediglich die Frage maßgebend sein, ob sich das Unternehmen rentirt oder nicht. Und in dieser Beziehung warnt Herr van Nierop vor zu großen Hoffnungen. Wenn man annimmt, daß der Boden einen Ertrag von etwa 60 Gulden pro Hektar liefern würde, dann würde das Unternehmen allerdings noch mit Zins und Zinseszinsen einen Gewinn abwerfen. Aber ob ein Ertrag von 60 Gulden erreicht wird, das ist eine Frage, die sich zwanzig bis dreißig Jahre vorher nicht so ohne Weiteres bejahen läßt. Das hängt lediglich von dem Preis der Landesprodukte ab, und hier muß man mit der Thatsache rechnen, daß derselbe von Jahr zu Jahr sinkt. Es können zu der Zeit, wenn die Trockenlegung beendet ist, Verhältnisse eingetreten sein, die den Landbau nur noch sehr wenig lohnend erscheinen lassen, die Konkurrenz des Auslandes kann eine derartige geworden sein, daß der Vortheil der Trockenlegung in gar keinem Verhältniß zu den Kosten steht.

Die Gefahr ist besonders groß, wenn mit der Ausgabe des trocken gelegten Baugrundes zu einer Zeit begonnen werden muß, in welcher sich die Landwirthschaft ohnehin in einer schwierigen Situation befindet. Es wird dem Staat dann unmöglich sein, Pächter für sein Land zu finden, so daß er schließlich genöthigt ist, das Land für eigene Rechnung zu bebauen. Dadurch würde er sich aber gezwungen sehen, den Landleuten im eigenen Lande Konkurrenz zu machen, und allgemeine Unzufriedenheit unter der Landbevölkerung wäre die nothwendige Folge dieser Zwanglage des Staates. Ueberdies ist zu berücksichtigen, daß in einem so langen Zeitraum, wie er für die Trockenlegung der Zuidersee erforderlich ist, unvorhergesehene Ereignisse politischer und finanzieller Natur eintreten können, welche die Fortsetzung des Unternehmens wenigstens für einige Zeit in Frage stellen. Und mit jedem Jahre, daß die Vollendung des Unternehmens hinauszieht, stellt sich die Gewinnrechnung gleich bedeutend ungünstiger. Nach alledem kommt Herr van Nierop zu dem Schluß, daß die Trockenlegung der Zuidersee in großen Ganzen doch ein Projekt von recht fragwürdigem Werthe bildet. An eine Ausführung des Planes wird deshalb wohl auch ernstlich kaum zu denken sein. Die Trockenlegung des Haarlemer Sees war eine Nothwendigkeit, weil der See eine stete Gefahr war für das umliegende Land. Die Zuidersee ist ein verhältnißmäßig ruhiges Wasser und die Trockenlegung deshalb keine unbedingte Nothwendigkeit. Mit echt holländischer Bedachtsamkeit wurde volle zwei Jahrhunderte herumbebattirt, bis das Projekt der Trockenlegung des Haarlemer Sees zur Ausführung gelangte. Wenn man dies berücksichtigt, so erscheint die Ausführung des verhältnißmäßig noch jungen und bei Weitem weniger aussichtsvollen Riesenplanes der Trockenlegung der Zuidersee doch recht fraglich.

Lokalbericht.

Einhaltsbefehl verlangt.

Ein gewisser John Murray, der Besitzer zweier Baustellen an der 31. Str., nahe Halsted Straße, hat im Superior Gericht um Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen die Chicago General Railway Co. nachgesucht, wodurch es derselben verboten werden soll, ihre Geleise. über das Grundeigenthum des Klägers legen zu lassen. In dem umfangreichen Klagedokument behauptet Murray, daß die besagte Gesellschaft zwar ein Enteignungsverfahren eingeleitet, es dabei aber habe bewenden lassen. Der Prozeß sei niemals zur Verhandlung gekommen. Vor Kurzem hätten nun Angestellte der Straßenbahn den um die Baustellen errichteten Zaun abgerissen, und in einigen Tagen solle mit dem Legen der Geleise begonnen werden. Gegen diese Uebergriffe der Gesellschaft wünscht Kläger von Gerichtswegen geschützt zu werden.

Freie Vorträge.

Die Verwaltung des Kolumbischen Museums im Jackson Park kündigt an, daß vom nächsten Monat an im Vortragssaale des Instituts wieder jeden Samstag Nachmittag freie Vorträge gehalten werden würden. Für die neun ersten Samstage ist folgendes Programm entworfen worden:

2. Oktober: Die ostafrikanische Expedition — Von London bis südlich von der Toyo-Ebene. 9. Oktober: Die Ost-Afrikanische Expedition — Von Toyo bis Ogaden und Berbera. D.G. Elliott. 16. Oktober: Wie Pflanzen wandern. Dr. C. F. Millspaugh. 23. Oktober: Die Goldwäscherei. Henry W. Nichols. 30. Oktober: Die Käferwelt von Chicago und Umgegend. Edw. B. Chope. 6. November: Ein Besuch auf den Queen Charlotte-Inseln. Dr. G. A. Dorsey. 13. November: Die Heimath der Tsimshians. Dr. G. A. Dorsey. 20. November: Der Lachs an der Pacific-Küste. Dr. S. E. Meek. 27. November: Die Mammuth-Höhle. Prof. O. C. Farrington.

Turntag der Altersriegen.

Morgen, am Sonntage, den 26. d. M., werden sich die gesammten Altersriegen der Turnvereine Chicagos in der neuen Halle der Chicago-Turngemeinde an Wells Str. zu ihrem vierteljährigen Turntage zusammenfinden. Auf dem letzten, in Grand Crossing abgehaltenen Turntage wurde zwar der nächste Turntag von dem Aurora-Turnverein übernommen, da jedoch dessen Halle für diesen Tag schon anderweitig besetzt war, so stellte die Chicago - Turngemeinde ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Das Programm wird wie gewöhnlich aus gemeinsamen Freiübungen, Gerätheturnen und darauffolgender Geschäftsversammlung bestehen, um mit einem flotten Kommers zu enden. Eine zahlreiche Betheiligung darf mit Sicherheit erwartet werden, da die „Bären" es noch immer meisterlich verstanden haben, ihre Uebungen und festlichen Veranstaltungen auch für die Zuschauer äußerst interessant zu machen. Der Beginn des „Turntages" ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden.

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Er löst ihn aus.

Der unter dem bezeichnenden Beinamen „Old Sport" bekannte wohlhabende Italiener Campana hat von Richter Burke die Freilassung eines wegen Diebstahls nach der Reformschule in Pontiac geschickten früh verwaisten Zeitungsjungen Namens George O'Connell erwirkt. Campana gibt an, er würde den dreizehnjährigen und gut veranlagten Knaben an Kindesstatt annehmen und ihm eine gute Erziehung angedeihen lassen.

Im Dunkel.

Die Beleuchtungsanlage im Rathhaus versagt den Dienst.

Chicagos städtisches Rathhaus hat ebenso wie das Countygebäude bekanntlich eine große architektonische Aehnlichkeit mit dem berühmten Rathhause von Schilda, dessen Erbauer vergessen hatten, darin Fenster anbringen zu lassen, so daß die biederen Schildbürger sich nachher bemühten, das Sonnenlicht sackweise in den Bau zu bringen, was ihnen aber nicht gelang. Die Chicagoer haben mittels elektrischer Maschinen eine spärliche Beleuchtung ihrer Steinkästen zu Wege gebracht und fühlen sich deshalb hoch erhaben über die Schildbürger, für die solche Maschinen noch nicht von Anderen erfunden waren. — Gestern Abend hat nun im Rathhaus aber die stark abgenutzte elektrische Beleuchtungs-Anlage den Dienst versagt, und in Folge dessen wurde es gar dunkel in dem düsteren Bau, so dunkel, daß die egyptische Finsterniß dagegen immerhin noch als Dämmerung bezeichnet werden könnte. Man erinnerte sich nun daran, daß das Gebäude für derartige Fälle ja auch mit Gasleitung versehen ist. Es wurden mehrere Gasflammen angezündet, aber bald stellte es sich heraus, daß die Leitung an allen Ecken und Enden leck war, leck wie ein Sieb. Im Bureau des Stadteinnehmers kam es zu einer Explosion, die ein Feuer zur Folge hatte, das vom Hauspolizisten McKibben und einigen Angestellten des Zentralbureaus der Feuerwehr nur mit Mühe gelöscht wurde, ehe es bedeutenden Schaden anrichtete. Die Zimmer und Gänge des Gebäudes füllten sich nach und nach derartig mit Gas, daß man sich entschließen mußte, die Flammen wieder abzudrehen und für die fernere Beleuchtung Wachskerzen und Lampen herbeizuschaffen. Schließer Swanson vom Polizeigefängniß in den Kellereien des Rathhauses hatte es schon vorher für geboten erachtet, seine Häftlinge nach der Station an der Harrison Straße zu verschicken, um die Leute im Falle einer größeren Gas-Explosion nicht elend in ihren Löchern umkommen zu lassen. — Heute wird eifrig an der Ausbesserung der Dynamo-Maschinen gearbeitet, und auch die Gasleitung wird den sehr nothwendigen Reparaturen unterzogen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Dieses ist ein Bild von Prof. Koch in Berlin,

welcher von der deutschen Regierung angestellt ist, in den öffentlichen Hospitälern Schwindsucht mit seiner neuen Lymphe zu heilen, welche er dieses Jahr entdeckt hat. Dieselbe heilt Schwindsucht, Asthma, Bronchitis und Katarrh.

Die Regierung erkennt seine Fähigkeiten an und bezahlt ihn in sehr liberaler Weise für seine Behandlung von Schwindsucht in ihren Hospitälern. Er ist der einzige Mann auf der Welt, dem es gelang, diese gefährliche Krankheit zu heilen. Er hat Tausende von Nachahmern, aber kein Einziger derselben hat Erfolg, ausgenommen nur solche Institute, welche direkt mit ihm in Verbindung stehen, wie das Koch'sche Institut in No. 84 Dearborn Str., Chicago. Tausende von Fällen sind hier von diesen Chicagoer Aerzten erfolgreich behandelt worden, und Hunderte von glücklich behandelten Patienten haben ihre Heilung veröffentlicht, damit die Welt erfahre, was gleich hier in Chicago gethan werden kann. Bisher hat diese schreckliche Seuche, Schwindsucht, in diesem Klima des plötzlichen Wechsels in der Temperatur jährlich Tausende und Tausende in ein frühzeitiges Grab gesandt. Die Welt glaubte bisher, daß Schwindsucht thatsächlich unheilbar sei, und selbst jetzt noch glauben dieses Viele, die mit den Erfindungen der Neuzeit nicht vertraut sind. Im ersten Stadium sind fast alle Fälle dieser Krankheit heilbar; im zweiten Stadium der Krankheit sind in Folge der Prof. Koch'schen Behandlungsmethode etwa die Hälfte heilbar, während im dritten Stadium nur ein kleiner Theil der Patienten durch diese Behandlungsmethode geheilt wird, obgleich Vielen dadurch große Erleichterung verschafft wird, und sie durch die Kraft dieser wunderbaren Behandlungsmethode — welche vom Prof. Koch in Deutschland entdeckt und von der deutschen Regierung indossirt ist—ihr Leben um Jahre verlängern können.

Das Publikum ist eingeladen, die in diesem Institut bereits bewirkten Heilungen näher zu untersuchen; Tausende von Chicagoern werden mit Vergnügen bezeugen, was diese wunderbare Behandlung für sie gethan hat; ihre Nachbarn werden es bezeugen und selbst den größten Zweifler von der Wahrheit der glücklich geheilten Patienten überzeugen.

Die Aerzte, welche diese Koch'sche Behandlung anwenden, behaupten nicht, daß sie eine höhere Wissenschaft besäßen, als andere, sondern erklären bescheidener Weise nur, daß alle diese Heilungen nur der wunderbaren Behandlung zuzuschreiben sind, welche dieser deutsche Doktor sie gelehrt hat. Wahrheit verlangt kein Lob und keinen Beifall; sie will nur gehört sein. Ein denkender Mensch wird nicht tadeln, ehe er gelesen, noch verurtheilen, ehe er untersucht hat. Ein Mensch, der ein Urtheil fällt, ohne die auf den Fall bezüglichen Umstände zu kennen, muß als ein Mensch ohne Denkvermögen, als unvernünftig betrachtet werden. Menschen sind nur Geschöpfe des Augenblicks, Prinzipien aber bestehen ewig.

Die Aerzte laden Euch zu einer persönlichen Untersuchung ein. Ihnen steht jede bekannte Behandlungsmethode von Lungenkrankheiten zu Gebote. Ihr Etablissement nimmt drei Etagen im Gebäude 84 Dearborn Straße ein. Konsultation und Untersuchung unentgeltlich. Wenn sie Euch heilen können, werden sie es Euch sagen: wenn Euer Fall unheilbar ist, werden sie es Euch auch sagen.

Die Aerzte haben sich seit langen Jahren in Chicago aufgehalten, aber den Medical Council und die Koch'sche Lungen - Heilanstalt erst vor zwei Jahren etablirt.

Sie garantiren ferner, daß sie Katarrh, Bronchitis, Asthma, Rheumatismus, Dyspepsie und Haut-, Leber- und Nieren-Leiden heilen, wie auch alle Krankheiten, denen **Männer und Frauen unterworfen sind.**

Deutsches Theater in Hooleys.

„Gebildete Menschen", Volksstück in drei Akten von Victor Leon.

Für den morgigen Sonntag hat die Direktion Welb & Wachsner ein neues Volksstück, betitelt „Gebildete Menschen", von Victor Leon, zur Aufführung angekündigt. Dieser Novität geht ein vorzüglicher Ruf voraus. Sie ist bereits im Raimund-Theater zu Wien, im Münchener Gärtnerplatz-Theater und im Conried'schen Deutschen Theater zu New York mit vielem Erfolge über die Bretter gegangen. Auch bei seiner Erstaufführung in Milwaukee, am 31. März d. J., wurde das Stück mit vielem Beifall aufgenommen. Zwei neuengagirte Mitglieder der Gesellschaft — die Herren Otto Strampfer und Johannes Rudolph — werden sich morgen Abend dem hiesigen Publikum als mitwirkende Künstler vorstellen. Die vollständige Rollenbesetzung lautet wie folgt:

Dr. jur. Josef Müller . . . . Hermann Werbke
Maria, seine Frau . . . . Anna Richard
Hermann, Stud. Phil., deren Kind . Joh. Rudolph
Cäcilie, „ „ . Agnes Buenger
Josephine „ „ . . Wally Crueck
Emma „ „ Anna Roithmeyer
Kommerzialrath Adolph Müller, Gemeinderath, Großindustrieller . . . . Otto Strampfer
Fritz, sein Sohn . . . . Magnus Martins
Professor Dirnbacher, Bildhauer . . . . . Carlo Heß
Johannes Lohr, Bildhauer . . . . Georg Carl
Lucius, Musiklehrer . . . . Theodor Bechtel
Frank, Prokurist bei Adolf Müller . . Carl König
Krassinger . . . . Siegmund Selig
Mühlmann, Ingenieur . . . . Willy Lösch
Ein Amtsdiener . . . . Albert Kunepfer
Elise, Dienstmädchen bei Adolf Müller . Eugenie Lösch

Spielt in Wien, heutzutage, und zwar während der Dauer eines Tages.

Regie . . . . Hermann Werbke.

Der Vorverkauf von Sitzplätzen findet an der Kasse von Hooley's Theater statt.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Harrison Str., 301 Fuß östl. von California Ave., 25×124, C. Gindele an J. Hobner, $1,50.
Congreß Str., 225 Fuß westl. von S. 41. Ave., 25×124, C. R. Dutton an W. Heideman, $1,000.
Gebäulichkeiten 3358 Grand Boulevard, 25×165, Michael M. Levison und Frau an Mary S. Wadhams, $18,000.
Arlington Place, 175 Fuß östl. von N. Clark Str., 25×77, J. Koenig an W. Glende, $2,000.
Monroe Str., 50 Fuß östl. von S. 41. Ave., 25×121; Harvard Str., 175 Fuß westl. von W. 40. Str., 25×129, August Bodmer an John L. Rodgers, $5,000.
Dasselbe Grundstück, John L. Rodgers an Elizabeth Bodmer, $5,000.
W. 63. Place, 73 Fuß östl. von Union Ave., 40×124, Francis J. Fitz Williams an Gustav Anderson, $12,000.
W. 23. Str., 23 Fuß westl. von Lincoln Ave., 24×100, J. W. Nelson an die Traders B. and L. Ass'n., $5,400.
Park Ave., Nordost-Ecke Robey Str., 25×124, E. Miller an G. Schiedge, $5,500.
Wisconsin Str., 83 Fuß östl. von Sedgwick Str., 20×72, C. C. Cole an E. Prangley, $3,700.
Hayes Ave., 100 Fuß östl. von Winthrop Ave., 100×141, E. R. Davis an E. Hayne, $5,000.
Loomis Str., 156 Fuß südl. von 68. Str., 50×124, J. J. Hanchett an L. A. Raven, $2,400.
W. 24. Place, Südwest-Ecke Washtenaw Ave., 23×124, M. Mayer an A. Stanek, $2,700.
Paulina Str., 216 Fuß nördl. von North Ave., 24×122, B. P. Williams an S. Krogmann, $2,000.
Paulina Str., 240 Fuß nördl. von North Ave., 24×122, M. Williams an S. Krogmann, $2,000.
Myrtle Str., 144 Fuß südl. von Birch Str., 24×112, P. Ryan an R. Lenartz, $2,500.
Wallace Str., 150 Fuß süd., von 28. Str., 25×130; Wallace Str., 250 Fuß südl. von 30. Str., 25×130, T. H. Faile an C. A. Crane, $3,600.
Sangamon Str., 137½ Fuß nördl. von 57. Str., 37½×124, J. Shaffer an H. G. Sobintte, $1,650.
W. 19. Str., 225 Fuß östl. von Paulina Str., 25×125, H. Ode an J. Teich, $1,500.
Clarkson Ave., Nordost-Ecke Bloomingdale Ave., 29×125, M. Connors an J. F. Cichoski, $1,050.
Warner Ave., 54½ Fuß westl. von Southport Ave., 100×125, J. König an W. Glende, $1,000.
Emerald Ave., 156½ Fuß nördl. von 80. Str., 37½×125, J. M. Bishop an J. C. Davis, $1,500.
Winchester Ave., Nordwest-Ecke 52. Str., 30×116, A. Drise an P. Drise, $1,500.
46. Str., Südost-Ecke Shields Ave., 200×222, M. in C. an L. Keck, $4,557.
92. Str., 141 Fuß östl. von Vincennes Ave., 25×125, H. C. Groß an S. E. Groß, $2,400.
92. Place, 175 Fuß westl. von St. Lawrence Ave., 25×125, derselbe an denselben, $2,400.
Vincennes Ave., Südwest-Ecke 92. Str., 25×125, derselbe an denselben, $2,500.
Clybourn Ave., Nordost-Ecke Halsted Str., 67×86, mehr oder weniger, M. in C. an die Milwaukee Ave. State Bank, $2,111.
77. Str., 221 Fuß westl. von Stony Island Ave., 25×125, C. Siegel an an G. T. Siegel, $1,400.
53. Str., 41 Fuß westl. von Jefferson Ave., 21×125, M. in C. an J. D. Laukeman, $1,241.
Emerald Ave., 288 Fuß nördl. von 39. Str., 24×123, J. Danford an J. McCarthy, $1,000.
Dearborn Str., 200 Fuß südl. von 38. Str., 50×104, A. Polzie an R. Petters, $6,800.
State Str., 212 Fuß südl. von 29. Str., 48×181½, Wm. J. Spear und Frau an Anthony G. Hubbard, $10,000.
Lawndale Ave., 297 Fuß nördl. von W. 24. Str., 33×125, M. in C. an J. D. Laukeman, $3,647.
Gebäulichkeiten 2007 W. Jackson Str., 25×121, F. D. Cullen an Regina Hoch, $6,000.
Lincoln Str., 246 Fuß nordöstl. von Ellen Str., 25×132, M. in C. an P. Fahrney, $4,181.
Harvard Str., 226 Fuß westl. von Sacramento Ave., 25×124, L. Stoeber an J. P. Peterson, $2,250.
Wrightwood Ave., Nordwest-Ecke Pallou Str., 33½×125, S. S. Kimbell an O. Gullicksen, $1,250.
W. 47. Place, 269 Fuß westl. von Morgan Str., 24×125, H. H. Gage an G. Canavan, $1,750.
Aberdeen Str., 100 Fuß nördl. von 60. Str., 25×124. A. L. L. Meeker an W. R. Anderson, $2,200.
Wabash Ave., 38 Fuß nördl. von 32. Str., 19¼×91, R. Smith an A. Fitzgibbon, $5,500.
Ogden Ave., 75 Fuß südwestl. von St. Louis Ave., 25×125, W. Navigato an R. Navigato, $6,000.
Chicago Ave., 73 Fuß östl. von Springfield Ave., 24×125, R. E. Kirby an J. L. Kelman, $1,200.
Center Str., 313 Fuß westl. von Ashland Ave., 50×124. A. Wilde an O. Reich, $1,500.
Melrose Str., 141 Fuß östl. von Southport Ave., 25×125, H. Soeffgen an M. U. Soeffgen, $1,800.
Sheffield Ave., 150 Fuß nördl. von Garfield Ave., 62½×126, M. in C. an die Homestead L. and T. Co., $19,947.
Seminary Place, 222 Fuß östl. von Racine Ave., 50×125, Alonzo B. Carson an Moses C. Carson, $4,000.
Dasselbe Grundstück, Moses C. Carson an Alice Carson, $4,000.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Sydney Stein, Clara Meyer, 35, 23.
Charles E. Hopkins, Ada A. Northcott, 22, 19.
Albert Begus, Frances Soffa, 22, 19.
Paul Paveska, Katharina Holis, 24, 18.
Conrad Reischmann, Tillie Halbrecht, 24, 21.
Joseph Liskka, Elizabeth Kostelny, 30, 24.
David B. O'Mara, Maggy Callapy, 36, 27.
John R. Berlin, Mary Arens, 24, 18.
Hermann Knoch, Barbara Koßman, 61, 44.
William Wallenzin, Annie Miller, 22, 17.
Emil Reistah, Caroline Mafers, 24, 23.
William C. Devers, Katie Roche, 26, 24.
John C. Christensen, Sophie J. Hansen, 44, 35.
Richard H. Houlihan, Viola Rummel, 19, 19.
William S. Williams, Harriet Kliebisch, 33, 24.
Heinrich Wolff, Dorothea Behn, 59, 45.
Michael Stagno, Maria Cornella, 24, 18.
Carl Wondt, Maria Seedorf, 28, 22.
Frank Sourel, Rosa Zwijgard, 28, 20.
Charley W. Larson, Augusta Larson, 28, 26.
Alex. Clawson, Elizabeth Zimmermann, 28, 19.
Henry W. Wyman, Mattie Settle, 26, 25.
Albert Dzierakowski, Kittie Rogowska, 23, 22.
William Reichert, Katie Weisinger, 32, 24.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Elisa Bierstedt, 612 Burling Str., 76 J.
Joachim Reutner, 800 W. 20. Str., 67 J.
Dorothea Mader, 72 J.
Robert Keitz, 348 Flournoy Str., 34 J.
Karoline Luebke, 77 Howe Str., 62 J.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

FRESE'S HAMBURGER THEE

Man nehme nur "FRESE'S"
Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.
PREIS 25 CTS.
In allen Apotheken.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

Chicago, den 25. September 1897.

51 Adler Helene
52 Azzalino Agatha
53 Babik Franz
54 Band L
55 Baran M
56 Bauer Johann
57 Beier Mr
58 Bettyi Katarzyna
59 Beimorowicz Alexander
60 Bednarz Michael
61 Bergan E
62 Bezak Abraham
63 Berciant Max
64 Budowiecki Leon
65 Biernat Andry
66 Blödel Georg
67 Blumer W W
68 Bluzhinski B
69 Bogdanowicz Stanislaw
70 Baldnan Mr
71 Boenner S B
72 Böhm Marie (2)
73 Bodinson Gustav
74 Borchardt Ignacy
75 Borries von Luddick
76 Braun John
77 Brukwicki K
78 Brandt Julius
79 Bröcker W
80 Bradicio Andro
81 Burnett Ida
82 Bückert Bertha
83 Cada Joe
84 Cauhar Ivan
85 Cervenn August (2)
86 Cermak Paul
87 Chudy Jozef
88 Chlopek Jan
89 Chyna Franz
90 Claas Walther
91 Cochuroff Johann
92 Cohen S (3)
93 Coplan M Rev
94 Crihinskis Jons
95 De Pauli Viktor (2)
96 Dik Adalbert
97 Domann Anna
98 Dodro Alz Voto
99 Dombrowski Felix
100 Deoskel Louis
101 Ducert Karl
102 Daniloff H
103 Dunaje H
104 Duball August
105 Elkin Mr
106 Falk Julius
107 Faltun Jan
108 Finklstein S
109 Friedman J
110 Franzel Mrs
111 Freudenberg Wilhelm
112 Fuß Fred
113 Gerzurah Binko
114 Glaß Davidz
115 Glanzer Georg
116 Glowinski Jan
117 Golinkin Moses
118 Goossens E
119 Graff Charles
120 Grinsewien Juzapa
121 Gruzlewski Frenk
122 Gutman Mr
123 Gutzeingg Marie
124 Halfen Barb
125 Halub Frank
126 Haase Louise
127 Hasel Anna
128 Hesse B C
129 Höptner A
130 Hooman Anton
131 Humerski August
132 Jacobson Jolchr
133 Kantorowitz David
134 Kasten W Ernst
135 Kando Coloman
136 Kaffe J
137 Karoll Mr
138 Kernes Leo
139 Kirschenbauer Mary
140 Kinzel Hermann
141 Kiaper Rosi
142 Klimek Jan
143 Kleiß Adam (2)
144 Kolb Henry
145 Kondralowicer Alexandra
146 Kohn Eris
147 Koranek Martin
148 Koeninger Jo
149 Kolber J
150 Kosronski Jan
151 Krockenberger Georg
152 Kreinbrink Fritz
153 Kudulis Kazimer
154 Kucherer Lina
155 Kumovicn Vekoslara
156 Kukuljica Peter
157 Laudt Max
158 Lapge Bertha
159 Lebovits Gustl
160 Lenkszas Symon
161 Lesko Michaly
162 Lewandowski Wladyslaw
163 Libman A
164 Lincie Andro
165 Libman Koppel
166 Ligatis Josef
167 Lichtenstein Ignatz
168 Lische Margarethe
169 Louis R
170 Lowe Richardt
171 Ludkiewicz Josef
172 Mallak George
173 Maleszks Juzef
174 Maziarka Maryanna
175 Meißler S E
176 Meiro Martha
177 Meika Karl (2)
178 Miller Max (2)
179 Miller Sophie
180 Miskovicz Peter
181 Molch D
182 Moesol Jano
183 Naß Anna
184 Neeinski Jozef
185 Nichurucki Adolf
186 Nictupski Walenty
187 Nocker Alois
188 Nolte Chas
189 Ohlson Conrad
190 Celloff Mr
191 Ojucka Michael
192 Padiekis Tom
193 Pan William
194 Paulik Franz
195 Pathe Emma
196 Pelohr Mol
197 Petschauer John
198 Petraszkos Jurgis
199 Pfeiffer W
200 Plocinski Michal
201 Prim J P
202 Piokart Nicolas
203 Paulz Nicolas
204 Puhr Joseph
205 Raade E
206 Rabinowitz Samuel
207 Roden A
208 Rak Anton
209 Raphael A
210 Rattines Barnet
211 Reinheimer Zacharias
212 Rethleisz Ignacy
213 Retlan Jedrzey
214 Reu Charlotte
215 Rosenheimer Louis
216 Rogovin H
217 Rosenau Alma
218 Rosen Hermann
219 Rogszal Walenty
220 Saretzky M
221 Samme Martin
222 Sau... Y
223 Satt L
224 Schaffner Abram
225 Schneider Josef
226 Schoer Emil
227 Schranz Emilie Klya
228 Schulz Bertha
229 Schulz J Emanuel
230 Schultz Florentine
231 Schurig Rob
232 Schwanz Christine
233 Schweitzler Josef
234 Siegert Catharina
235 Sievers Elise
236 Silbermann M
237 Silberberg M
238 Sider K
239 Storupski Stanislaw
240 Siechtic Frenk Vejecki
241 Sobansky Stela
242 Sommer Herry
243 Sobestyan Ancheru
244 Steffan Wilhelmine
245 Straußberg F
246 Starzl Georg
247 Stephan Babetta
248 Stafiera Wincenty
249 Storke L
250 Suchowski Walenty
251 Subka W L
252 Svobadova Mari
253 Szpydek Maryanna
254 Sztuczka Wincenty
255 Szydera Marya
256 Taborski Maria
257 Tauber George
258 Tannenbaum Abraham
259 Thurm Emil
260 Teloe Zvetow
261 Timm Margaretha
262 Tomaszewsky Franz
263 Tomaszyk Charles
264 Torpe A
265 Ulandowski Franc
266 Uroda Pawel
267 Vejvoda Frank
268 Von Bernauer Julius
269 Von Borries A
270 Boelickel Frank
271 Branich Josef
272 Von Biedenfeldt Baron
273 Waas Otto
274 Wacker Othe
275 Wagner Henry
276 Wahlstedt A
277 Wainus M
278 Walter Bertha
279 Wardowska M
280 Waszak Wately
281 Wilke R Mitz
282 Weber John
283 Wedek Josie
284 Walser Mathias
285 Weiß Julian
286 Wenth John
287 Wenzlaff Ja
288 Wilkat Ada
289 Witowski Richard
290 Witkopf Waldemar
291 Wilk A J
292 Wittkowski Emanuel
293 Wojtusiak Ignacy
294 Wulf Benjamin
295 Wzorek Jan
296 Zarnacy W Agata
297 Zawischlay Th
298 Zenere Maria
299 Zegen Christ

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Carl gegen Augusta Fritz, wegen Ehebruchs; Gertrude gegen Bernard Boesen, wegen Trunksucht; Mary gegen Hiram Oswald, wegen grausamer Behandlung; Annie gegen James A. Murphy, wegen grausamer Behandlung; Louise gegen William B. Baker, wegen Trunksucht; Eliza gegen Thomas M. Tuttle, wegen Verlassung; Giuseppe gegen Pasqualina Torraw, wegen Verlassung; Emily gegen William C. McAllister, wegen grausamer Behandlung und Frances gegen Charles D. Stephens, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. J. Arnold, sieben 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 800 bis 814 69. Str., $10,000.
H. McCormick, 1stöck. Frame Cottage, 610 54. Ct., $1,000.
F. Koenig, 2stöck. Frame Roadhouse, 3043 Evanston Ave., $7,000.
H. C. Olson, 2stöck. Frame Wohnhaus, 424 Patterson Ave., $2,000.
Sam Brown, jr., 1stöck. Frame Cottage, 44 S. George Str., $1,000.
Sam Brown, jr., 1stöck. Frame Cottage, 443 Wolfram Str., $1,000.
H. R. Staltenberg, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 303 Humboldt Boulevard, $5,000.
W. Gabrel, 1stöck. Frame Cottage, 838 Wrightwood Ave., $1,200.
B. Trapon, 1stöck. und Basement Brick Store, 1239 S. Troy Str., $1,100.
J. J. Collins, 2stöck. und Basement Brick Flats, 652 Turner Ave., $3,500.

Marktbericht.

Chicago, den 24. September 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 65—75c per Korb.
Sellerie, 35—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 90c—$1.00 per Hundert
Blumenkohl, 50—60c per Dutzend.
Kartoffeln, 50—58c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 75c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 7—7½c per Pfund.
Gänse, $5.00—$7.50 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.41—$4.82 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.85—$5.40.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.75—$4.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.50—$7.10.
Schafe, $3.50—$4.25.
Schweine, $3.70—$4.25.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund
Apfelsinen, $2.50—$2.75 per Kiste.
Aepfel, 75c—$1.60 per Faß.
Birnen, $1.50—$2.00 per Faß.
Zitronen, $3.00—$4.00 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Pflaumen, 25—80c per Korb.
Wassermelonen, $15.00—$25.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
September 93½c; Dezember 92½—92⅝c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 89½—91c; Nr. 2, roth, 95½—96½c.
Nr. 3, roth, 90—92c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 29½—29⅝c.

Roggen.
Nr. 2, 46—49½c.

Gerste.
29—45c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—23½c; Nr. 3, weiß, 19½—20c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.

Exkursion nach Hanson Park.

Hanson Park!!

Große freie Exkursion nach Hanson Park

jeden Sonntag Nachmittag.

Ist Ihr Geld sicher?

Haben Sie es Bekannten oder Bauvereinen oder Sparbanken, welche falliren, geliehen? Viel sauer verdientes Geld, welches Arbeitern und Arbeiterinnen gehörte, ist so verloren worden.

Leute, welche sich ein Heim in HANSON PARK gekauft haben, **haben noch nie einen Dollar verloren. Vollständige Sicherheit** ist Käufern eines Heims in diesem schnell anwachsenden Platze geboten. Arbeiter haben während der letzten 4 Jahre in Hanson Park über 800 Lotten gekauft und mehr als 160 Wohnhäuser und Läden gebaut. Läden, Kirchen, Schulen, Stadtwasser, Kanalisirung (Sewer) vorhanden. Polizei- und Feuerschutz, elektrische und Eisenbahn zur Stadt.

Lotten für $300 und aufwärts. Häuser können Sie unter sehr leichten Bedingungen kaufen. **$100 sofort; Rest in monatlichen Abzahlungen;** ebenso als ob Sie Miethe bezahlten. Lotten können Sie auf monatliche Zahlungen nach Ihrem eigenen Belieben kaufen. Bessere Zeiten kommen jetzt. Kaufen Sie während die Preise niedrig sind; bald werden sie höher sein.

Wir veranstalten zwar keine **Food Exposition** und lassen keine **Luftballons** fliegen, dafür offeriren wir dem Publikum aber

Lotten in Hanson Park für $300.00 u. aufw.

Unser Extra-Zug verläßt das Union-Depot (Ecke Adams und Canal Straße) **um 1 Uhr 30 Minuten. Eingang am Nordende des Bahnhofs.** Der Zug hält außerdem an Indiana Str., Clybourn Place, ein Block nördlich von Ogdens Grove., Milwaukee Ave., Ecke Leavitt Str., und California Ave.-Station. **Heimfahrt um 5 Uhr.** Tickets vor Abgang des Zuges zu haben oder in unserer Office bei

Schwartz & Rehfeld,
92—94 La Salle Str., Zimmer 50—51.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten von und nach Europa **zu billigen Preisen.**
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt.
—**Konsultationen frei.**—
Urkunden aller Art mit **konsularischen Beglaubigungen.**
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von— **Vollmachten, Testamenten und Urkunden,** Untersuchung von **Abstrakten.** Ausstellung von **Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen,** sowie **Kollektionen und Rechts-** sowie **Militärsachen** besorgt.
Vertreter: **K. W. Kempf,** Konsulent.
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

RUDOLPH KELLINGHUSEN

92 LA SALLE STR.

Ermuthigt durch den Erfolg meiner beiden Exkursionen: per Dampfer **"PENNSYLVANIA"** am 17. Juli und per Dampfer **"ROTTERDAM"** am 4. September, habe ich mich entschlossen, eine weitere

Große Herbst - Exkursion per Doppel-Schrauben-Dampfer **PENNSYLVANIA,** das größte Schiff der Welt, am **23. Oktober von New York nach Hamburg** zu arrangiren. Auch diese Exkursion wird unter persönl. Leitung meiner Angestellten stehen, welche allen Theilnehmern ihre besondere Aufmerksamkeit widmen werden

Nach wie vor Schiffskarten nach allen Plätzen der Welt.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt.
Urkunden aller Art mit **konsularischen Beglaubigungen.**
Notariats-Amt
—— Man beachte: ——
92 La Salle Str.

Billige Fahrt

nach oder von **Deutschland**
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
Mit meinen zweimal wöchentlichen Exkursionen bekommt man stets angenehme deutsche Reisegesellschaft.
Wer billige Passagescheine zu kaufen beabsichtigt, sollte nicht versehlen, bei mir vorzusprechen.
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

$550 und aufwärts für Lotten in der **Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)**

Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und nachher die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so find keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN,
168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

S. H. SMITH & CO.

279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf der Marke C. E. & Co. zu achten, welche bis von uns kommenden Säckchen tragen.

Theo. Philipp

48 Süd Clark Str. 48
(neben dem Sherman House.)

Billige Preise nach und von **Deutschland**
mit allen Linien, in allen Klassen.

Ich übernehme die Beförderung von Passagieren von irgend einem Platze in Europa nach irgend einer Bahnstation in den Vereinigten Staaten oder vice versa zu billigen Preisen.

Falls erforderlich besorge alle nothwendigen Papiere, um die Landung von Passagieren zu erleichtern.

Abfahrt nach Deutschland von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

Die billigen Passagescheine von und nach.... **Deutschland.**
Erbschaften schnell und billig kollektirt.—**Geldsendungen** nach allen Ländern frei in's Haus.—**Wechsel, Reisepässe,** bei
J. WM. ESCHENBURG,
Nr. 163 Randolph Str., Metropolitan Block.
Sonntags offen 10—12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tageszug	* 8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 N
Bloomington & Chatsworth	* 2.55 N	*12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	10.30 V	* 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	* 5.00 N	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 V

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	† 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Bloomington & Chatsworth	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2389 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.45 V	†10.00 V
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 6.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	† 3.40 N	11.15 V
		† 5.45 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt *9.40 V. *1 N. *3.10 N, †5.35 N. *6.30 N. *11.30 N; Ankunft †7.50 V. *9.30. *9.50. *10.25 V. *5.45 N. †10 N.

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	5.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Denver & California	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
St. Louis & Springfield Midnight Special	[illegible]	[illegible]
Peoria Limited	[illegible]	[illegible]
Peoria Fast Mail	[illegible]	[illegible]
Peoria Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†5.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.55 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 N	*7.25 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	11.35 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 2389.

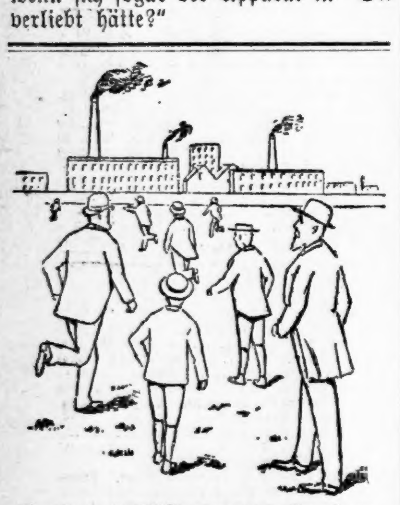
Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Jack and the Bean Stalk.
Grand Opera House.—Otis Skinner in „Prince Rudolph."
Hooleys.—Under the Red Robe.
McVickers.—An Irish Gentleman.
Lincoln.—Ole Olson.
Schiller.—Fort Frayne.
Alhambra.—The Land of the Living.
Academy of Music.—Under the Dome.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Bijou.—Our Step-Husband.
Hopkins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Masonic Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Great Northern Roof Garden.—Vaudeville.

„Dem deutschen Kaiser Heil!"

Sämmtliche Blätter Pests ohne Unterschied der Parteistellung brachten am 12. Sept. anläßlich der Ankunft des Kaisers Wilhelm in Ungarn schwungvolle Leitartikel. Der Pester „Lloyd" rief „Dem deutschen Kaiser Heil!" zu und fuhr dann fort: „Von den Karpathen bis zur Adria fliegen ihm die herzlichsten Willkommengrüße entgegen; sie gelten wohl in erster Linie dem Gaste unseres Königs, gesteigert werden diese Sympathieen noch durch das lebhafte Interesse, welches hierzulande bereits seit geraumer Zeit der kraftvollen, durchaus originellen Persönlichkeit des deutschen Kaisers entgegengebracht wird." „Nemzet" schrieb: „Der Besuch des deutschen Kaisers eröffnet die Aussicht, daß die Homburger Reihenfolge der Kundgebungen über den Dreibund auf ungarischem Boden einen nachdrucksvollen Abschluß finden werde. Wir haben daher allen Grund, die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm für ein ebenso erfreuliches als wichtiges Ereigniß zu begrüßen." „Pesti Naplo" führte aus: Der deutsche Kaiser könne überzeugt sein, daß die Begeisterung der ernste Ausdruck der Ueberzeugung einer in politischen Kämpfen gestählten Nation ist, die erkannte, daß das Bündniß mit Deutschland ein für beide Theile sehr ersprießliches Gebot politischer Klugheit sei; Ungarn sei es besonders stets im Bewußtsein, daß bei der Aufrechterhaltung dieses Bündnisses starke Entschlossenheit der ungarischen Nation sowohl jetzt als auch in Zukunft der verläßlichste Faktor ist. „Egyetertes" schrieb: „Mit aufrichtiger Herzlichkeit und mit der Wärme, die das Merkmal unserer Nation ist, wenn sie weiß, wofür sie sich begeistert, müssen wir den deutschen Kaiser überall auf ungarischem Boden, ganz besonders aber in Budapest empfangen." Diese Tonart durchzog alle übrigen Blätter.

— Galant. — Dame: „Erscheine ich auf dem Bilde trotz meines ausdrücklichen Verbots nicht doch geschmeichelt?" — Photograph: „Ja, meine Gnädigste — wär's ein Wunder, wenn sich sogar der Apparat in Sie verliebt hätte?"



Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Abbügler an Knaben-Jacken. 1151 S. California Ave. smo

Verlangt: Geübter Stricker an deutscher Strickmaschine. Stetige Arbeit. 937 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider, der an besseren Röcken arbeiten kann. 242 Market Str., 6. Floor.

Verlangt: Ein junger Mann als Hausdiener. — Gute Zeugnisse verlangt. Anmeldungen Sonntags von 10—11 Uhr Vormittags. 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Männer, einen gutgehenden Artikel zu verkaufen. Nachzufragen 94 Racine Ave.

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren im Saloon und Haus zu helfen. 213 Webster Ave.

Verlangt: Bartender. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Junger Butcher, welcher auch Store tenden kann. 755 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Nachzufragen Harder & Hafer, 400, 24. Str.

Verlangt: Rockarbeiter als Bushelman und Trimmer im Wholesale Geschäft. 242—244 Market Str.

Verlangt: Ein guter Treiber, der auch Pferde besorgen kann. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. — Charles Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Fleißiger nüchterner Teamster. Crescent Roofing Company, 269 E. North Ave.

Verlangt: Guter Schneider zum Baisten. 423 W. Division Str. smd

Verlangt: Ein deutsch-amerikanischer Bartender, der sich im Hause nützlich machen kann. Nachzufragen Sonntag Morgen. Elston Ave., Ecke Snow Str., gegenüber Brands Brauerei.

Verlangt: Ein Junge, 18 Jahre alt, der Lust hat Blacksmith zu lernen, sofort. 1827 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat an Cakes. 584 Ogden Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch waiten kann. Atlantic Hotel, Basement, Ecke Van Buren und Sherman Str.

Verlangt: 2 Bushelmen. Montag Morgen. 125 Dearborn Str., Zimmer 201.

Verlangt: Guter Junge von 14 Jahren. $2.75 per Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 470 W. Erie Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot. 440 Webster Ave.

Verlangt: Gute Vor- und Abbügler an Röcken. 754 N. Wood Str.

Verlangt: Hundert Deutsche für Chicago und Umgebung verlangt, um den rühmlichst bekannten Münchener Fliegende Blätter Kalender zu verkaufen. — Täglicher Verdienst von drei bis vier Dollars sehr leicht zu erreichen. Nachzufragen Room 815—819, Schiller Gebäude, Chicago. fsa

Verlangt: Ein junger Mann. 5702 Ada Str., Englewood. ssmo

Verlangt: 20 Farmhände für Illinois, gute Plätze und Arbeit im Winter. 10 Eisenbahn-Arbeiter für Section Arbeit in Iowa. Freie Fahrt. In Roß Labor Agency, 33 Market Str. 23splw

Verlangt: Agenten, Orders aufzunehmen für Rugs und Carpets. 3439 41. Str. 22splw

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag, sdd*

Verlangt: Mehrere Agenten für einen patentirten Artikel zu verkaufen. Vorzusprechen bei Mr. Apelbaum, 14 Hastings Str., 2. Flat. G. Kern. 21splw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damen und Herren mit guter Bekanntschaft, um deutsche Logen in- und außerhalb Chicagos zu organisiren. Guter Nebenverdienst. Adr. W. 722 Abendpost. 21ag, ssa

Verlangt: Statisten und Statistinnen in Müllers Halle, Sonntag Morgen 10 Uhr. fsa

Verlangt: Maschinen-Operators, Männer und Mädchen, an Costum-Hosen. 284 N. Market Str. 23splw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Tailor System. Mrs. L. Miller, 886 N. Washtenaw Ave., Humboldt Park.

Verlangt: Mädchen, die an besseren Röcken arbeiten können. 242 Market Str., 6. Floor.

Verlangt: 100 Wrappermacher, an Skirts-Arbeit. Höchster Lohn bezahlt. 1274 Hadden Ave., Sobel.

Verlangt: Ein gutes Nähmädchen, um im Costüm-Schneidershop zu helfen. 107 S. Kedzie Ave., nahe Madison Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, im Bäckerstore zu helfen. 170 Willow Str., A. Wagner.

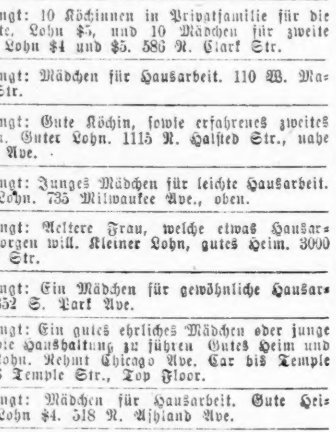
Verlangt: Ein Mädchen an Röcken zu helfen. 1910 N. Robey Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. Erfahrung nicht nöthig. 868 N. Lincoln Str.

Verlangt: Baisters an Röcken. 559 Elston Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. $10—$12, oder Stückarbeit. 193 Seminary Ave. 24splw

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschen an Hosen. 339 Wabansia Ave. jj



Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 680 N. Maplewood Ave., Fischer.

Verlangt: Eine ältliche Person, die etwas im Haushalt mithelfen kann und eine kranke Dame mit aufwarten, kann ein gutes Heim bekommen. Muß gute Empfehlungen haben und nicht zu hohen Lohn beanspruchen. 1023 Belmont Ave., nahe Southport Ave.

Verlangt: 10 Köchinnen in Privatfamilie für die Nordseite. Lohn $5, und 10 Mädchen für zweite Arbeit. Lohn $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 110 W. Madison Str.

Verlangt: Gute Köchin, sowie erfahrenes zweites Mädchen. Guter Lohn. 1115 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 735 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Aeltere Frau, welche etwas Hausarbeit besorgen will. Kleiner Lohn, gutes Heim. 3000 Wallace Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3352 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes ehrliches Mädchen oder junge Frau, die Haushaltung zu führen. Gutes Heim und guter Lohn. Nehmt Chicago Ave. Car bis Temple Str. 36 Temple Str., Top Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Heimath. Lohn $4. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 45 E. Chicago Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Köchin, zweites Mädchen in amerikanischer Familie, nach Kenilworth. Lohn $5, $4. Keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen bei einem Kinde aufzupassen und in der Haushaltung zu helfen. — Muß zu Hause schlafen. 832 Larrabee Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Ramm, 60 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine Frau oder anständiges Mädchen, das mehr auf ein gutes Heim sieht als auf hohen Lohn. G. Brozio, Großdale, Ill.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie für die Südseite. Lohn $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 25 Köchinnen, mit und ohne Wäsche, in Privatfamilie, für die Südseite. Lohn $5, $6. 25 Mädchen für zweite Arbeit. Lohn $4 und $4.50. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 111 Fifth Ave. Sonntags frei.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 732 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Großes Kindermädchen in kleiner Familie, guter Lohn. 483 Ashland Boulevard.

Verlangt: Gute Waschfrau. 247 LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. Mrs. M. Schuchardt, 11 Bradley Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß selbstständig haushalten können, weil die Hausfrau im Geschäft sein muß. Zeugnisse verlangt. Zu erfragen 708 Orchard Str., Lake View.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 14 Jahre alt, im Store zu helfen und für leichte Hausarbeit. — Nachzufragen Sonntag. 1191 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 255 E. North Ave., Kruse.

Verlangt: 50 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. 567 Larrabe Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 719 North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches allgemeine Hausarbeit gründlich versteht. Gutes Heim. 62 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 395 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 273 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 44 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, passend für Saloon und Restaurant. 81 Wells Str., Ecke Illinois Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen als Haushälterin. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3125 Shields Ave., 1. Flat, hinten.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 721 S. Halsted Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. Guter Lohn. 191 North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 135 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das mit Kindern vertraut ist, wird vorgezogen. 923 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $2.50. 3571 Forest Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4922 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 215 W. North Ave., oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3559 Wallace Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen können. Lohn $3 die Woche. 6710 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, 1 Kind. Gutes Heim. 6712 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine gute Köchin in Privatfamilie. 503 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Haus und zweite Arbeit, Restaurant und Geschäftshäuser. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Eine Waitreß und Parlormaid in amerikanische Familie. Lohn $5. Erster Klasse Empfehlungen verlangt. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 14 oder 15 Jahren für Familie von zwei Personen. Kein Kochen, kein Waschen. Gutes Heim. 640 Larrabee Str., nahe Centre Str. ssmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1857 Melrose Str. fsa

Verlangt: Eine reinliche Waschfrau für Montags. 68 Central Park Ave., nahe Ogden Ave. fsa

Verlangt: Köchin für Boardinghaus. Muß ihr Geschäft verstehen. 5104 Wallace Str. bfsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn für die rechte Person. 3514 Indiana Ave. bfsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $3.50 per Woche. 222 Warren Ave. fsa

Verlangt: Junges Mädchen als Stütze der Hausfrau. 663 N. Robey Str., unten. fsa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 13splm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 5aa*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, welches waschen und bügeln kann. Zu erfragen 339 Ward Str., Lake View.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie, für die Nordseite. Lohn $3.50, $4 und $5.00. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Frau, Vormittags. Bitte vorzusprechen. Sonntag Vormittag. 2967 State Str., oben.

Verlangt: Ein kluges Kindermädchen. 3920 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere, alleinstehende Frau für leichte Hausarbeit. 3272 Parnell Ave.

Verlangt: Mehrere hundert Mädchen für irgendwelche Arbeit. Geschäfts- und Privathäuser, in allen Stadttheilen. Hoher Lohn. 180 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Kann mit Pferden umgehen. Geo. Griessmeyer, 784 Humboldt Str.

Gesucht: Ein guter Grocerykclerk sucht Beschäftigung. Weiß mit Pferden umzugehen. 418 Jackson Boulevard, hinten.

Gesucht: Letzte Hand an Brot wünscht Arbeit. Will für $5 ohne Board die Woche schaffen. 34 Ellen Str.

Gesucht: Starker Junge, 17 Jahre alt, wünscht Beschäftigung in Grocery. Gut bewandert im Geschäft. Adr. J. 789 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Lunchmann, der sein Geschäft gründlich versteht und gute Empfehlungen hat, sucht Stellung. 773 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, oder als Lunchmann. Beste Empfehlungen wenn sie verlangt werden. J. 791 Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener Huf- und Wagenschmied, Deutscher, sucht Arbeit. 292 Cleveland Ave.

Gesucht: Guter Möbel- und Modell-Tischler, Deutscher, sucht Beschäftigung. Kloock, 5140 S. Ashland Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Alleinstehende, ältliche Frau, gebildet und tüchtig in allem Häuslichen, sucht Stellung für Kochen und häusliche Arbeit bei kleiner Familie. Gute Referenzen. Adr. C. 353 Abendpost.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in einfachem Privathaus oder Saloon. 158 W. Harrison Str.

Gesucht: Wittwe, 56 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit kleiner Familie. 786 W. 21. Place, hinten, 1. Flat.

Gesucht: Junge Wittwe von 24 Jahren mit einer Tochter von 3 Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer mit kleiner Familie. Adr. J. 796 Abendpost.

Gesucht: Ein gebildetes Mädchen, welches gut nähen kann, wünscht eine Stelle als Gesellschafterin, bei alleinstehender Dame oder Invalidin, will auch in leichter Hausarbeit helfen. City, Suburbs, Country. Nachzufragen Samstag und Dienstag. 2827 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Gute Köchin, nettes Haus- und zweites Mädchen suchen Stellung. 180 N. Clark Str.

Gesucht: Für Montag ein stetiger Waschplatz. 242 Blackhawk Str., unten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Boardinghaus oder Saloon. Versteht alle Arbeit. 30 Webster Ave.

Gesucht: Eine äußerst reinliche süddeutsche Köchin sucht Stellung in Hotel oder Restaurant oder Boarding-Haus, hier oder auswärts. Gute Zeugnisse. Nachzufragen für drei Tage. Lemke, 273 Blue Island Ave., 3. Stock.

Gesucht: Haushälterin und nettes Hausmädchen suchen Stelle. 405 Wells Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Wirthschafterin in besserem Hause, bei einzelner Person oder kleiner Familie. Adr. 3237 Wabash Ave.

Gesucht: Eine Frau von 34 Jahren sucht einen Platz als Haushälterin. Sieht mehr auf gute Heimath, als Lohn. Adr. B. C. 95 Abendpost.

Gesucht: Eine Amme sucht Stelle, sofort. 146 Fullerton Ave.

Eine gute deutsche Frau möchte für Montag und Dienstag Plätze zum Waschen. 69 Burling Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche alleinstehende Frau sucht Wasch- oder Putzplätze. 212 E. Division Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Platz als Haushälterin. 69 Beethoven Place, nahe Wells Str., vorne, unten.

Gesucht: Eine respektable alte Wittwe sucht eine anständige Stelle als Haushälterin. 30 Howe Str.

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen wünscht Stelle für zweite Arbeit, Dame zu bedienen oder auch für Kinder. Perfekt in allen Näharbeiten. Adr. Mrs. Müller, 135 Orchard Str.

Gesucht: 2 deutsche Wittwen suchen Stelle zur Führung des Haushalts, bei einem einzelnen Mann oder Wittwer mit Kindern. Südseite. 130, 29. Str., 2. Etage.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigen. 5114 Paulina Str., Südseite.

Gesucht: Deutsche Frau sucht einige Waschplätze. 3134 S. Morgan Str.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 199 W. Division Str.

Gesucht: Alleinstehende nette Frau, 35 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin, Stadt oder Land. 624 W. 12. Str.

Gesucht: Allein stehende Wittwe (29), gebildet und tüchtig, sucht Stelle als Wirthschafterin in besserem Hause. Adr. 515 Wieland Str., oben. dsa

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. 231 Oak Str., Flat 8. 24splw

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar wünscht Stelle als Kutscher oder Janitor, die Frau kann die Wäsche besorgen. 119 Maud Ave., Sigmund Dertsch. 21splw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Wittwer ohne Kinder, 45 Jahre alt, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines achtbaren und häuslichen Mädchens oder Wittwe ohne Anhang, im Alter von 35 bis 40 Jahren, zwecks Heirath. Vermögen und Religion Nebensache. Hierauf Reflektirende sind ersucht innerhalb sechs Tagen Briefe mit genauer Angabe der Adresse und der Verhältnisse unter Adr. B. 87 Abendpost einzusenden. Verschwiegenheit Ehrensache.

Heirathsgesuch: Ein Geschäftsmann, seit 10 Monaten Wittwer, gebildet und von angenehmem Aeußeren, 38 Jahre alt, ohne Anhang, außer dreizehnjährigem Sohn, Besitzer eines gutgehenden General Merchandise-Geschäftes, werth $15,000, mit einem Einkommen von $2,000 jährlich, in lebhafter Stadt, wünscht mit einer jüngeren Dame oder Wittwe, im Alter zwischen 20 und 30 Jahren zwecks Heirath bekannt zu werden. Bewerberinnen sind höflichst gebeten mit Beschreibung ihrer Verhältnisse zu adressiren an F. 532 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger, feingebildeter Geschäftsmann, 31 Jahre alt, evangelisch, mit Vermögen von $6000, aus guter Familie, wünscht sich mit einer jungen, vermögenden Dame zu verheirathen. Briefe mit Angabe der näheren Verhältnisse mit voller Adresse sende man an M. Newman, 33 Emma Str., nahe Milwaukee Ave.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann von 35 Jahren, mit eigenem Geschäfte und mit $250 Einnahme im Monat, sucht die Bekanntschaft eines zuverlässigen Mädchens, das gerne heirathen möchte. Bitte Briefe an J. 704 Abendpost zu senden.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Brutmaschine, 100 Hühner, Futter für 2 Kühe, zusammen oder getrennt, schöner Platz in einer kleinen Stadt, nahe Chicago, 4 Zimmer Haus, billige Miethe. 516 Pratt Ave., Rogers Park, Ill. mya

Neue und gebrauchte Store-Fixtures für alle Geschäfte jedweder Art, spottbillig. Kosenec & Co., 2250—2254 State Str. 21splw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Feiner Brickstore mit Zimmer u. Basement, gut für Laundry. 408 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat $5, 5 Zimmer $8. 663 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 25splw

Zu vermiethen: 2 und 3 große helle Zimmer, $2 und $3.50. 49 und 51 Meagher Str.

Zu vermiethen: Freundliches Flat von 5 Zimmern, billig, an kleine Familie. 1069 Seminary Ave., nahe Roscoe Str.

Zu vermiethen: Brick-Store. 1190 Wrightwood Ave., gut für irgend ein Geschäft.

Zu vermiethen: 2 Zimmer, neu tapezirt. 795 Burling Str., nahe Diversey.

Zu vermiethen: Store und 4 Zimmer mit Stall. $15. 462 Southport Ave.

Zu vermiethen: 636 Milwaukee Ave., Laden mit großer Halle und Bühne dahinter, und 6 Zimmer Flat darüber; wird nach Wunsch dekorirt. Schlüssel in 634. Billige Miethe. — 676 S. Halsted Str., Nordost-Ecke 17. Str., großer Laden mit 4 Zimmer Flat dahinter; nur $25. Offen. L. F. Klein, 107 Dearborn Str. sp25,29,30ok2

Zu vermiethen: Bäckerei. 3165 Archer Ave. Nachzufragen 3005 Archer Ave. 25splw

Zu vermiethen: Store mit Backofen und 4 Zimmern. $20. 157 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Hübsche 4 Zimmer Wohnung für kleine Familie. Nachzufragen 5100 Ashland Ave.

Zu vermiethen: Drei und vier Zimmer. 42 Orchard Str. fsa

Zu vermiethen: 7 Zimmer im zweiten Stock. $11. 1715 Sherman Place, nahe Ferris Wheel. fsa

Zu vermiethen: 4 Zimmer im ersten Stock, billig. 258 Dayton Str. fsa

Zu vermiethen: 2 Zimmer, billig. 980 N. Sawyer Ave. mfrsa

Zu vermiethen: 6 schöne Zimmer mit Badezimmer, für $1700, über Sidders Schuh-Store. 279 E. North Ave. dfsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein freundliches, möblirtes Schlafzimmer; Gas und Bad. 505 N. Clark Str., zweites Flat. smdm

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer mit Dampfheizung, Gas und Bad, für ältere Dame oder Herrn an der Südseite. Adr. J. 787 Abendpost.

Zu vermiethen: Einige Zimmer, möblirt oder unmöblirt. 12 Henry Court.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an ein Fräulein. 149 Illinois Str., 1 Treppe.

Verlangt: Boarders, $4 per Woche. 288 W. Harrison Str. sm

Zu vermiethen: Gut möblirte Zimmer bei anständiger arbeitsamer Frau. 84 W. Washington Str.

Zu vermiethen: 2 schöne Frontzimmer, möblirt, passend für 2 Herren oder Mann und Frau, Privatfamilie. 479 N. Clark Str., Top Flat.

Zwei möblirte Zimmer für Mann und Frau. Frau auf möblirtes Haus Acht zu geben. 1221 Wabash Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. $1 die Woche. 360 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, bei Wittwe. 222 E. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an Herrn. 64 Eugenie Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 355 North Ave.

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board. 539 Sedgwick Str., 3. Flat.

Bettzimmer für Mädchen, 75c die Woche. 1379 Milwaukee Ave., hinten. Mrs. Schultz.

Zu vermiethen: Zimmer und Bettzimmer, möblirt. 10 Sullivan Str., nahe Sedgwick Str. fsa

Zu vermiethen: Zwei freundlich möblirte Zimmer an anständigen Herrn, separater Eingang zu jedem. 242 Lincoln Ave., nahe Larrabee Str., 2. Flat. fj

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer für Zwei. $1.50 einzeln. 332 N. State Str. fsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Gebildeter junger Mann sucht Kost und Zimmer bei guter deutscher Privatfamilie, Nordseite. Empfehlungen gegeben und verlangt. Adr. E. N. 100 Abendpost.

Verlangt: Möblirtes warmes Zimmer, nahe Garfield, Lincoln, Webster Ave. Adr. J. 797 Abendpost.

Gesucht: Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, auf der Nordseite, für eine kleine Familie. Offerten unter J. 789 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein hübsches möblirtes Frontzimmer mit guter deutscher Kost, von einem Herrn. Lage: Nordseite, nahe Lincoln Park. Adr. F. 528 Abendpost.

Gesucht: Ein oder zwei möblirte freundliche Zimmer mit 2 Betten, ebenerdig, für einen Herrn, der in einem Krankenstuhl gefahren wird. Nordseite, nicht zu weit westlich. Mit Preis. Adr. A. 82 Abendpost.

Anständiger junger Mann sucht Zimmer mit Kost in kleiner Privatfamilie, oder bei alleinstehender Wittwe, womöglich in der Nähe von Ogden und Harrison. Adr. T. W. 175 Abendpost.

Aelterer Herr sucht möblirtes Zimmer, Nord- oder Nordwestseite, nahe Milwaukee Ave., warm, bei ruhiger Familie oder häuslicher Wittwe. Offerten an Frau Schug, 648 N. Wood Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Guter Partner mit etwas Geld, um einen Saloon zu übernehmen. Adr. A. 66 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gegenseitiger Vergleich
Gestattet Euch, intelligent einzukaufen.
Kein anderes Piano hat alle die guten Charaktere.
Prüfet unseren Vorrath von 6 berühmten Pianos.
Jedes einzige ein „Leader in seiner Art.

Hallet & Davis	Pianos	Hallet & Davis
Decker & Son	Pianos	Decker & Son
Baldwin	Pianos	Baldwin
Ellington	Pianos	Ellington
Valley Gem	Pianos	Valley Gem
Waverly	Pianos	Waverly

Von den prachtvollen Kunsterzeugnissen bis zu den einfachsten und bescheidensten Produktionen.
Alle zu Fabrikanten-Preisen, auf leichte Termine.
Gebrauchte Pianos und Orgeln von $25.00 aufwärts.
Stimmen, Repariren etc. etc.
Hallet & Davis Company, Fabrikanten.
239—241 Wabash Ave., Ecke Jackson Blvd.
Fabrik—Boston—Etablirt 1839. 20jp*

Nur $50 für schönes Carved Leg Piano; auch an Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 22splw

Bicycles, Nähmaschinen etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „High-arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rothbraunes Plüsch-Set, besteht aus 5 Stücken, 2 Sofas, 1 Schaukelstuhl, 2 andere Stühle, 1 großer Tisch mit 5 Platten ist Umzugshalber billig zu verkaufen. 318 Division Str., nahe Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Bureau, Bettstelle, Sofa, Tisch, spottbillig. 235 Burling Str., unten.

Zu verkaufen: Eleganter Parlor Oel-Heizofen, fast neu, billig. 363 Market Str., Basement.

Zu verkaufen: Neuer Parlor-Ofen, sehr billig. 570 Wieland Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feines Grocery-Geschäft. Das beste an der Westseite. 11 S. Center Ave.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchgeschäft. 12 Henry Court.

Zu verkaufen: Meatmarket an der Südseite, gutes Geschäft in „Home made" Wurstwaaren. Einnahme $1500 per Monat August, große Zunahme diesen Monat. Wegen anderen Geschäften. Adr. J. 785 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, nur Store-Geschäft, Nordseite, unter günstigen Bedingungen. Adr. unter A. 78 Abendpost. fim

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein seit Jahren betriebener Confectionery-, Zigarren-, Bäckerei-Store, nebst einer gut bezahlenden Laundry-Office. 1351 Wabash Ave.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Erster Klasse Meatmarket, Country oder Stadt. Adr. F. 548 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei ist billig zu verkaufen. 683 Throop Str. Näheres 670 Throop Str. smdi

Zu kaufen gesucht: Gutzahlender Butchershop. — Adr. 723 W. North Ave.

Ein gutgehender Grocerystore krankheitshalber gegen Baar billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt in 240 Fulton Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Butcher-Shop. 513 S. Union Str. 25splw

Butchershop billig zu verkaufen, sammt vollständiger Einrichtung, mit guter Kundschaft, Wohnhaus und Stall dabei. Preis für das Ganze $1300. $500 Anzahlung verlangt. Bei J. Wag, Box 598 Grand Haven, Mich. 25spsa

Zu verkaufen: Billig, Zigarren- und Candy-Store. 369 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein Butchershop, billig. Adr. J. 700 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Zeitschriften-Route. 615 Fletcher Str.

Zu verkaufen: Bäckereien, Saloons, Grocerys, Zigarren- und Candy-Stores, Boardinghäuser, sowie Geschäfte aller Art, bei Gustav Mayer, 236 E. Madison Str., im Saloon.

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft, billig. — Adr. F. 533 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Futterstore mit Holz- u. Kohlenyard. Expressing und Moving-Geschäft. 892 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Eine gutbezahlende Restauration, Miethe $40 per Monat. Einnahme $25—$30 täglich. Preis $400. Hälfte an Zeit. Adr. A. 81 Abendpost. 25splw

Billig zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Candy-, Zigarrenstore, wegen Krankheit. 1209 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Saloon, nahe der City Hall, über 125 für Business-Lunch täglich, erster Klasse Kundschaft, schöne Einrichtung, lange Lease, billige Miethe, neue Lizens, wegen anderer Geschäfte, für $1875 zu verkaufen, wenigstens $2500 werth. Blos Jemand, der baar bezahlen kann, brauche zu antworten. Keine Agenten. Adr. F. 542 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon, auch zu vertauschen gegen Lot oder Ackerland. Eigenthümer hat 2 Geschäfte. Näheres 920 W. 22. Str.

Ausgezeichnete Gelegenheit, gutgehendes Möbelgeschäft sehr billig, theilweise an Zeit, zu erwerben. Kommt sofort. 346 E. North Ave. smo

Zu verkaufen: Ein kleines Kaffeegeschäft, billig, wegen Abreise. Näheres 597 Southport Ave.

Zu verkaufen: Einträglicher Eck-Saloon im Geschäfts-Distrikt, billig. Muß anderer Geschäfte halber verkaufen. Adr. J. 790 Abendpost.

Saloon an South Water Str. zu verkaufen. Nachzufragen Nr. 10 N. State Str., 1 Treppe, 9 bis 12 Uhr Morgens. smd

Zu verkaufen: Rentabler Saloon, Nordseite, wegen Krankheit des Eigenthümers. Würde Haus oder Farm in Tausch nehmen. Näheres 1579 Elston Ave., 2 Treppen.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zeitungsroute, Südseite, bringt $80 monatlich, nebst 2 Lotten in Morgan Park. 157 Washington Str., Zimmer 52.

Zu verkaufen: Billig, eine gutgehende Bäckerei, 2 Pferde und Wagen. Gute Route. Nachzufragen 1140 N. California Ave. sddo

Zu verkaufen: Ein Delikatessen-Store. 151 Clybourn Ave. fsa

Zu verkaufen: Milchroute, südlich von Randolph Str., Westseite. 781 N. Halsted Str. fsa

Zu verkaufen: Cash Butchershop. Nachzufragen 333 Sedgwick Str. 23splw

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore, billig für Baar. Wegen Krankheit. 2724 Hillock Ave., früher Hickory Str. —sa

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferd zu verkaufen, billig. 547 N. Market Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, sehr billig. 449 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: Billig, Shetland Pony, Cart, Harneß, 2 Ziegen. 671 S. Rockwell Str.

Zu verkaufen: Billig, 3 gute Teams, 2 Roans, 2 Rappen, 6 billige Pferde, 2 Springwagen. 4 Braß Expreß Geschirre, 1 Topbuggy. 975 Milwaukee Ave.

Ausverkauf! 2 Pferde, Top und Expreßwagen, Pony mit Buggy, $15. 953 Clybourn Ave.

Zwei gute und schwere Pferde nebst Sandwagen und Pferdegeschirren sind billig zu verkaufen. Nachzufragen im Store, 142 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, guter Milchwagen. 209 23. Place.

Muß verkaufen: 10 gute Arbeitspferde. Billig. — 3302 Western Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Expreßwagen, billig. 473 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Junges gesundes Pferd, 900 bis 1000 Pfund, muß billig sein, auch leichter Topwagen mit vorzukommen. 391 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Frisch milchende Ziege und junge Great Dane Hunde. 1258 N. 44. Court, Ende Armitage Ave. Car Linie.

Zu verkaufen: 3 junge Rattenfänger und Bernhardiner. 105 Wells Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger. $1.50 aufwärts. 173 W. Huron Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 18seplm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bocke,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Henry Leist, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
Zimmer 1007 Ashland Block, 59 S. Clark Str. 14slm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Moses H. Bloch, Rechtsanwalt, 160 Washington Str., Privatwohnung 601 Taylor Str. — Grundeigenthum, geschäftliche und Familien-Angelegenheiten. Freie Auskunft von 12—4 Uhr. 3jplm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die von Dr. Malok geleitete Hebammenschule ist die größte und vorzüglichste Chicagos. Ueber 100 Frauen wurden in derselben am Wochenbette praktisch ausgebildet, von denen alle in Chicago praktiziren dürfen. Der nächste Kursus beginnt am 21. September. Studirende oder graduirte Hebammen können das vom Staats-Gesundheitsamt anerkannte Universitäts-Diplom erlangen. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 27aglm

Konsultation frei! Deutscher Zahnarzt, die beste Arbeit für die billigsten Preise. 1740 N. Ashland Ave., nördlich von Lincoln Ave. und Belmont Ave. ddsa

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 103 Wells Str., nahe Ohio Str. 15lj*

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl1 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt werden, und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute in besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch. Anleihen können zu jeder Zeit zurückbezahlt werden, wodurch die Kosten reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht vor bei vor. O. C. Koehler, LaSalle Str., Zimmer 33. Offen bis 6 Uhr Abends. Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1splj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Apotheke, Zimmer 1. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Zu verleihen: $500 bis $50,000. Niedrige Raten. — Prompte Bedienung. Zuverlässige Leute wenden sich wegen Anleihen auf verbesserte Stadteigenthum an uns, und werden auch ihr feines Vorstadt-Eigenthum in Betracht gezogen. Rhodes Bros & Co., 99 Washington Str. 17splm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, ohne Kommission. Office: Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 25agj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. Q. C. Ino. 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. O. C. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17sl*

$1000 bis $1200 gegen gute Sicherheit zu verleihen, bei Christensen & Heizer, Zimmer 502 Fort Dearborn Building, Ecke Clark und Monroe Str. fsa

Peter Van Vlissingen, vierter Flur, 172 Ost Washington Str., Südost-Ecke von N. Ave. Anleihen auf verbesserte und leere Grundstücke in Chicago und Vorstädten, und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 % und 1½ % Kommission. Große und kleine Beträge. Prompte Bedienung. 21ag, ja*

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen auch Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. nach 5 Uhr Abends 1634 N. Clark Str. 7lp,bdslm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum von zu 5½ Prozent und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag, sdd*

Zu verleihen: $15000 Privatgeld zu verleihen auf gute Sicherheit. Carl Manke, 3431 Halsted Str.

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum in Summen zu gangbaren Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jll

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21lp*

Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Löhne, Noten, Rente und faule Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Keine Bezahlung wenn erfolglos. Sprechen 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen bis 6 Uhr Abends. Morgens bis 9 Uhr. Sonntags 9 bis 12 Uhr Morgens bis 12 Uhr. George Haas, Konstabler, Walter Buchmann, Manager. 18slm

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alle Judgements, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler frei. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 3splm

— Kleidermachen. —

S. T. Taylors Schule für franz. Kleidermachen und Zuschneiden, 30 E. Washington Str. — Das S. T. Taylor System ist das einzige System in der Welt, welches ein perfektes Passen ermöglicht. Es ist der beste Schnitt für alle Kleidermacher jeder Art. Damen lernen schnell zu machen. Kleider nach Maß in den feinsten Stylen. Die Fabrikanten in der Stadt. Franz. importirte Muster der neuesten Moden nach Maß geschnitten.
18splj S. T. Taylor Co.,
Unsere Lehrer sind erster Klasse Kleidermacher.

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, und übertrifft alle Karten und Maßsysteme in der Welt. Es ist eine sehr feine Einfachheit und Akkuratesse in allen Schnitten. Leicht zu lernen bei der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maß zugeschnitten. 200 State Str. 8aglj

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 182 State Str. Ecke Monroe Str. Zuschneiden und Anfertigen von Kleidern. Richtiges Schneider-System; vollkommene Passen. Schüler vollkommen ausgebildet. Muster nach Maß zugeschnitten. Schülerinnen dürfen selbst, auswählen. Unterricht 17slmi3m

Klondike. — Expedition nach Alaska. Schooner „George Sturges" verläßt Chicago am 10. Oktober, welches im Mai in St. Michaels ankommt. Fahrpreis $200, einschließlich Proviant und 1000 Pfd. Gepäck. Nachzufragen im Schooner „George Sturges", Clark Str. Brücke.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Hosen 40c, Handschuhe 5c, Dresses $1.00 und aufwärts. Anzüge und Ueberzieher zu verkaufen. Spottbillig. — Färberei, 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 3splm

Umgezogen von 176 E. Erie Str. nach 113 Wells Str. H. Mitt, Hebamme.

Dr. Theo. Wild, 465 Milwaukee Ave., hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Alfons Ehrsam, 165 Wells Str., sucht seinen Bruder Theodor, Butcher.

Patente besorgt. Advokat Schroeder, 809 Schiller Theater.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 673 Milwaukee Ave. 20splm

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen: Gutes, vortrefflich zum Ackerbau geeignetes Waldland zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in jährlichen Abzahlungen in 7 Jahren oder früher. Besitztitel ist perfekt. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe man anderswo kauft.

Die Hauptprodukte, welche in dieser Gegend gezogen werden, sind Weizen, Hafer, Roggen, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen, und Klee, Timotheum und andere Grasarten für Heu.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wisconsin, oder besser spricht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kaufslustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 143 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 2fp,bdo,1m

Wisconsin Farm-Heimstätten!

Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, werthvolles Holz; schöne Flüsse und Seen; Schulen, Kirchen und Märkte leicht zu erreichen. Laßt Euch Pamphlete kommen. Billige Exkursionsraten für Heimstättensucher zu jeder Zeit. 20ap,bmd*

C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str., Wis. Cen. Railroad Office.

Zu verkaufen: Ravenswood, goldene Gelegenheit für Heimsuchende, gemüthliche 5 Zimmer Cottage und Stall, nur $1500, $50 Baar, $15 monatlich, einschließlich Zinsen. Schönes modernes zweistöckiges Haus, 7 Zimmer mit Badezimmer, auf guter Lot, mit feinsten Straßenverbesserungen, nur $2200, $100 Baar, $15 monatlich, 6 %. Nachzufragen Sonntags oder Wochentags, bei dem alten, vertrauenswürdigen Heim-Erbauer J. N. Winter, Südost-Ecke Ravenswood Park und Montrose Boulevard, Ravenswood, oder Zimmer 1001, 155 LaSalle Str.

Wir können Eure Häuser und Lotten in kürzester Zeit verkaufen oder vertauschen. Kommt zu uns. Streng reelle Behandlung.
G. Freudenberg & Co.,
192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Aves. 23lp, bdd, 1m

Zu verkaufen: 3 Flat Brickgebäude, nahe Lincoln Park. Miethe $75 per Monat, muß Umstände halber billig verkauft werden. Gute sichere Kapitals-Anlage. Eigenthümer 183 Howe Str., nahe Garfield Ave.

$50. — Noch nicht Eisen — $50.
80 Acker Farm, 10 Acker unter Kultur, schönes Holzland, $50 Anzahlung, $5 per Monat, Central Wisconsin, nahe der größten Papier-Mühle, muß innerhalb 10 Tagen verkauft werden. Zimmer 515 Ogden Building, 34 Clark Str. sm

Zu verkaufen: 160 Acker oder mehr Hartholzland, in Wisconsin, etwas urbar, billig. Adr. O. Krümmel, 20, 21. Place.

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Haus und Lot, oder zu vertauschen gegen eine kleine Farm, nahe Chicago. G. Ray, 272 Pleasant Place.

Muß verkaufen: 10 Acker Farm für Gärtnerei oder Hühnerzucht, nahe Chicago. Adr. G. 370 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Farm, 140 Acker, 19 Meilen westlich vom Courthaus M.les Martin, 1344 Fulton Str.

Zu verkaufen: Eine schöne, freundliche Cottage 4 Zimmer, und billig gegen Baar zu verkaufen. 6 Fuß Basement. Großer Boden zum Aufertigen, Wasser und Sewer, 5 Minuten zur Car und 8 Minuten von der Hochbahn. Kommt und seht das freundliche Heim. 1550 Ballou Str., zwischen Wrightwood und Diversey Ave. Nachzufragen 2406 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, 50×140, neues modernes Brickhaus, 25×80 Geschäftslot. 1175 North Ave.

Zu verkaufen: Eine Cottage mit den besten Improvements. Billig. 310 Cuyler Ave., oder 93 Washington Str.

Zu verkaufen: Nur $2500, schönes, großes, neues 2stöckiges Haus, 4 große Zimmer, heißes Wasser, Bad, Gas, jeder Flur; schönes hohes 7 Fuß Basement, Straße gepflastert, alle Assessments bezahlt, $200, Baar $15 monatlich, gelegen zwischen 2 elektrischen Car Linien, 1 Block von Public School. John Heim, 748 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Nur $1600, schöne, neue 4 Zimmer Cottage, mit Verbesserungen, ein halber Block von Lincoln Ave. Car. $150 Baar und $10 monatlich. John Heim, 748 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, 3 Lotten, Haus und Stall, $2100, wenig Baar, Werth der Lotten $2000. 291 Warsaw Ave., nahe California Ave., Avondale.

Zu verkaufen: In Lake View, zum Wegmoven, ein zweistöckiges Framehaus. 828 Otto Str.

Zu verkaufen: In Ravenswood, östlich von der Chicago und Northwestern Railroad, 6 Zimmer, Haus, Bad, Gas, alle Verbesserungen, Lot 25×125, Preis $1800. Leichte Bedingungen. O. B. Conklin u. Co., 1648 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Einige foreclosed Häuser mit Lotten an der Südseite zu verkaufen. Wenig Anzahlung. Verkaufe selbige für Hypothek. Adr. A. 65 Abendpost.

Zu verkaufen: Wenn ich sie sofort verkaufen kann, will ich nur $975 haben für meine Brick Cottage, leichte Abzahlungen. 3344 Forktown Str. — Ist klein, aber gut gebaut. Vorzusprechen zwischen 9 und 4 Uhr. Nehmt Archer Ave. oder 35. Str. Car. fsa

$600 kauft meine elegante Lot, nahe Fullerton Ave. Sewer, Wasser und Straße, alles fertig. Ein wirklicher Bargain. $10 Anzahlung, $5 monatlich. Adr. A. 71 Abendpost. ffmo

Sehr billig, 6 Zimmer und Badezimmer, Brick Basement, Cottage, Nordseite, modern, alle Verbesserungen, 5c Fare. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. Adr. F. 239 Abendpost. ffmo

Zu verkaufen: Ungefähr 1 Acker Land mit Haus, nahe Park Ridge. $1000. 804 Milwaukee Ave., Store. 21lp—sa

Zu verkaufen oder zu vertauschen, 40 Acker Land in Marshall Co., Ind., 80 Meilen von Chicago. Näheres zu erfragen 6340 Sangamon Str. 31alm

Zu verkaufen: Neugebaute Häuser, nahe Elston Ave. Electric Cars, zu $1100. $50 Anzahlung, $12 per Monat. C. Pelms, Ecke Milwaukee und California Ave. 24ap, bdosa*

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, gutes Land, mit Wohnhaus, Obstgarten, 20 Acker unter Kultur, zu verkaufen zum halben Preise. $500. Kein Inventar dabei. J. Way, Grand Haven, Mich. 24jpmja

Zu verkaufen: Südwest-Ecke Augusta Str. und Harding Ave., 25×125, Sewer und Wasser in der Straße, nur zwei Block von der Chicago Ave. elektrischen Car, zum Spottpreis von $450. Zu erfragen beim Eigenthümer, 402 Moffat Str. 28splw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, lehrt am besten und billigsten im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,bdsa*

Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen wird ertheilt von einer ersten Wiener Schneiderin. Mrs. Olga Goldzier, 59 Wisconsin Str. 25lp, sml, 1m

Gründlichen englischen Sprachunterricht ertheilt zu mäßigen Preisen, schnell und billig Prof. Werther, 698 N. Halsted Str. 18lp4sa

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt H. Herz, 1066 W. 12. Str., nahe Ogden Ave., 26jährige Erfahrung, nur alle Zitherlehrer, garantire für Erfolg. Auch Abendklasse. 3lplm

Verloren und gefunden.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Eine Damenuhr an der Nordwestseite. Legitimer Eigenthümer kann selbige gegen Rückerstattung der Anzeigekosten abholen bei A. Förster, 155 Fowler Str.

Verloren: Großer brauner Hund. Finder erhält Belohnung. 486 W. Chicago Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

C. S. Mensch, 2217 N. Ashland Ave.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

[illegible]

Smaragda.

Von August Niemann.

(Fortsetzung.)

„Ljubetzkoi beobachtet alles. Er ist Spion, Agent. Er war russischer Offizier, lag in San Stefano in Quartier, als dort nach dem Kriege 1878 die Friedensverhandlungen geführt wurden, und ist häufig von dort nach Konstantinopel gekommen, um zu spielen. Als er schließlich all' sein Geld verloren hatte, blieb er in Konstantinopel. Er ist also Deserteur. Trotzdem hat er sich gehalten, verkehrt überall und auch bei seinem Botschafter, weil er sich als Spion nützlich gemacht hat."

Die Freunde nahmen eine Erfrischung in einem Cafe, fuhren mit dem Dampfer zurück und fanden Afrikian in seinem Sprechzimmer.

Der kleine Doktor war niedergeschlagen, verdüstert.

„Wenn ich mit nach Stambul hinübergehen soll, will ich vorher andre Kleidung anlegen," sagte er. „Ich habe noch einen grauen Rock und einen grauen Hut aus Deutschland."

„Warum wollen Sie sich umziehen?" fragte Doktor Müller.

„Haben Sie denn nichts bemerkt? Es wird hier in Konstantinopel losgehen, es werden dieselben Metzeleien kommen, denen hunderttausend meiner Brüder in der Provinz zum Opfer gefallen sind."

Doktor Müller blickte ernst vor sich hin.

„Ein finsterer Geist," sagte Afrikian, „geht durch die Stadt. Ich möchte nicht als Armenier in meinem Kaftan auf die Straße gehen. Heute fürchte ich alles. Ich habe Patrouillen von den Hamidieh-Regimentern gesehen. Ich sehe schon diese Räuberbanden über uns herfallen. Aber draußen oder drinnen — die Mörder werden uns finden. Ich gehe mit."

20. Kapitel.

Die Brücken sind abgebrochen.

In der That hatten auch Hugh und Doktor Müller eine seltsame Unruhe und verdächtige Banden in den Straßen bemerkt. Schaaren von Türken, die dicke Knüttel in den Händen trugen, gingen umher, und auch das wilde Aussehen einer militärischen Abtheilung, die sie in der großen Galatastraße gesehen hatten, war ihnen aufgefallen.

Als sie mit Doktor Afrikian von dessen Apotheke weggingen, war es schon sechs Uhr, und Eile war geboten, damit sie vor Einbruch der Nacht Atarians Gefängniß erreichten. Eine unheimliche Schwüle, die nicht allein der atmosphärischen Luft entstammte, lagerte auf der Stadt.

In der großen Galatastraße, die sie entlang schritten, verkehrten die Pferdebahnwagen sehr langsam, weil das Volk sich drängte. Doch waren von Armeniern nur Lastträger zu erblicken. Als sie an einer Nebenstraße vorübergingen, die nahe der türkischen Post nordwärts hinaufführt, sahen sie deren Eingang von Zaptiehs besetzt, wüstes Geheul erscholl aus der Straße, und sie sahen in der Ferne geschwungene Säbel und Knüttel.

„Wir sind nicht weit vom Tunnelbahnhof," sagte Doktor Müller, „und ich halte es für rathsam, nach Pera hinaufzufahren und Waffen zu holen."

Hugh stimmte zu, obwohl er die Verzögerung ungern sah, und sie fuhren mit der unterirdischen Bahn bis zur großen Perastraße, wo sie in der Nähe des Hotel d'Angleterre ausstiegen. Als sie auf Hughs Zimmer kamen, fanden sie dort die Irländerin. Sie zeigte sich besorgt, als Hugh davon sprach, daß sie nach Stambul hinübergehen wollten.

„Mein Mann sagte mir, es wäre heute höchst gefährlich in der Stadt."

„Aber Sie selbst sind doch ausgegangen," entgegnete Hugh.

„O, wir wohnen ganz in der Nähe, und diese Gegend ist die sicherste, zwischen lauter Gebäuden, die von Fremden bewohnt sind. Uebrigens sind ja Europäer auch nicht direkt in Gefahr, sondern nur insofern, als sie in's Volksgedränge gerathen könnten."

Jetzt trat Kustanyi Bey, der wohl unten an der Bar gesessen und aufgepaßt hatte, in's Zimmer.

„Die Herren wollen nach Stambul," sagte ihm seine Frau.

„Ist das ein wichtiger Gang?"

„Wir wollen Atarian Effendi im Gefängniß besuchen," antwortete Doktor Müller, „und wir haben eine Empfehlung des britischen Botschafters."

Der Ungar blies den Rauch seiner Zigarrette durch die Nase und sah Doktor Afrikian von der Seite an.

„Gehen Sie nicht!" sagte er. „Es ist sehr unsicher in der Stadt."

„Wir müssen," sagte Hugh, indem er ein Jagdmesser in die Tasche steckte, einen starken Stock zur Hand nahm und dem Doktor Müller den Revolver des Griechen Aristides Lenos gab. Er bot Afrikian ein andres Messer an, dieser wollte jedoch keine Waffe nehmen.

„Wenn Sie müssen, ich bitte," sagte der Ungar, „so werde ich Sie begleiten."

Seine Frau sah ihn mit leuchtenden Augen an.

„Mein Mann ist türkischer Beamter, er ist die beste Begleitung," sagte sie.

Man ging hinaus, und an der Thür trennten sich die Männer von der Irländerin.

„Die Armenier," erzählte Kustanyi Bey auf dem Wege zur Neuen Brücke, „haben heute einen Angriff auf die ottomanische Bank gemacht. Eine Schaar vermummter Leute ist eingedrungen, aber schließlich überwältigt worden. Was mich betrifft," setzte er augenzwinkernd hinzu, „so glaube ich allerdings nicht, daß es Armenier gewesen sind. Einige Leute sagen, es seien aus Rußland zugereiste Armenier."

„Und wer sind sie Ihrer Meinung nach gewesen?" fragte Doktor Müller.

Der Ungar zuckte die Achseln.

Das Gedränge auf der Brücke war groß, und man kam nur langsam hinüber. Es war halb acht Uhr, als man in Stambul anlangte. Das Gefängniß lag im Innern der Stadt. Hier in Stambul war die Menge weniger erregt als drüben. Nur Moslemin waren zu sehen, und die gewohnheitsmäßige Ruhe des Türken verleugnete sich nicht. Nur schienen alle Männer auf der Straße und bewaffnet zu sein. Ueberall saßen sie rauchend beim Kaffee, Säbel oder Dolch im Gürtel, und die Blicke, die sie auf die Fremden warfen, waren nicht freundlich.

Eiligen Schrittes ging es durch die engen, heißen Gassen mit den geschnitzten, überhängenden Balkonen. Die rosarothen, gelben und blauen Häuser schienen in endlosen Reihen kein Ende nehmen zu wollen. Sie erreichten einen Hügel und sahen ein neues Stadtviertel vor sich, das sie zu durchschreiten hatten. Im Glanz der Abendsonne bot es ein farbenprächtiges, leuchtendes Bild, aber als sie in die Gassen kamen, lösten sich Pracht und Schimmer in Staub, Schmutz und Unordnung auf.

Endlich hatten sie das Gefängniß erreicht, und Hugh übergab die Karte des Botschafters. Sie mußten eine Weile in einem Hofe warten, worin ein Springbrunnen plätscherte, und wurden alsdann gebeten, näher zu treten. Sie wurden in einen düsteren Saal geführt, in dessen Hintergrunde ein alter Türke mit riesigem grünen Turban saß und aus einem Nargileh rauchte. Er lud mit majestätischer Handbewegung zum Sitzen ein und gab einem Diener einen Auftrag.

Hugh wollte mit hastigen Fragen losbrechen, aber Doktor Müller legte die Hand auf seinen Arm.

„Ruhig," bat er. „Dieser Türke hat Kaffee und Pfeifen bestellt. Wir müssen warten. Uebrigens ist dies ein heiliger Mann, ein Abkömmling des Propheten: er trägt den grünen Turban."

Hugh bezähmte seine Ungeduld. Der Türke blickte ruhig vor sich hin, die Hände in die Aermel zurückgezogen, doch schien es Hugh so, als schiele er argwöhnisch nach Afrikian, dessen Physiognomie trotz des grauen Sommerrocks und grauen Hütchens den Armenier verrieth.

Der Kaffee kam, die Pfeifen wurden angezündet, und hierauf fragte der Gefängnißdirektor, womit er den geehrten Herren dienen könne. Doktor Müller gab die Antwort und führte die weitere Unterhaltung mit dem Türken. Es stellte sich heraus, daß Atarian Effendi seit zwei Tagen nicht mehr hier, sondern in ein anderes Gefängniß gebracht worden war.

Hugh sprang auf, als Doktor Müller ihm dies übersetzte. Der Abkömmling des Propheten warf dem lebhaften Franken einen verächtlichen Blick zu. Die Herren erhielten die Empfehlung des Botschafters zurück und gingen. Sie hatten eine Stunde Zeit verloren.

Immer eiliger wurden Hughs Schritte, kaum vermochte Doktor Afrikian mit seinen kurzen Beinen ihm zu folgen. Aber eine halbe Stunde verging, bis sie das zweite Gefängniß erreichten. Und hier zeigten sich neue Schwierigkeiten. Sie erhielten den Bescheid, daß Atarian Effendi krank sei, und daß der Gefängnißarzt keinen Besuch erlauben wolle. Die Empfehlung des Botschafters zeigte sich unwirksam, die Beamtenwürde Kustanyi Beys erwirkte keinen Einlaß, die Erklärung, daß Afrikian auch Arzt sei, wurde schweigend hingenommen. Endlich wirkten bei dem hartnäckigen Aufseher zwei goldene Medschidiehs, die Hugh ihm in die Hand drückte. Doch wollte er nur den Arzt Afrikian zulassen. Hugh konnte die Versicherung, daß er Smaragda nicht zu entführen beabsichtige, nur durch Vermittelung des kleinen Doktors an Smaragdas Vater gelangen lassen.

Er wartete mit seinen Begleitern im inneren Hofe des Gefängnisses, und es dauerte lange, bis Afrikian wiederkam. Endlich erschien er, bleich, mit unsicheren Schritten, und stierte die Wartenden mit irren Blicken an.

„Was ist Ihnen, Doktor?" fragte Hugh. „Haben Sie ihn gesehen?"

Afrikian faßte mit beiden Händen nach dem Kopfe, stieß den Hut hinab und raufte sein Haar.

„Fassen Sie sich!" rief Doktor Müller. „Ist Ihnen ein Leid geschehen? Sprechen Sie!"

„Ist er krank? fragte Hugh.

„Krank?" stöhnte Afrikian. „Ja, er ist schwerkrank!"

Und plötzlich, als hätten diese Worte einen starren Schmerz gelöst, brach er in Thränen aus. Er warf sich zu Boden, ergriff Staub und streute ihn auf sein Haupt.

Hugh stand sprachlos. Kustanyi und Doktor Müller hoben Afrikian auf.

„Mein Wohlthäter! Mein Vater!" rief er einmal über das andre. Und dann, mit zischenden Tönen, flüsterte er: „Vergiftet ist er, vergiftet! Ich bin Arzt, ich sage es, er ist vergiftet!"

„Aber er lebt!" rief Hugh.

„Noch lebt er, aber morgen wird er nicht mehr leben. Man hat ihm Gift gegeben."

„Das ist doch nicht türkische Art," sagte Doktor Müller. „Sollten Sie sich nicht geirrt haben? Der Türke braucht den Säbel, aber er vergiftet nicht."

Afrikian ballte die Fäuste, und sein Gesicht verzerrte sich vor Wuth.

„Nicht die Türken haben das gethan!" rief er. „Das ist Saoul Kalzhattians Werk!"

Und nun schrie er laut und weinte und schlug seine Brust und sein Gesicht mit den Fäusten.

Hugh wandte sich ab. Diese orientalische Art der schmerzlichen Leidenschaft widerstand seinem Empfinden. Er biß die Zähne zusammen.

„So ist Smaragda vaterlos," sagte er sich, „sie hat Niemand mehr als mich. Kehrten wir nach Galata zurück," sagte er. „Gehen wir zum Hause Atarians."

Sie gingen, Kustanyi führte Afrikian am Arme. Sie waren der Alten Brücke zunächst und wollten diese überschreiten. Aber als sie sich näherten, sahen sie ein ungewöhnliches Gedränge und das Blitzen von Waffen. Sie kamen mit Mühe bis zur Brücke, aber weiter nicht. Eine starke Abtheilung Infanterie hielt den Eingang besetzt, und Kustanyi Bey bekam von einem Offizier den Bescheid, die Brücke sei für Jedermann gesperrt. Er fragte, ob die Neue Brücke offen wäre, und der Offizier sagte, das wüßte er nicht.

Die Absperrung schien erst in der Ausführung zu sein. In der Mitte der Brücke bewegte sich eine Abtheilung Soldaten, die das von Galata herüberkommende Volk zurückdrängte. Die Soldaten kamen nur langsam vorwärts, vor ihnen staute sich der zufließende Strom von Reitern, Wagen und Fußgängern. Wildes Getümmel war dort, lautes Geschrei, und mehrere Personen stürzten über das Geländer in die Fluthen des Goldenen Horns. Aber auch von Stambul her strömte die Menge, die nichts von der Absperrung wußte und erstaunt war, die altgewohnte Straße geschlossen zu finden. Sie prallte gegen die Soldaten an, und diese stießen mit den Gewehrkolben, um ihren Posten zu behaupten.

„Wir können hier erdrückt werden," sagte Doktor Müller. „Versuchen wir, auf einem Umwege nach der Neuen Brücke zu kommen."

„Besser, ein Boot zu nehmen," meinte Hugh.

„Es sind keine Boote da," bemerkte Kustanyi Bey. „Sehen Sie, die Zaptiehs schicken alle Kaiks vom Ufer weg."

„So müssen wir zur Neuen Brücke."

Aber es zeigte sich, daß Afrikian nicht mehr die Kraft hatte, zu gehen. Er konnte sich kaum aufrecht halten.

„Ich weiß einen Bekannten in der Nähe," sagte Doktor Müller. „Es ist ein Teppichhändler, bei dem ich öfters gekauft habe. Suchen wir dorthin zu gelangen."

Langsam schoben sie sich durch die erregte Menge. Da sahen sie einen Offizier in goldgestickter Uniform auf einem Schimmel, mehrere Adjutanten hinter sich, daherkommen. Seine Eskorte von Gardereitern brach Bahn durch das Volk.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Korvettenführer aus dem Kriege 1870.

Kapitän zur See a. D. Johannes Weichmann, der Führer der Korvetten „Nymphe" und „Augusta" im Kriegsjahre 1870, ist, wie schon berichtet, in Danzig gestorben. Ueber den Ausfall, den er mit der Schrauben-Korvette „Nymphe" in der Nacht zum 22. August 1870 gegen das vor dem Danziger Hafen erschienene französische Panzergeschwader machte, entnehmen wir der „Danz. Ztg.": Am 21. August Mittags kam das Danziger Handelsschiff „Präsident v. Blumenthal" in den Hafen von Neufahrwasser mit der Nachricht, daß es am 20. ein französisches Geschwader bei Rixhöft passirt habe, ohne angehalten worden zu sein. Die Nachricht war auch schon bei der hiesigen Kommandantur bekannt; um 11 Uhr wurde Rauch bei Hela gesehen, Nachmittags passirten drei Panzer (ein Vollschiff, zwei Barken) und ein Aviso langsam zwischen Hela und der Westerplatte in die Putziger Bucht, wo sie gegen Abend etwa 15 Seemeilen vom Hafen ankerten. Um Mitternacht ging die „Nymphe" aus dem Hafen. Um 1¾ Uhr kamen die feindlichen Schiffe genau in Dwarslinie, dicht neben einander liegend, in Sicht. Oestlich von den Schiffen konnte die „Nymphe" nicht gehen, da der Mond inzwischen aufgegangen war, weshalb sie an der Landseite so weit ging, bis sich die drei Schiffer, bei einer Entfernung von 3000 Schritt, zu decken anfingen, dann Ruder hart B. B., bis die Schiffe querab waren und die „Nymphe" sich in etwa 2500 Schritt Abstand befand. Darauf ließ Kapitän Weichmann mittschiffs und halb Dampf voraus eine konzentrirte Breitseite auf den ersten Panzer abfeuern, worauf auf allen Schiffen sofort Licht erschien, was bis dahin nicht der Fall gewesen. Dann wurde mit St.-B.-Ruder hinter den Schiffen gewendet und die andere Breitseite abgegeben, die sofort mit vier Schuß beantwortet wurde. Als der Rauch sich verzogen hatte, war deutlich zu sehen, daß alle Schiffe schon Kohlen aufschütteten. Da hieraus zu ersehen war, daß die französischen Schiffe zum Kampf vollständig vorbereitet waren, so ließ Weichmann sofort mit Volldampf nach dem Hafen zurücksteuern. In etwa sechs bis acht Minuten drehte der größte Dampfer nach der „Nymphe" zur Verfolgung um und feuerte in Zwischenräumen von etwa drei bis fünf Minuten etwa noch sechs Schüsse. Gleichzeitig fielen etwa vier Schuß etwas an Steuerbord hinter dem Schiffe von den beiden anderen Panzern, die auch sofort die Verfolgung aufnahmen, der Dunkelheit halber aber nicht unterschieden werden konnten. Nachdem die „Nymphe" zwei Meilen gelaufen, waren die Schiffe nicht mehr zu sehen. Etwa um 3 Uhr Morgens lief die „Nymphe" glücklich in den Hafen ein. Die französischen Panzer hüteten sich wohl, in den Bereich unserer Strandbatterien zu kommen. Sie verließen am nächsten Morgen die Danziger Bucht und setzten bei Kopenhagen verschiedene Todte und Schwerverwundete an Land, welche der Ueberfall der „Nymphe" zum Opfer gefordert hatte. Kapitän Weichmann erhielt für diesen erfolgreichen Handstreich mit einem eigenhändigen Anerkennungsschreiben des Prinzen Adalbert aus dem Hauptquartier in Frankreich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und bald darauf seine Berufung zu einem nicht minder gewagten Unternehmen. Es wurde ihm das Kommando der Glattdeck-Korvette „Augusta" übertragen, welche im Oktober 1870 schnell in Dienst gestellt war und die Ordre erhielt, im Atlantischen Ozean zu kreuzen, und alle Fahrzeuge, welche Kriegskontrebande an Bord hatten und deren sie habhaft werden konnte, festzunehmen. Vom 26. Dezember bis 2. Januar 1871 hatte die „Augusta" vor dem Kanal und Brest bei sehr schlechtem Wetter und starkem Sturme, wobei der B.-B.-Kutter verloren ging, vergebens gekreuzt, um einen amerikanischen oder französischen Dampfer zu treffen; dann ging die „Augusta" nach der Gironde, um am 3. den Postdampfer dort zu treffen, lag die Nacht unter den französischen Feuern von Point de la Coubre und Corduan, nahm am 4. Morgens die französische Brigg Saint Mars, dann die französische Bark Pierre Adolphe. Hierauf wurde der französische eiserne Regierungs-Transportdampfer „Rax", von Rochefort mit Fleisch und Kleidern u. s. w. für die Armee nach Rochefort bestimmt, genommen, die Mannschaft geborgen, die Maschinenventile geöffnet das Schiff in Brand gesteckt und zehn scharfe Granatschüsse darauf abgefeuert. Die Schüsse mußten schon Morgens vom Lande aus gehört sein, auch mußte das brennende Schiff von Point de la Conbre gesehen werden; „Augusta" ging daher unter Dampf aus der Bucht von Bordeaux. Von der feindlichen Brigg wurde ein Lootse, von der Bark ein Lootse, drei Matrosen und der Kapitän, von dem Dampfer der Kommandant und 26 Mann abgenommen, die wieder an Land geschickt wurden. Von einem französischen Panzergeschwader nun hart verfolgt, ging die „Augusta" nach dem spanischen Hafen Vigo, wo das französische Geschwader sie bis zum Abschluß des Waffenstillstandes blockirt hielt. Nach Beendigung des Krieges erhielt Weichmann seine Beförderung zum Kapitain zur See und führte nun das Kommando der Segelfregatte „Niobe", bis er am 1. November 1872 Ober-Werftdirektor in Kiel wurde. 1878 nahm er den Abschied aus dem aktiven Marinedienst und wirkte dann bis 1890 als Lootsen-Kommandeur in Königsberg.

— In der Kasino-Abendunterhaltung. — Dicker Tenor (von Beruf Detektive — singt): „Wenn ich ein Vöglein wär', — —" Zuhörer (für sich): „Der ist ja so schon der Vogel Greif!"

— Anspruchvoll. — Engländer (zum Dorfwirth): „Bringen Sie mir den Fahrplan!" — Dorfwirth: „Es geht leider nicht, er ist draußen an der Mauer angeklebt!" — Engländer: „Dann bringen Sie mir die Mauer."

— Eine praktische Frau. — Er: „Es ist doch fürchterlich, was wir im Leben schon alles durchmachen mußten." — Sie: „Weißt Du was, schreibe einmal alles auf, dann verkaufen wir unser Unglück an einen berühmten Schriftsteller!"

Frei für Rheumatismus Kranke!

Für meine Mitmenschen, welche an Rheumatismus leiden, habe ich ein einfaches Mittel, welches ich einem Jeden mit ehrlichem Gewissen empfehlen kann. Dieses Mittel heilte einst mich und seither Tausende von Anderen; kürzlich einen Mann, welcher 41 Jahre mit Rheumatismus behaftet war, und wer es zu probiren wünscht, dem sende ich ein Probe-Packet frei. Man adressire: John A. Smith, Summerfield-Church Building, Milwaukee, Wis. 14aglj

Das beste Mittel zur Wiederherstellung der Gesundheit.

Die grenzenlose Wohlthat, die uns die Statik elektrische Maschine durch Wiederherstellung des geschwächten Systems und durch Verleihung neuer Körperkraft erweist.

Von schwerer Krankheit geheilt.

[illegible]

Frau Thekla Felska, 14 Leipzig Str.

Konsultation frei. Office-Stunden: 9—12, 2—5 und 6—8. Mittwoch 9—12. Sonntag 9—2.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 507 und 508, New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

[illegible]

Dr. H. Treskow,

497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.

$5 den Monat.

Kirk Medical Dispensary, 371 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.

[illegible]

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

[illegible]

mit Drei Dollars

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen-, Hals-Leiden.

[illegible]

Dr. Karl Puscheck,

Homöopathischer Arzt.

[illegible]

330 LaSalle Ave.

Krebs geheilt

[illegible]

JULIAN BERRY INSTITUTE,

46-48 Van Buren Str., 4. Floor.

Wichtig für Männer und Frauen!

[illegible]

441 S. State Str.

Frei versandt an Männer.

Ein Mann in Michigan entdeckt ein bemerkenswerthes Heilmittel für Verlust von Kraft.

Proben werden frei an solche versandt, die darum schreiben.

[illegible]

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

DR. SCHROEDER

[illegible]

DR. J. KUEHN,

[illegible]

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

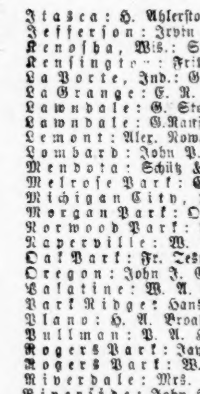
Brachte mich beinahe um?

[illegible]

Improved Elastic Truss Co., 822 Broadway, New York.

Volles Gebiß Zähne $2.50.

Zähne schmerzlos gezogen. Goldfüllung ohne Schmerzen.



[illegible]

Standard Dental Parlors, 78 State Str., Zimmer 31, Chicago, Ill.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

[illegible]

Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Keine Kur Keine Zahlung. Dr. KEAN Spezialist. Etablirt 1864.

159 S. Clark Str., Chicago.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Der gute, liebe Janitor. — Von den verschiedenen Arten, die es gibt. — Der Schrecken der Miether. — Er nährt sich mit Vorliebe von Trinkgeldern. — Wie er sie zu bekommen weiß. — „The Janitors" Union.

New York, 23. Sept. 1897.

Es gibt Menschen in New York, denen gegenüber man sich, gerade wie bei Muskitos oder Wanzen, die Frage vorlegt: „Welchen Zweck haben sie?" ohne eine befriedigende Antwort zu finden. Zu diesen Wesen gehört der „Janitor". Natürlich gibt es verschiedene Arten von Janitors. Am häufigsten vertreten ist der "Janitor communis Tenementhausicus" oder Tenementhaus-Janitor. Dieses Insekt findet sich fast überall in den ärmeren Stadtvierteln. Er haust daselbst mit Vorliebe in tief unter der Straße liegenden Kellern, wo kein Mensch ihn finden würde, wenn nicht irgendwo an der Wand eine riesige Hand mit einem riesigen Finger gemalt wäre mit den Worten darunter: "To the Janitor!" In der Regel verwaltet er mehrere Tenementhäuser auf einmal, aber sich das allein für ihn nicht bezahlt, so ist er nebenbei noch Schuster, Schneider oder sonst etwas. Ich kannte 'mal einen von ihnen, der außerdem noch Gelegenheits-Gedichte für Kindtaufen, Hochzeiten, Geburtstage, Sterbefälle und andere Festlichkeiten machte, während seine Frau Hebamme war und in ihren Mußestunden die Zukunft vorhersagte, und wenn sie noch so dunkel war, den ungetreuen Geliebten zurückbrachte, ob er wollte oder nicht, Glück im Geschäft herbeiführte, daß die Dollarbills nur so regneten und was dergleichen Annehmlichkeiten mehr sind. Ferner verkaufte sie ein unfehlbares Hühneraugen-Mittel. Was thut der Mensch nicht Alles, um später einmal Nichts thun zu können! Die nächste Gattung ist der "Janitor elegantus Flathausicus" oder Flathaus-Janitor. Derselbe ist schon etwas feiner und hält sich gern in besseren Flathäusern auf, wo er so wenig wie möglich arbeitet und lebendige Junge zur Welt bringt. Auch er betreibt gewöhnlich noch irgend ein kleines Nebengeschäftchen. Der nobelste und allerfeinste von dem Ungeziefer ist jedoch der "Janitor aristocraticus Apartmenthausicus". Es ist ziemlich gefährlich, ihm zu nahen, denn man hat den Eindruck, als könnte er jeden Augenblick vor Hochmuth platzen. Er haust im „Basement" eines der hocheleganten Apartmenthäuser der Westseite und widmet sich fast ausschließlich der Verwaltung des ihm anvertrauten Hauses.

Aber wie verschieden alle drei auch von einander sein mögen, in Einem sind sie sich alle gleich: sie sind die Erbfeinde der Miether. Der Janitor hält es für seine erhabenste Pflicht von den vielen erhabenen, die er hat, den Miether zu chikaniren, wo er kann, und der arme Miether ist so gut wie machtlos. Das Ungethüm im Keller oder „Basement" ist stets auf Seiten des Hausbesitzers. Er macht den Eindruck eines bissigen Köters, der in steter Angst ist, Jemand möchte ihm seinen Knochen wegnehmen, und dem es der höchste Genuß ist, Jedem, der ihm nahe kommt, in die Beine zu fahren. Ueberdies ist der Janitor so gut wie taub oder mindestens leidet er an hochgradiger Schwerhörigkeit. Wenn irgend ein Miether nach ihm klingelt oder ruft, hört er absolut nichts. Nur wenn man ihn fragt, ob er einen Dollar verdienen möchte, wird sein Gehör wieder normal und er antwortet mit einem lauten „Ja!" Selbst wenn der Fragesteller mit leiser Stimme vom zweiten Stockwerk aus gefragt hat.

Das Trinkgeld ist überhaupt die Stelle, wo der Janitor sterblich ist, seine Achillesferse, das Kreuz auf der Schulter dieses Siegfried, welches dem Miether anzeigt, wo er wie der grimme Hagen zustoßen kann. Wie er es für seine erhabenste Pflicht hält, den Miether zu chikaniren, so betrachtet er es als des Miethers vornehmste Aufgabe, ihm, dem göttlichen Janitor, Trinkgelder zu zahlen, und zwar möglichst reichlich und ununterbrochen. Dazu leider bietet der Miether selber diesem gefräßigen Trinkgelder-Haifisch tausend Gelegenheiten, den Rachen in Erwartung eines fetten Trinkgeldes aufzusperren. Der Miether erwartet vom Janitor fortwährend, daß der letztere über irgend etwas ein Auge zudrücke, und gerade dieses Augenzudrücken hält der Janitor für eine außerordentlich anstrengende und seiner Gesundheit nicht zuträgliche Handlungsweise, deren Schädlichkeit nur mit Geld aufgewogen werden kann. Zum Exempel: Wenn der Mr. Smith des Morgens gegen ein Uhr im Zustande höchster Seligkeit nach Hause kommt, ist er vollkommen der Gnade und Barmherzigkeit des Janitors verfallen, der ihn entweder seinem Schicksal überläßt oder die Treppen hinauftransportirt, damit er sich unterwegs nicht Hals und Beine bricht. Es ist für den Miether einfach unmöglich, nicht fortgesetzt gegen irgend eine der zahllosen „Rules" zu verstoßen. Eine Katze oder ein Hund verstößt gegen so eine Regel ebenso leicht wie ein Kind—wo Kinder erlaubt sind. Sofort reißt der Janitor seine Augen auf, denn er sieht Alles, und es braucht mindestens einen Quarter, um einem Janitor die Augen zuzudrücken. Aber es gibt noch ganz andere Sachen, wo das von ihm verlangt wird. Wenn er merkt, daß in seinem Flathaus oder Apartmenthaus ein Dämchen der Bühne wohnt, das ein reicher Lebemann dort untergebracht hat, dann schmunzelt der Janitor und reibt sich entzückt die Hände, denn alsdann blüht sein Weizen. Was er da Alles nicht sieht, ist unglaublich. Zu seinem chronischen Gehörleiden gesellt sich ein schweres, ebenfalls chronisches Augenleiden. Seine Augen werden entsetzlich schwach, er sieht nichts, gar nichts, ausgenommen wiederum die ausgestreckte Hand des Andern mit den schönen Quarters darin. Und diese Hand streckt sich ununterbrochen nach ihm aus, denn ihr Inhaber weiß sehr wohl, daß er an die Luft gesetzt wird, wenn der Janitor will.

Des Letzteren Motto ist: „Und bist Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!" Gerade wie der Erlkönig das gesagt hat. Er hat da die prachtvollsten Mittel an der Hand, den Miether zu Trinkgeldern zu „animiren", wenn derselbe eine gewisse Abneigung dagegen hat. Er liefert die Packete oder Grocerwaaren nicht pünktlich ab, er dreht das elektrische Licht ab oder das heiße Wasser oder den Dampf zum Heizen und was dergleichen Liebenswürdigkeiten mehr sind. Im Ausfinden solcher Chikane ist er unerschöpflich, und nur das Trinkgeld, diese Patentmedizin für leidende Janitors, vermag ihn von solchen Anfällen zu heilen.

Von Rechtswegen hätte ich noch eine vierte Gattung Janitor den übrigen dreien zufügen können, nämlich den "Janitor vulgaris Aphroditicus", welcher die Flathäuser verwaltet, die im Tenderloin-Distrikt oder da herum liegen, und wo jene Damen hausen, die Parkhurst und ähnliche fromme Narren ausrotten möchten, aber nicht können. Dieser Janitor gehört zweifelsohne unter die Blutigel oder unter die Vampyre, denn er schröpft die seiner Obhut anvertrauten Mietherinnen mit der Gewissenhaftigkeit und dem Talent eines Polizei-Kapitäns. Diese Sorte Janitors machen Geld wie Heu, und wenn Einer so einen Posten bekommen hat, sagen die Andern von ihm: "He's got a cinch!"

Das Komischste ist jedoch, daß diese biederen Leute dieser Tage sich zusammengethan und eine "Janitors' Union" in's Leben gerufen haben, jedenfalls zum Schutze gegen die Vergewaltigung des armen Janitors seitens des verruchten Miethers und zur allgemeinen Verbesserung ihrer bejammernswerthen Lage.

H. Urban.

Die Hansastädte und die Barbaresken.

Heute, wo eine mächtige Zentralgewalt die Interessen der deutschen Reichsangehörigen zu Wasser und zu Land in sicheren Schutz nimmt, vermögen wir uns kaum eine richtige Vorstellung von den Schwierigkeiten zu machen, die unsere seefahrttreibenden Vorfahren ohne diesen Schutz der Nation allenthalben zu bestehen hatten.

Die größten Feinde des Handels mit Frankreich, Spanien, Portugal und den Küsten des Mittelmeeres bildeten die Raubstaaten. Um ihnen mit einigem Erfolg widerstehen zu können, wurden die Fahrten soviel als möglich gemeinsam unternommen oder durch „Convoyschiffe," d. h. zur Vertheidigung eingerichtete Kriegsschiffe, begleitet. Einen sichern Schutz gewährten diese Auskunftsmittel jedoch nicht. Am weitesten gelangte man in dieser Beziehung durch Verträge, zu deren Wirksamkeit die Verpflichtung zu regelmäßigen Tributzahlungen gehörte. Schon im 17. Jahrhundert waren daher die Hansestädte bemüht, nach dem Vorgange anderer Staaten zu einem Ausgleich mit den Barbaresken zu gelangen; die vorsichtig von langer Hand eingeleiteten Schritte zerschlugen sich jedoch jedesmal. Als aber im Jahre 1726 auch die Generalstaaten einen Vertrag mit Algier abgeschlossen und sich zu Tributzahlungen verpflichtet hatten, besorgten sie, daß den hanseatischen Schiffen durch die vom Raube lebenden Algierer um so mehr nachgestellt würde, als die holländischen Schiffe nunmehr ihrer Beute nicht mehr ausgesetzt seien. Trotzdem machten sie von der Gelegenheit, sich in die vom Kaiser damals eingeleiteten Vertragsverhandlungen einschließen zu lassen, keinen Gebrauch, weil sie dann auch verbunden wären, kaiserliche Flagge und Pässe zu führen, „welches wir unsererseits," machten die Senatoren geltend, „unsern Gerechtsamen und Kaufmannschaft wegen aller daraus unausbleiblich ergebenden und sonderlich in Kriegszeiten sehr beschwerlichen Folgen viel nachtheiliger halten, als selbst die von den Räubern zu gewarten habende Gefahr, welche durch gute Wehr und Convoy anderwärts ziemlich kann abgelehnt werden."

Als jedoch die Nachtheile ihrer Isolirtheit sich mehrten, die Convoyfahrt großen Aufwand erforderte, ohne ihrem Handel den gewünschten Schutz zu gewähren, war man zu jedem Opfer behufs Erlangung eines Vertrags bereit. Damit diese Opfer aber nicht vergebens gebracht würden, schien es ihnen rathsam, eine befreundete Macht zur Uebernahme der Garantie zu bewegen, da sie selbst keine Kriegsschiffe besaßen, einen Treubruch der Barbaresken zu ahnden. Der deutsche Kaiser war zur See machtlos, die Generalstaaten, Dänemark und Schweden Wettbewerbende, es blieb also nur Frankreich übrig, von dem die Hamburger annahmen, daß es ihnen verpflichtet sei. Denn die französische Fahrt nach der Elbe, machten sie geltend, „sei von keiner Wichtigkeit," während andererseits die Vortheile, die Frankreich daraus zog, daß sie mit ihren Schiffen „seine Waffen und Früchte aus der Provence und Languedoc holten, von großer Bedeutung seien." Die Uebernahme der Garantie lehnte der König zwar ab, begünstigte aber im übrigen die Verhandlungen derart, daß sie bald zum Ziele führten. Der Vertrag wurde im Jahre 1751 abgeschlossen. Die jährlichen Leistungen der Hamburger bestanden in Kriegsmaterial und Schiffsbauholz; ebenso waren als erstes Geschenk u. a. bestimmt: 50 eiserne Kanonen von 12 bis 18 Pfund und 4 gegossene Mörser von 100—150 Pfund sammt Lafetten, 4000 Bomben von 100—150 Pfund, 8000 Kanonenkugeln von 12—18 Pfund, 1000 Quintal (Zentner) Pulver, 50 Schiffsmasten, 1000 Schiffsplanken u. s. w. Blöde waren die Herren Seeräuber jedenfalls nicht. Allein die Freude der Hamburger wurde dadurch nicht beeinträchtigt.

Ein ungefähres Bild von dem Umfange ihrer Westfahrt gewinnen wir aus einer Eingabe der Schiffsrheder vom 6. April 1746. Nachdem sie um Fortsetzung der Unterhandlungen ersucht, theilen sie mit, daß die Fahrt nach Cadix und dem Mittelländischen Meere in der letzten Zeit sehr vortheilhaft gewesen und aus mehr Schiffen bestanden als jemals zuvor. „Jetzt wären ungefähr 50 hamburgische Schiffe in der mittelländischen See, 8 auf Cadix, 12 auf Oporto und Lissabon, 50 in der Bucht von Frankreich beschäftigt." Den sanguinischen Hoffnungen, die man auf den glücklich abgeschlossenen Vertrag mit den Barbaresken setzte, bereitete die offizielle Mittheilung des spanischen Konsuls in Hamburg ein jähes Ende, daß der König von Spanien den Hamburger Schiffen mit Rücksicht auf das den Feinden der Christenheit gelieferte Kriegsmaterial die spanischen Häfen verbiete und seinen Unterthanen jeden Verkehr mit ihnen untersagt habe, auch ihre Konsuln in seinem Lande nicht mehr dulde. Man war also durch den Vertrag vom Regen unter die Traufe gekommen. Denn Spanien war für den deutschen Außenhandel, den Hamburg vermittelte, damals ein lohnendes Einfuhr- und Ausfuhrgebiet. Spanien selbst nämlich stand nur mit seinen Kolonieen in direktem Verkehr, die Ausfuhr der Landesprodukte lag in den Händen der Fremden, unter denen die Holländer die erste Stelle einnahmen. Die Hamburger, die ein Netz von Niederlassungen über das Land ausgebreitet, hatten ihnen jedoch starke Konkurrenz gemacht. Hier abgedrängt zu werden, bedeutete für sie einen größeren Verlust, als der, den sie durch die Seeräuber erlitten. Sie ließen daher kein Mittel unversucht, die ihrem Handel drohende Gefahr abzuwenden. Dahin gehört ein sehr interessantes Schriftstück aus dem Jahre 1752, worin die Vortheile, die Spanien aus dem Handel mit Holland und Hamburg erwachsen, gegenübergestellt werden. Hamburg führte ein Getreide, alle Sorten schlesischer, sächsischer und westfälischer Leinwand, Holzwaaren (Pfeifenstäbe und dergleichen), Wachs, Kupfer, Blech, böhmisches Glas und Nürnberger Kramwaaren u. s. w., lauter Produkte, „so an dem Elbstrom und angrenzenden Landen wachsen und fabrizirt werden, mithin von hieraus allzeit wohlfeiler geliefert werden können als von den Holländern." Als Aequivalent seiner nach Spanien gesandten Waaren führte Hamburg Rosinen, Mandeln, Kastanien, Obst, Wein, Früchte, Rosmarin und andere spanische Landesprodukte größtentheils und in weit größerer Quantität als die Holländer und alle andern Nationen aus. Durch Vermittlung des Kaisers wurden die alten Beziehungen mit Spanien schließlich wieder hergestellt, aber Hamburg mußte seinen Vertrag mit den Barbaresken opfern. Wie bekannt, beschäftigte die Barbaresken-Frage noch in unserem Jahrhundert den Bundestag.

Amerikanische Wilderer.

Bisher kannte das eingeborene Amerikanerthum den europäischen Begriff „Wilderer" aus eigener Erfahrung gar nicht. Höchstens konnten sie sich eine unklare Vorstellung von dem, was man darunter zu verstehen hat, nach in's Englische übersetzten Rührdramen oder den Renommistereien einiger braver deutscher Spießbürger bilden, denn Heldenthaten dieser Art will so ziemlich jeder auf dem Lande aufgewachsene Jüngling vollbracht haben, d.h. hier, wo ihm Niemand das Gegentheil beweisen kann. In Europa weiß Jedermann, daß das Wildern kein Kinderspiel, sondern eine sehr ernste Sache ist, die leicht Kopf und Kragen kosten kann. Wenn man dem Amerikaner mit Mühe das Verständniß für Jagdrecht 2c beigebracht hatte, zuckte er besten Falls die Achseln und meinte überlegen, das könne in einem freien Lande wie Amerika nie vorkommen und Kämpfe zwischen Beamten und Wilderern würde man hier nie erleben.

Und doch, obwohl es die Wenigsten wissen oder verstehen, sind wir auch hier bereits soweit. Ende voriger Woche ist ein Wildhüter in den Adirondacks im Kampf mit Wilderern erschlagen worden und eifrig werden nun die Wälder nach den Thätern abgesucht; zwei derselben sitzen bereis hinter Schloß und Riegel, nach demjenigen, der den verhängnißvollen Streich geführt, wird noch gefahndet. Gesetze, welche gegen die Ausrottung des Wildstandes wie gegen die gänzliche Vernichtung unserer Wälder gerichtet sind, bestehen seit langer Zeit in fast allen Staaten der Union sowie dort, wo die Bundesregierung Jurisdiktion hat, aber in der Praxis sind sie todte Buchstaben und nicht das Papier werth gewesen, auf dem sie geschrieben. Wie aber endlich doch einem Theil des Amerikanerthums das Verständniß langsam aufzudämmern begann, daß mit der völligen Vernichtung unserer Holzbestände ernstliche Gefahren, namentlich klimatischer Natur verbunden sein würden, wodurch etwas Schwung in die diesbezügliche Agitation kam, so hat man auch begonnen, auf die Durchführung der Jagdgesetze mehr Werth zu legen, als früher.

Es ist nur natürlich und leicht erklärlich, daß für Schutz der Jagd resp. des Wildes zunächst mehr gethan wird, als für Schutz der Wälder. Ersterer bedingt eine rein polizeiliche Thätigkeit, letzterer außer einer solchen auch noch eine wirthschaftliche, über deren Grundzüge man sich klar sein und für deren Ausübung man geeignete Beamte zur Verfügung haben muß. Heute schon läßt sich mit Bestimmtheit behaupten, daß wir hier denselben Entwickelungsgang durchmachen werden, wie z. B. die deutsche Forstwirthschaft, selbstverständlich bedeutend schneller und mit Aenderungen, die durch die Natur der Verhältnisse bedingt sind. Aus dem Jagdschutzpersonal bildete sich das Forstschutzpersonal, aus dem Jagdbetrieb wurde der Forstbetrieb, das ist die ganze Geschichte in wenigen Worten, und so wird es sich bei uns auch gestalten. Alle schönen Vorschläge über Forstverwaltung u. s. w. nützen nichts, solange kein Personal dafür da ist, und dieses muß erst geschaffen werden, ehe man etwas erreichen kann.

Ein paar höhere Forstbeamte, welche die wissenschaftlichen Grundsätze des Forstbetriebes feststellen und deren Beobachtung überwachen, lassen sich entweder importiren oder durch Entsendung einiger intelligenter junger Leute mit der nöthigen Vorbildung nach Europa zu akademischem und praktischem Studium wohl beschaffen. Der Schwerpunkt muß aber darauf gelegt werden, daß ein tüchtiges, energisches und gewissenhaftes Verwaltungspersonal herangezogen wird. Der erste blutige Kampf zwischen amerikanischen Jagdschutzbeamten und amerikanischen Wilderern ist ein Zeichen, daß auch jenes Ziel erreicht werden wird, gleichzeitig aber auch dafür, daß Hindernisse zu überwinden sein werden, die nur zu sehr unterschätzt werden.

(N. Y. Staatsztg.)

Alterthümliches Brauverfahren im Kaukasus.

In seinen, in der „Wochenschrift für Brauerei" veröffentlichten Russischen Reiseberichten bringt P. Lindner einige interessante Notizen, nach Mittheilungen von Direktor Radde, über ein Brauverfahren gewisser Bewohner des Kaukasus, welches sehr an die Zeit der alten Germanen und die Schilderungen des Tacitus erinnert.

Nach Radde bewahren die Chewsuren (d. h. Schluchtenbewohner) oder Hochgebirgsgeorgier noch heutigen Tages wie ehemals die alten Germanen „Heilige Haine, die man mit Ehrfurcht betritt und in denen die Gottheit durch Biertrinken verehrt wird."

Wo die alten Eschen und Linden stehen, da gibt die Gemeinde ein Stück Land her, welches der Gottheit gehört, säet Gerste darauf, heilige Gerste, die keinem Gemeindemitglied zukommt, und braut daraus in heiligen Brauereien, in großen Kupferkesseln und Bottichen unter Zusatz von wildem Hopfen, den man auf Herbstzügen im Thale sammelt, ein heiliges Bier, welches die Männerversammlung aus silbernen, von Mund zu Mund kreisenden Schalen trinkt, während Improvisatoren in fröhlicher Andacht die Gottheit und die Engel preisen, die ihnen den heiligen Trank beschert haben. Die Bierbrauer heißen Dasturen und werden auf Jahresfrist zum heiligen Bierbrauerdienst gewählt. „Ein gewissenhafter Dasture verläßt während des Dienstjahres nur selten die heilige Stätte der Kapischtscha, betritt nur im Nothfall sein Haus und enthält sich des Umgangs mit seinem Weibe."

Radde hat sich auch den Brauprozeß näher angesehen. Der chewsurische Braukessel gleicht einem gigantischen Kreisel, dessen Höhe 1½ — 2 Arschinen (à 0,7 Mtr.) und dessen größter Breitendurchmesser 1¼ Arschinen beträgt. Das Gerstenschrot zur Maische ist möglichst grob und wird möglichst gleichmäßig unausgesetzt mehrere Tage lang gekocht, wobei das zur Feuerung verwandte Strauchwerk einen fürchterlichen Qualm ringsumher verbreitet.

Das Gebräu kommt zum Abläutern in wollene Säcke und dann in 3 — 4 Fuß hohe Zuber, welche aus hohlen Lindenstämmen aus einem Stück gemacht sind. Nun setzt man wilden Hopfen zu und läßt 5—6 Tage zugedeckt stehen. Origineller als diese zylindrischen Fässer sind noch die großen hölzernen Humpen, welche ebenfalls aus einem Stück bestehen, aber eine Schnauze haben, die aus einem Seitenast herausgearbeitet ist. Interessant ist an ihnen der Handgriff, welcher unter der Schnauze, nicht an der Rückseite des Gefäßes sitzt.

Jedenfalls ist der Kaukasus nicht nur das gelobte Land für den Sprachforscher und für den Ethnologen, er muß es auch für den Brauer und Winzer sein, ja nicht zum wenigsten auch für den Gährungsphysiologen, der den alten Stammhefen und Gährungs-Bakterien nachforschen will. Und von den Bierbrauenden sollten in erster Linie die Nachkommen der alten Germanen den Drang in sich verspüren, einmal jene Haine mit frommem Schauer zu betreten, in denen unter mächtigen Eschen und Linden das Brauhaus in dicken Rauch eingehüllt dasteht — mehr ein Gotteshaus, denn ein profaner Betrieb, in dem der Brauer wie ein Priester seines Amtes waltet.

(„Am. Brewers Review".)

Des Königs Butterbrot.

Ueber eine hübsche Szene, welche sich während der großen Manöver bei Homburg abgespielt hat, wird noch nachträglich Folgendes erzählt: Die Fürsten mischten sich mehrfach unter die dort angesammelte Menschenmenge, die sich seit Stunden im ärgsten Schlamm aufgestellt hatte, um die Fürstlichkeiten zu sehen. König Humbert bemerkte hier einen Husaren seines Bockenheimer Husarenregiments, der mit einem neben ihm stehenden Zivilisten französisch sprach, und redete ihn sofort an. Der Husar, aus der Diedenhofener Gegend stammend, beantwortete die vom König an ihn gestellte Fragen äußerst korrekt und erzählte, daß er in der Frühe nach Ueberbringung eines Befehls an den Führer der in der Senne bei Paderborn zurückgebliebenen kranken Mannschaften des Regiments an demselben Morgen früh um 4 Uhr von Paderborn in Frankfurt eingetroffen und sogleich in das Manövergelände geritten sei. Des Königs Frage, ob er nach der Anstrengung Hunger habe, bejahte der Husar, worauf der König in die Tasche griff und dem Soldaten sein Frühstück überreichte. Der Vorgang wurde von den Umstehenden mit freudigen Evviva- und Hochrufen aufgenommen. Sodann ließ der König sich den Namen des Husaren — Clemens von der 3. Schwadron des Regiments — aufschreiben. Als der in der Nähe stehende königliche Hofphotograph Döberlein aus Berlin, der viele Momentaufnahmen der diesjährigen Kaisermanöver gemacht, im Begriff war, die Szene aufzunehmen, und ein Gendarm dies zu verhindern versuchte, wehrte der König, der dies bemerkte, mit der Hand dem Gendarmen ab, und so wurde auch dieses reizende Bildchen wie so manches andere auf die Platte gebracht.

Ein böses Streiflicht.

Einer Mittheilung aus Baltimore zufolge befanden sich im Staatsgefängniß von Maryland bei einem kürzlichen Besuche der Großgeschworenen 836 Sträflinge, von denen 353 Weiße und 481 Farbige waren; von den Weißen waren 5, von den Farbigen 36 weiblichen Geschlechts.

Diese Zahlen stellten der farbigen Bevölkerung Marylands ein trauriges Zeugniß aus. Maryland ist einer der nördlichsten Südstaaten und wird allgemein als einer der fortgeschrittensten angesehen. Seine farbige Bevölkerung macht nur ein Fünftel der Gesammtbevölkerung aus und eine Negerfrage — in dem Sinne wie in den meisten Südstaaten — gibt es dort kaum. Um so auffallender ist der ganz ungewöhnlich hohe Prozentsatz von Farbigen unter der Zuchthausbevölkerung. Er stellt sich auf 57.7 Prozent, während er nach Maßgabe der Bevölkerung nur 20 Prozent sein sollte. Bei einem Fünftel der Bevölkerung farbig, sollten von den 836 Sträflingen nur 168 Farbige sein, statt dessen sind es ihrer 481! Das ist ein auffallendes Mißverhältniß, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn die Großgeschworenen in ihrem Bericht sagen: „Durch die Gesetzlosigkeit unter den Farbigen wird das Wohl der Gesellschaft in sehr ernster Weise bedroht, und aus ihr entsteht zugleich eine schwere Belastung der Steuerzahler, da große Summen aufgebraucht werden für die Aufspürung, Verhaftung und Ueberführung dieses stetig zunehmenden deperaten Elementes in unserem Gemeinwesen".

Ein Tausend Muster und Größen.
Für kochen und heizen.
Preis von $10.00 bis $70.00

Häufig nachgeahmt. Nie nachgemacht.

Michigan Stoves and Ranges — Always Dependable — Nächst in Qualität zu „Garlands".

Kluge Kopfarbeiter

verschmähen die Anwendung eines Reizmittels bei der Ausübung ihres Berufs. Der Geist arbeitet am Besten, wenn sowohl die Nerven wie das Gehirn in normalem gesundem Zustand sich befinden. Sogar die Anregung, die uns Kaffee oder Thee bieten, ist nur ein vorübergehender Gewinn, während der Rückschlag dauernde Uebel erzeugt. Dies ist, weshalb

CARAMEL CEREAL

solche Beliebtheit unter der besten Klasse Leute in der Stadt erlangt hat. Es ist ein reines, einfaches, erfrischendes Getränk, wohlriechend und angenehm von Geschmack, aber ohne Einwirkung auf Nerven, Gehirn oder sonstige Organe. Die Gelehrten des Battle Creek Sanitarium gebrauchen es seit 30 Jahren. Es ist gleich zweckdienlich für

Haupt-Sanitarium-Gebäude.

Philosophen und Turner,
Invalide und Kinder,
Arbeiter und Professoren,
Alte und Junge,
und sogar für das Baby.

Verlangt von Euren Grocers
Volles Pfd.-Packet, 15 Cents.
CARAMEL CEREAL.

Fabrizirt von der BATTLE CREEK SANITARIUM HEALTH FOOD CO., Battle Creek, Mich.

ILLINOIS TRUST & SAVINGS BANK

La Salle und Jackson Str.
Kapital und Ueberschuß $4,000,000.00.

Zinsen auf Depositen im Bank- und Spar-Departement.
Bonds— Regierungs-, Staat-, County-, Stadt- und erste Mortgage Eisenbahn-Bonds gekauft und verkauft.
Ausländische Wechsel — Kreditbriefe, Postsendungen und telegraphische Geldanweisungen.
Trust-Departement— Fungirt als Administrator, Testaments-Vollstrecker, Vormund, Konservator, Assignee, Verwalter, Uebertragungs-Agent und Registrar; besorgt die Anlage von Kapitalien und übernimmt die Verwaltung von Einkommen. Trust-Gelder und Anlagen werden von den Beständen der Bank getrennt gehalten.
Sicherheits-Gewölbe.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder...... zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu.......... 65c
Die doppelten (jede Größe), zu.......... $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

E. R. HAASE & Co.
84 La Salle Str.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär. sambw

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jbjblj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Geld zu verleihen für Neubauten
von $1000 bis $10,000 wenn die Lot vollständig frei ist.
Ashenheim & Co.
1040, 79 Dearborn Str. 21agsmm6m

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Finanzielles.

PRAIRIE STATE SAVINGS & TRUST Co.
Zinsen bezahlt auf Spar-einlagen
Vier Zins-Tage jedes Jahr.
Ecke W. Washington und Desplaines Str.
Offen von 9 Vorm. bis 3 Nachm. Samstags bis 7:30 Nachm.
10jlsbb3m

LINCOLN NATIONAL BANK
Ecke N. Clark u. Michigan Str.
Sicherheits-Gewölbe dabei.
Abtheilungen vermiethet zu $2.50 das Jahr. 20jlbbsm

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave.

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & CO.,
73 DEARBORN STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
....Beste Bedingungen....
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kreditbriefe.